

HfKM

Hochschule für
katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik
Regensburg



Studienführer 2016 - 2017

Herausgeber: Hochschule für katholische Kirchenmusik
und Musikpädagogik Regensburg
Andreasstraße 9
93059 Regensburg

Tel: 0941-83009 0
Fax: 0941-83009 46

eMail: info@hfkm-regensburg.de
Internet: www.hfkm-regensburg.de

Redaktionsschluss: 31.07.2016

Redaktion: Prof. R. Beyer, J. López, J. Lederer, A. Beer

Druck: Erhardi Druck GmbH

Inhalt

Vorwort	2
Hochschulträger	6
Senat	6
Dienstliche Zuständigkeiten	7
Prüfungsausschuss	7
Fachliche Zuständigkeiten	8
Studierendensprecher, Pforte, Haus	8
Professoren, Dozentinnen und Dozenten	9
Lehrbeauftragte	10
Termine 2016/2017 - Highlights	12
Personalia	18
Nacht in Blau bekommt Zwillingsschwester	20
Komponisten umkreisen die Nische	22
Gänsehaut-Momente mit Max Regers Musik	24
Max-Reger-Tage Regensburg an der HfKM	26
Klangvoller Abschied von einem Juwel	28
Der Neue Kammerchor zu Gast in Brixen	29
Raffinierte Orgelkunst aus nächster Nähe	30
Ein Klangbad im Zeichen von J. S. Bach	32
Die Suche nach dem richtigen Studiengang	33
Tempus est iocundum!	34
Ein Festival der Flügel und Cembali	36
Gesungen für den guten Zweck	38
Die Streicherklassen blicken mit Freude auf ein ereignisreiches Studienjahr 2015/2016 zurück.	39
Schülvorspiel der Schüler der Klavierpädagoginnen und Klavierpädagogen	41
Schattenklänge und effektvolle Sounds	42
Rektor der HfKM Regensburg wird für drei Jahre zum Vorsitzenden der KDL gewählt.	43
Das Evangelium neu zum Klingen bringen	44
Absolventen am 22.11.2015	45
Auslandskontakte	48
BESONDERES	50
Musik verbindet Regensburg und Kuba	51
„Eine Orgel ist wie ein Orchester“	54
Wettbewerbserfolge und Gratulation	56
Geigen-Talente zeigten perfekte Technik	57
Sudetendeutscher Kulturpreis 2016	61
Gottesdienstgestaltung	63
„Alles in meinem Leben lief mit schlafwandlerischer Sicherheit.“	70
Sacri Conventus Ratisbonenses	74
„Musikalität kann gelehrt und erlernt werden!“	75
Besondere Unterrichtsangebote	79
„Wichtig ist mir, Enthusiasmus zu entfachen.“	80
Studienexkursion nach Oppenheim	84
Studierende 2016/2017	85
Neue CD-Reihe der HfKM	87

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studentinnen und Studenten, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung und an der Pforte!

WILLKOMMEN

zurück in Regensburg, in Stadtamhof, im hortus conclusus unserer Hochschule!

Ich hoffe, Sie alle freuen sich mit mir, gut erholt und gesund wieder starten zu dürfen in ein neues Studienjahr voller Herausforderungen und wunderbarer Musikerlebnisse!

Unsere Hochschule oder genauer, der Innenhof unserer Hochschule kommt mir oft vor wie ein hortus conclusus, ein „geschlossener Garten“, ein geschützter Ort des Friedens und der Ruhe, der Kontemplation und Kommunikation, als welche diese Gärten gedacht waren.

Und was geschieht außerhalb dieses unseres „Paradiesgärtleins“?

Das alles beherrschende Thema, seitdem im September 2015 die Bundeskanzlerin unseres Landes, einem Impuls der Mitmenschlichkeit folgend, Flüchtlingen die Tür geöffnet hat, ist das Flüchtlingsdrama und die damit verbundenen Erscheinungen, wie Grenzkontrollen in einem vor nicht allzu langer Zeit noch als ein ohne Grenzen visionär gedachten Europa. Sich verändernde politische Kräfte und die damit einhergehende, nicht nur verbale Verrohung in Teilen unserer Gesellschaft beschäftigen uns täglich.

Besonders die Bilder der hier ankommenden Flüchtlinge, die sich zu Tausenden gleichzeitig auf den Weg gemacht haben, zu fliehen vor Gewalt, Zerstörung und Terror, die das Liebste und Vertrauteste – Familie, Sprache, Heimat, in der man zuhause war, verlassen und sich ins Ungewisse aufgemacht haben, mit nichts als weinenden Kindern an der Hand, brennen sich in unsere Herzen.

Da ist etwas im Gange, das uns herausfordert, uns herausreißt aus der Gewohnheit, aus unserem hortus conclusus, unserem Paradiesgärtlein HfKM.

Sie werden sich vielleicht fragen, was den Rektor einer Musikhochschule veranlasst, diese Sätze an den Beginn eines neuen Studienjahres zu stellen. Wir sind doch alle hier versammelt, weil wir Musiker sind, die Musik studieren wollen.

Uns alle eint, dass unsere Herzen und Ohren

offen sind. Wäre das nicht der Fall, könnten wir keine Musiker sein. Wer aber sein Herz offen hat, kann sich anderen, die Herzen zerreißen Ereignissen oft nicht verschließen. Das macht das Leben nicht unbedingt einfacher...für mich zumindest.

Nun, als Rektor unserer Hochschule, deren Träger die katholische Kirche ist, frage ich mich natürlich, was kann eine Institution wie die unsere tun, muss sie etwas tun, kann sie es überhaupt? Vielleicht ist schon etwas gewonnen, wenn wir uns bewusst machen, was ist.

Kultur – Tradition – Identität

Zunächst: Wir beschäftigen uns primär mit unserer urreichsten Kultur, der christlich-abendländischen.

Ein wichtiger Punkt scheint mir die Besinnung auf diese unsere eigene Kultur und Tradition zu sein. Wer die eigene Kultur kennt, sich mit ihr identifiziert, sich mit ihr auseinandersetzt, kann sie nach außen vermitteln, sie einem Fremden erklären und braucht keine Angst zu haben, seine Identität zu verlieren, wenn er anderen Kulturen, Religionen und Traditionen begegnet.

Die Musik ist Bestandteil der septem artes liberales, also Teil des von alters her überlieferten Fächerkanons humanistischer Erziehung. Schulmusik und die Kirchenmusik im speziellen sind wesentlicher Bestandteil christlich-abendländischer Tradition. Wir alle zusammen in der Lehre tätigen, meine geschätzten Kolleginnen und Kollegen, wie Sie, liebe Studentinnen und Studenten, wir alle zusammen versuchen hier, Musik in theoretischer und praktischer Lehre und im gemeinsamen Studium erleben- und erfahrbar zu machen. Durch das, was die Musik in uns bewegt, was uns an den Klängen ergreift, was die Herzen anrührt, regen wir vielleicht auch das Bewusstsein für ein Gefühl der Identität an.

Sie, wir alle lernen jeden Tag neu, warum die Musik als Weltsprache dient, die alle Menschen verbindet, gleich welcher Nationalität oder Religion jemand angehört.

An dieser Stelle erwähne ich, wie ein ceterum censeo, das von dem großen Daniel Barenboim gegründete Ost-West-Divan-Orchester, in dem unter anderem Palästinenser wie Israelis zusammenspielen. Die schlichte Conclusio: Musik stiftet Frieden.

Desweiteren: Seit der Gründung unseres Hauses im Jahre 1874 durch Franz Xaver Haberl ist es eine Selbstverständlichkeit, unsere Türen und Herzen für junge Menschen aller Nationen zu öffnen, die hier das (Kirchen-) Musiker Handwerk erlernen

möchten, um es im eigenen Land weiterzugeben.

Schon immer kommen ca. 25 % unserer Studenten aus dem Ausland, und seit ich an diesem Hause bin, habe ich diese Tatsache immer als eine Bereicherung empfunden. Studierende aus vielen Ländern Europas, aktuell aus Polen, Tschechien, Österreich, Italien, aber auch aus „Übersee“, Uganda, China, Japan, Korea, Mexiko und seit jüngerer Zeit aus Kuba sind wertvoller Teil unserer Hochschule. Dieses aus meiner Sicht problemlose Miteinander ist hier am Haus unseren offeneren Studentinnen und Studenten zu verdanken sowie meinen Kolleginnen und Kollegen, die unabhängig von Herkunft und „Stand“ die Weltsprache Musik zu vermitteln versuchen und miteinander praktizieren.

Die großzügige finanzielle Unterstützung und das Verständnis von Seiten der Diözese Regensburg, dem Stiftungsrat mit seinem Vorsitzenden Alois Sattler und zu förderst durch den Großkanzler der Hochschule, Hochwürdigen Herrn Bischof Dr. Rudolf Voderholzer und nicht zuletzt durch die Unterstützung des bayerischen Staates freilich erleichtert es uns, diese Selbstverständlichkeit weiter so zu leben wie wir das tun.

In diesem Kontext sei die Zusammenarbeit zwischen der HfKM und dem Instituto Superior Felix Varela, Havanna, erwähnt. Neben dem „Gregoriushaus“ in Tokio pflegt unsere Hochschule nun eine weitere Affiliation.

Vor wenigen Wochen, am 05. September 2016, hat in Havanna, Kuba, im Beisein von kirchlichen und weltlichen Vertretern, für sechs junge Kubanerinnen und Kubaner ein sogenanntes Diplomado, ein zweijähriger postgradualer Studiengang „Kirchenmusik“ begonnen, der unter der Obhut der HfKM steht. Neben den Dozentinnen und Dozenten vor Ort wird das Studium von Kollegen hier aus dem Haus mit begleitet. Ob der sozialen und politischen Verhältnisse ein schier unglaubliches Projekt, das kubanische Musikgeschichte schreiben wird! Meine große Dankbarkeit und Hochachtung gilt gerade diesbezüglich wiederum unserem Großkanzler, Bischof Rudolf, der dieses Projekt großzügig unterstützt und fördert. Dank gilt auch der Stadt Regensburg, namentlich dem Oberbürgermeister Joachim Wolbergs, die den Kulturaustausch zwischen Havanna und Regensburg fördert.

Das, so meine ich, sind Beispiele für unsere bescheidenen Möglichkeiten zu helfen - mit den Mitteln der Musik!

Verabschiedung und Begrüßung

Schweren Herzens verabschieden wir heute unseren Dozenten Rudolf Fischer, der auf eigenen Wunsch hin die HfKM verläßt. 23 Jahre hat er das Leben an unserer Hochschule maßgeblich mitgeprägt. Die Gestaltung der wöchentlichen Gottesdienste lag in seinen Händen. Die geistlichen Impulse, die er in den Gottesdiensten wie in den Konzerten als Leiter der Choralchören aber auch als Organist gesetzt hat, waren wichtiger, identitätsstiftender Bestandteil des Studienbetriebs. Ich wünsche ihm persönlich, aber auch im Namen des gesamten Kollegiums von Herzen das Allerbeste für seine weitere Zukunft.

Ganz herzlich begrüße ich unseren neuen Kollegen, Herrn Christoph Hönerlage, der nach vielen Jahren der Lehre in Freiburg ab diesem Semester die Professur für Gregorianik / deutschen Liturgiegesang übernehmen wird. Wir wünschen ihm eine erfüllte Zeit hier an unserem Hause und ich heiße ihn auf das Herzlichste willkommen.

Veranstaltungen

Die Hochschule hat sich in den letzten Jahren zu einem veritablen Veranstaltungsort innerhalb der Kulturszene Regensburgs entwickelt.

Neben den wöchentlich stattfindenden **Gottesdiensten**, den internen wie den öffentlich zugänglichen Vortragsabenden der Jungstudierenden und Studierenden, den Konzerten der Fachschaften, den Kammerkonzerten der Kolleginnen und Kollegen sowie den traditionellen Winter- und Sommerkonzerten jeweils am Ende der Semester, möchte ich auf einige Veranstaltungen besonders hinweisen.

Am 03./04 und 05. November finden die **Akademietage** mit unserem Gastprofessor Prof. Michael Radulescu, Orgel (Wien) und Prof. Thomas Menrath, Klavier (Berlin) statt.

Am 20. November 2016 findet ein **Orgelkonzert** der Orgeldozenten unseres Hauses an der Konzertsaalorgel der HfKM statt, das wieder, wie im vergangenen Jahr vom Bayerischen Rundfunk mitgeschnitten wird.

Wir freuen uns, anlässlich der Verleihung der Abschlusszeugnisse an unsere Absolventen im Rahmen der Festakademie am 22. November 2016, Bernd Sibler, den Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst als Festredner begrüßen zu dürfen.

An Maria Empfängnis, dem 08. Dezember 2016 feiern wir abends in St. Andreas ein **Rorateamt** mit dem Künstlerseelsorger der Diözese, Monsignore Dr. Werner Schrüfer, zusammen mit

Pfarrer Nikolaus Grüner, dem neuen Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Dreifaltigkeit, Winzer und Stadthof mit anschließender Adventfeier.

Ende Januar, vom 26. bis 28. Januar 2017, finden wieder die **Tage Neuer Musik** mit Konzerten, workshops und Podiumsdiskussion statt, unterstützt vom Kulturamt der Stadt Regensburg.

Mit dem **Theater Regensburg** gibt es erneut eine Zusammenarbeit. Am 30. Januar und 02. Februar 2017 werden die Studierenden der Streicher- und Bläserklassen die Möglichkeit bekommen, nach erfolgreichem Probespiel bei einem Konzert bei den Profis des Philharmonischen Orchesters Regensburg mitzuwirken.

Am 17. März 2017 setzen wir die schöne Zusammenarbeit mit den Regensburger **Kurzfilmtagen** fort. Studenten und Dozenten werden einen Stummfilmbabend musikalisch gestalten.

Unter der Schirmherrschaft von Bischof Rudolf steht das in Deutschland nur selten zu hörende Oratorium „**Dream of Gerontius**“ von Edward Elgar. Am 31. März 2017 werden der Hochschulchor der HfKM, der Regensburger Unichor und das Philharmonische Orchester des Theater Regensburg

unter der Gesamtleitung von GMD Tetsuro Ban das Werk im Audimax der Universität zur Aufführung bringen.

Mit den Tagen Alter Musik verbindet uns mittlerweile eine fünfjährige Zusammenarbeit. Am 06. Juni 2017 findet unter dem Titel, „Die Tage Alter Musik gehen in Verlängerung“ wieder ein **Tag Alter Musik** statt.

Die Veranstaltung **HfKM goes Opera** der Gesangsklassen hat sich mittlerweile als ein fester Bestandteil unserer Veranstaltungen etabliert. In diesem Jahr präsentieren sich die jungen Sängerinnen und Sänger am 04. Juli 2017.

Zu guter Letzt:

Nun wünsche ich uns allen ein erfülltes, frohes und intensives Studienjahr 2016 /17 und - ob der zahlreichen Veranstaltungen, viel Energie - ich bin mir sicher: Wir schaffen das!

Seien Sie herzlichst begrüßt

Prof. Stefan Baier
Rektor



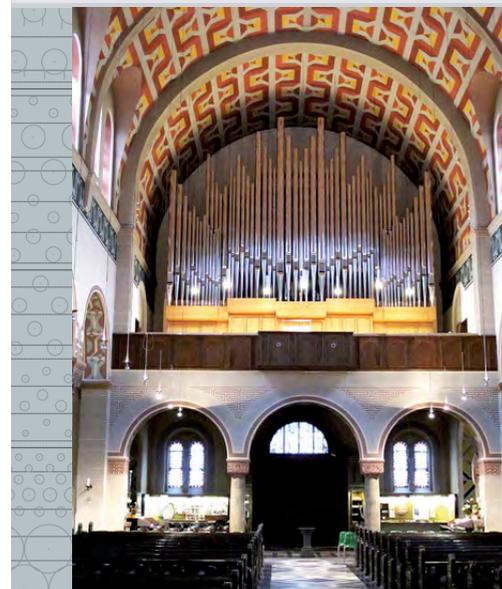
Foto: F. Hammerlich

Stefan Baier

www.hfkm-regensburg.de

WERKSTÄTTE FÜR ORGELBAU MÜHLEISEN GMBH

www.orgelbau-muehleisen.de



Mühleisen-Organ
in der Kath. Pfarrkirche
St. Antonius
Düsseldorf-Oberkassel
69 / IV 2016

- Neubauten
- Restaurierungen
- Orgelpflege
- Stimmungen

Werkstätte für Orgelbau Mühleisen
Ostertagstraße 20, 71229 Leonberg
Tel.: +49 (0)7152 / 73334
Fax.: +49 (0)7152 / 75118
Mail: info@orgelbau-muehleisen.de

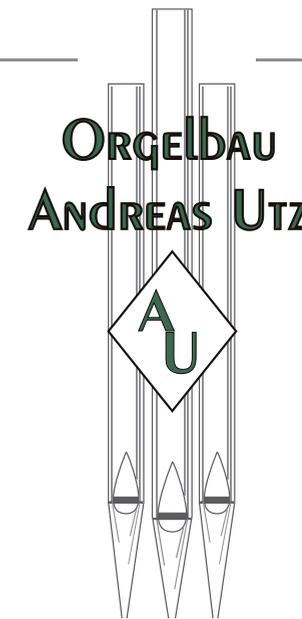
Orgelbau
Andreas Utz

Birkenweg 7
93188 Pielenhofen

E-Mail: orgelbau-utz@gmx.de

Tel.: 09409 / 8620100

Mobil: 0170 / 636 93 18



Hochschulträger

Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik ist eine Einrichtung ihres Trägers, der „Stiftung Kirchenmusikschule“, kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Regensburg. Zweck der Stiftung ist der Unterhalt und die Führung einer im Sinne des Bayerischen Hochschulgesetzes staatlich anerkannten Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik.

Großkanzler der Hochschule

Diözesanbischof Prof. Dr. Rudolf Vorderholzer

Stiftungsrat

Dem Stiftungsrat gehören an:

Alois Sattler, Bischöflicher Finanzdirektor (Vorsitzender)

Johannes Neumüller, Domkapitular, Prälat,
Referent für Schule und Hochschule (Stellvertretender Vorsitzender)

Thomas Pinzer, Domkapitular, Msgr.,
Referent für Liturgie und Kirchenmusik

Harald Eifler, Bischöflicher Administrator

Christian Dostal, Dr., Diözesanmusikdirektor

Roland Büchner, Prof., Domkapellmeister

Josef Ammer, Dr., Domkapitular, Prälat, Offizial

Senat

Professor Stefan Baier, Rektor, Orgel, Vorsitz
Professor Dr. Richard Beyer, Musiktheorie
Professor Kunibert Schäfer, Dirigieren/Chorleitung, Hochschulchöre
Professor Christian Schmidt-Timmermann, Gesang
Professor Michael Seewann, Klavier
Professor Franz Josef Stoiber, Orgel, Liturgisches Orgelspiel/Improvisation
Professor Christoph Hönerlage, Gregorianik/Liturgiegesang

Martin Kellhuber, Prof., Prorektor, Vertreter der hauptamtlichen Dozenten
Verena Sommer, Vertreterin der hauptamtlichen Dozenten
Paul Windschüttl, Vertreter der Lehrbeauftragten
Konrad Linkmann, Vertreter der Studierenden
Angelika Beer, Vertreterin des nichtwissenschaftlichen, nichtkünstlerischen Personals
Johannes Lederer, Geschäftsführer (Senatsmitglied mit beratender Stimme)

Dienstliche Zuständigkeiten

Rektorat

Prof. Stefan Baier, Rektor

E-Mail: s.baier@hfk-m-regensburg.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung über das Sekretariat

Tel: 0941-83009 12

Fax: 0941-83009 46

Prof. Martin Kellhuber, Prorektor

E-Mail: m.kellhuber@hfk-m-regensburg.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Tel: 0941-83009 14

Fax: 0941-83009 46

Geschäftsleitung

Johannes Lederer, Betriebswirt VWA, Geschäftsführer

E-Mail: j.lederer@hfk-m-regensburg.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

Tel: 0941-83009 13

Fax: 0941-83009 46

Sekretariat

Angelika Beer, Sekretärin

E-Mail: info@hfk-m-regensburg.de

Tel: 0941-83009 12

Fax: 0941-83009 46

Bibliothek

Franz Fink, Fachbetreuung

Isolde Dreis, Bibliotheksverwaltung

Tel: 0941-83009 15

Fax: 0941-83009 46

E-Mail: bibliothek@hfk-m-regensburg.de

Prüfungsausschuss

Rektor Prof. Stefan Baier

Prorektor Prof. Martin Kellhuber

Prof. Dr. Richard Beyer

Prof. Kunibert Schäfer

Prof. Christian Schmidt-Timmermann

Prof. Michael Seewann

Prof. Franz Josef Stoiber

Prof. Christoph Hönerlage

Fachliche Zuständigkeiten

Fachbereich Orgel/Akademietage	Prof. Stefan Baier, Prof. Franz Josef Stoiber
Fachbereich Chor/Dirigieren	Prof. Kunibert Schäfer
Fachbereich Klavier	Prof. Michael Seewann
Fachbereich Gesang	Prof. Christian Schmidt-Timmermann
Fachbereich Musiktheorie	Prof. Dr. Richard Beyer
Fachbereich Streicher Jungstudierende (Streicher)	Wolfgang Nüßlein, Verena Sommer
Studienberatung, Studien-, Prüfungsangelegenheiten, Prüfungspläne, Unterrichtseinteilung	Prof. Martin Kellhuber
Gottesdienstteam	Prof. Christoph Hönerlage, Prof. Kunibert Schäfer, Prof. Steven Heelein, Studentenfarrer Hermann Josef Eckl
Vortragsabende	Prof. Stefan Baier, Angelika Beer
Bibliothek/Diskotheek	Franz Fink, Isolde Dreis
EDV/Rechenzentrum	Johannes Lederer, Juan López, Prof. Martin Kellhuber
Auslands- und Hochschulkontakte	Prof. Stefan Baier, Prof. Franz Josef Stoiber, Franziska Weiss
Verwaltung	Johannes Lederer, Angelika Beer
Termine	Johannes Lederer
Öffentlichkeitsarbeit/Presse, Homepage	Prof. Stefan Baier, Johannes Lederer, Juan López
Datenbanken, Orgelwartung	Gerhard Siegl
Flügel- und Klavierwartung	Franz Prechtl
Mitarbeitervertretung	Dorothee Rabsch (Vorsitzende), Gerlinde Hofstetter (Stellvertr. Vorsitzende), Franz Fink (Schriftführer)
Frauenbeauftragte	Verena Sommer

Studierendensprecher, Pforte, Haus

Studierendensprecher: NN

Pforte: Ingrid Heselberger, Gerlinde Hofstetter, Gisela Landfried, Angela Straub

Haus: Andreas Liebl, Elisabeth Gallwitz und Wannapa Jitkoson (Fa. Götz Gebäudereinigung)

Professoren, Dozentinnen und Dozenten

Baier, Stefan, Prof., Rektor Orgelliteraturspiel, Cembalo	+49 (0)941 83009 10 s.baier@hfk-m-regensburg.de
Beyer, Richard, Prof. Dr. Musiktheorie, Tonsatz, Gehörbildung, Formenlehre, Arrangement	+49 (0)173 4280804 richard-beyer@t-online.de
Dietrich, Eugen Klavier, Klaviermethodik	+49 (0)176 96040786 eugen.dietrich@web.de
Emmert, Heidi, HonProf. Orgelliteraturspiel, Liturgisches Orgelspiel	+49 (0)175 4426189 heidi.emmert@gmx.de
Fink, Franz Flöte, Kammermusik, Akustik, Instrumentenkunde, Italienisch	+49 (0)170 9691977 floetenfink@t-online.de
Heelein, Steven, Prof. Chor- und Orchesterleitung	+49 (0)174 2423071 sheelein@yahoo.de
Hönerlage, Christoph, Prof. Gregorianik/Liturgiegesang	hoenerlage@gmx.de
Kellhuber, Martin, HonProf. Prorektor, Solfége, Partiturspiel, Gehörbildung	+49 (0)941 83009 14 m.kellhuber@hfk-m-regensburg.de
Kessler-Retzler, Sigrid Gesang	+49 (0)1577 3808119 sigridkessler@mac.com
Lindermeier, Christine Klavier	+49 (0)941 8305043 christine.lindermeier@gmx.net
Nüßlein, Wolfgang Violoncello, Kammermusik	+49 (0)173 4189200 wolfgang_nuesslein@yahoo.de
Prechtl, Franz Klavier, Populärmusik	+49 (0)171 1434530 fprechtl@t-online.de
Rabsch, Dorothee, Vorsitzende MAV Gesang, Gesangsmethodik	+49 (0)9404 9630563 info@d-rabsch.de
Rupprecht, Markus Orgelliteraturspiel, Liturgisches Orgelspiel, Orgelmethodik	+49 (0)160 90609124 markus-rupprecht@web.de
Schäfer, Kunibert, Prof. Chorleitung, Hochschulchor, Neuer Kammerchor	+49 (0)9451 3566 kunibert.schaefer@t-online.de
Schmidt-Timmermann, Christian, Prof. Gesang, Methodik des Hauptfachs, Stimmkunde, Sprecherziehung	+49 (0)172 8210526 c.m.schmidt@hfk-m-regensburg.de
Seewann, Michael, Prof. Klavier, Klavierpädagogik	+49 (0)941 89967300 seewann@gmx.de
Siegl, Gerhard Orgelliteraturspiel, Liturgisches Orgelspiel, Orgelkunde	+49 (0)170 8666289 g.siegl@t-online.de
Sommer, Verena Violine, Viola, Kammermusik	+49 (0)174 9145912 verenasommer@freenet.de
Stoiber, Franz Josef, Prof. Liturgisches Orgelspiel, Orgelliteraturspiel	+49 (0)9407 3837 franz.josef.stoiber@t-online.de

Ratzinger, Georg, HonProf, Dr.h.c., Apostolischer Protonotar, Domkapellmeister i.R.
Büchner, Roland, HonProf, Domkapellmeister

Lehrbeauftragte

Adam, Franz Gitarre	+49 (0)941 2085776 franz.georg.adam@freenet.de
Albrecht, Karin Horn	
Basa, Sibrand Gesang	+49 (0)911 5988828 sibrand@gmx.net
Blaha-Hilger, Michaela Elementare Musikpädagogik	+49 (0)179 9093061 michaelablaha@gmx.de
Broy, Claudia Harfe	+49 (0)176 64009640 claudiabroy@arcor.de
Danner, Carolin Klavier	+49 (0)179 5195816 mail@carolin-danner.de
David Kis-Paál, Anna Emese Violine	+49 (0)941 20604572 a-david@t-online.de
Diestler, Thomas Gesang	+49 (0)176 96889729 diestler@gmx.de
Döllinger, Doris Gesang	+49 (0)171 5728412 studio@dorisdoellinger.de
Dünßer, Carola Bewegungserziehung	+49 (0)89 1578504 info@rhythmikon.de
Eva-Richter, Carola Violine	+49 (0)174 9147761 carola.richter.de@gmail.com
Faber, Jean Pierre Korrepitition	+49 (0)171 9348902 faber.jp1@googlemail.com
Forster, Franziska Saxophon	+49 (0)941 87770 franzi.forster@web.de
Gerauer, Claudia Alte Musik/Aufführungspraxis	claudia.gerauer@gmx.eu
Haberl, Dieter, Dr. Musikgeschichte, Wissenschaftliches Arbeiten	+49 (0)941 5972511 dieter-haberl@gmx.de
Heigenhauser, Florian Tonsatz, Analyse	heigiflo@web.de
Kaltenbrunner, Judith Violoncello	+49 (0)163 3794169 judith.c.schmid@web.de
Kellhuber, Lorenz Klavier	+49 (0)151 11631445 lk@hadmar.de
Kerschner, Jewgeni Violine, Viola, Kammermusik	+49 (0)941-567235 e.ker@t-online.de
Klotz, Lukas Benjamin Klavier	+49 (0)178 7596810 mail@lukas-klotz.de
Köppl, Johannes Musiktheorie, Gehörbildung	+49 (0)171 2398142 johanneskoeppl@web.de
Kronseeder, Verena Historische Tänze	
Leeb, Eva-Maria Chorleitung	+49 (0)9403 5188086 evamarialeeb@gmx.de

Mahl, Doris Klavier	+49 (0)172 8822428 doris.mahl@web.de
Mayer, Angela Korrepitition	+49 (0)176 62020933 a.b.mayer@gmx.de
Nagel, Matthias Kontrabass	+49 (0)941 21958 c.m.nagel@t-online.de
Nishiyama-Schultz, Mai Korrepitition	mainishiyama@gmx.de
Pfister, Mario Pädagogik/Didaktik, Chorleitung	mario.pfister@gmx.de
Radulescu, Michael, Prof. Orgel	
Rollenhagen, Dominik Alexandertechnik	+49 (0)941 562667 info@alexander-technik-regensburg.de
Saller, Barbara Kinderchorleitung	+49 (0)9482 959421 barbarella1303@gmx.at
Schätz, Helmut Posaune	+49 (0)171 7529914 helmutschaetz@t-online.de
Schauer, Christina Maria Tuba	+49 (0)151 15238271 kontakt@christina-schauer.de
Schneider, Enjott, Prof. Komposition	+49 (0)89 48950822 schneider@enjott.com
Semilakovs, Konstantin Klavier	+49 (0)176 24077326 semilakovs@arcor.de
Senninger, Hildegard Violine, Barockvioline	+49 (0)171 5211784 hildegard.senninger@gmx.de
Singer, Kaspar Alte Musik, Aufführungspraxis	kaspersinger@gmail.com
Stoiber, Andrea Latein	+49 (0)9407 3837
Ueno, Madoka Korrepitition	+49 (0)179 2941275 madokaueno1009@gmail.com
von der Goltz, Conrad, Prof. Violine, Jungstudierende Streicher	+49 (0)9404 6277
Wagner, Karl Friedrich Generalbaßspiel, Cembalo	+49 (0)9421 81981 kf.ainkuern@gmx.de
Weikert, Matthias, Dr. Phoniater-Päaudiologe, HNO Arzt	+49 (0)941 2802511 mweikert@bonvox.de
Wenk, Klaus Vokale Kammermusik	+49 (0)173 9321490 klaus.wenk@gmx.de
Windschüttl, Paul Trompete	+49 (0)171 4273970 paul.windschuettl@ira.landkreis-cham.de
Wolf, Michael Klarinette	+49 (0)941 6001078 wolf@kv622.de
Zügner, Anja Gesang	+49 (0)941 20050320 mail@anja-zuegner.de

Stand: 15.09.2016

Termine 2016/2017 - Highlights

Intensiv-Vorbereitungskurs Musiktheorie und Gehörbildung für Eignungsprüfung Kirchenmusiker, Schulmusiker, Instrumental- und Gesangspädagogen.

Vorherige persönliche Vorstellung bei einem Instrumental-/Gesangsdozenten verpflichtend.

Termine: WS u. SS 30x Dienstags 17.00-18.30, Raum 2.04. Regelmäßiger Besuch erforderlich.

Ort: HfKM Regensburg, Andreasstraße 9, 93059 Regensburg

Kursgebühr: 150,00 €/Semester

Leitung: Theorie-Dozent der HfKM

Anmeldung an das Sekretariat und persönliche Vorstellung bis zum Beginn des Wintersemesters/ Sommersemesters (WS Anmeldeschluss: 30.09., SS Anmeldeschluss: 28.02.)

Wintersemester 2016/2017 01. Oktober 2016 - 31. März 2017

Unterrichtsbeginn	17. Oktober 2016
Unterrichtsende	17. Februar 2017
Geplante Prüfungszeiträume	04. bis 14. Oktober 2016 20. bis 24. Februar 2017
Vorlesungsfreie Tage	01. November 2016 23. Dezember 2016 bis 08. Januar 2017
Vorlesungsfreie Zeit	20. Februar bis 19. März 2017 10. bis 23. April 2017
Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge Beginn: SS 2017	31. Januar 2017
Eignungsprüfungen für alle Bachelor- und Masterstudiengänge Beginn: SS 2017	22. Februar 2017

Oktober 2016

Montag, 17.10.

10.00 Uhr Gottesdienst (Eucharistiefeier) der HfKM zum Beginn des WS in St. Andreas (mit Gemeindegesängen, Chor- und Orgelmusik), anschließend Semestereröffnung im Konzertsaal.

Ganztägig Unterrichtseinteilung der Einzelstunden

19.00 Uhr Konzertchorprobe im Foyer

EXTERN: **18.00 Uhr** Berufsinfo-Abend „Musik als Beruf“ im Konzertsaal

Musik ist Ihr Leben? Auskunft über die Chancen und Ausbildungswege im Berufsfeld Musik geben ein Komponist und Musikproduzent, der Rektor der HfKM, ein Lehrer von der Music Academy Regensburg, ein Musikpädagoge der Universität und ein Instrumentenbauer.

Anmeldung bis 07.10.2016 an das Sekretariat

Dienstag, 18.10., 8.00 Uhr

Unterrichts-/Vorlesungsbeginn Wintersemester 2016/2017

November 2016

Mittwoch, 02.11.

Studieren probieren an der HfKM

Studieninteressenten können einen Tag ein Studium auf Zeit absolvieren.

Besuchen Sie uns und informieren Sie sich!

- Musikalische Beratung

- Infos zu Bachelor- und Masterstudiengängen

- Austausch mit Studierenden

Wir bieten Studierenden die besten Möglichkeiten für eine umfassende, praxisnahe Ausbildung.

Anmeldung bis 28.10.2016, 12.00 Uhr an das Sekretariat

Donnerstag, 03.11. bis Samstag, 05.11.

Akademietage Regensburg 2016

Unter anderem - Johann Sebastian Bach – Die freien Orgelwerke

Kurse und Vorträge mit Gast-Professor Michael Radulescu

Näheres folgt unter www.hfkm-regensburg.de

Dienstag, 22.11.

17.30 Uhr Gottesdienst (Vesper) zum Cäcilientag der HfKM in St. Andreas

Mitwirkende: Hochschulchor. Ltg.: Prof. Kunibert Schäfer

19.00 Uhr „Festakademie der HfKM“ im Konzertsaal, Foyer (mit Festvortrag, Verleihung der BA- u. MA-Zeugnisse)

Näheres folgt unter www.hfkm-regensburg.de

Januar 2017

Samstag, 21.01., von 9.00 bis 13.00 Uhr

Fortbildungskurs „Orgelspiel im Gottesdienst“ im Konzertsaal

Ltg.: Domorganist Prof. Franz Josef Stoiber

Zielgruppe: Nebenamtliche Organisten

Kursgebühren: 20,00 €

Anmeldung bis 13.01.2017 an das Sekretariat.

Kursmaterialien bitte mitbringen: Orgelbücher zum GL, Münchner Kantonale (A), Notenpapier, Schreibutensilien

Vorbereitung: Begleitsätze aus dem Orgelbuch (auch mit der Liedmelodie als Solostimme auf einem 2. Manual), eine Psalmbegleitung zum Münchner Kantonale, Kadenzspiel (I-IV-V-I) in verschiedenen Tonarten.

Freitag, 27.01. und Samstag, 28.01.

Tage Neuer Musik an der HfKM

Unter anderem Fr. 27.01.2017, 19.30 Uhr Konzert „e r s t m a l n e u e s 8“ - Zeitfiguren im Konzertsaal
Mitwirkende: Neuer Kammerchor, Hochschulchor, Ltg.: Prof. Kunibert Schäfer, Prof. Steven Heelein
Seit 2010 gibt es „Die Konzertreihe des Neuen Kammerchores mit Uraufführungen. aus dem neuen Jahrtausend.

Gerade neue Kompositionen gelangen nach ihrer gelungenen Uraufführung viel zu häufig in Vergessenheit. Der „Neue Kammerchor“ der HfKM Regensburg hat sich zur Aufgabe gemacht, neuen Kompositionen, die ab dem Jahr 2000 uraufgeführt wurden, eine weitere Aufführung zu ermöglichen und möchte somit helfen, den Bekanntheitsgrad dieser neuen Werke zu steigern. Natürlich möchte „e r s t m a l n e u e s“, auch erstmals Neues präsentieren. Komponisten können gerne eigene Werke, die sich zur Aufführung innerhalb dieser Konzertreihe eignen, als Programmvorschlag an Kunibert Schäfer richten.

Näheres folgt unter www.hfkm-regensburg.de

Februar 2017

Donnerstag, 16.02.**17.30 Uhr** Gottesdienst (Eucharistiefeier) der HfKM zum Ende des WS in St. Andreas**19.30 Uhr** Winterkonzert der HfKM im Konzertsaal

Wie auch in den vergangenen Jahren lädt die HfKM zu einem besonderen Konzert zum Semesterausklang ein, in dem die ganze Vielfalt der renommierten Regensburger Musikausbildungsstätte zum Klingen kommt.

Es musizieren Dozenten und Studierende der Kirchenmusik, Schulmusik und der künstlerischen und pädagogischen Bachelor- und Masterstudiengänge.

Freitag, 17.02.

„Regensburger Hochschultag 2017“ an der Universität und der Ostbayerischen Technischen Hochschule mit der HfKM Regensburg

Regensburger Hochschultag: Lerne die Hochschulen Regensburgs kennen.

OTH Regensburg, Universität Regensburg und die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) geben Antworten auf alle Fragen rund ums Studium.

Die OTH Regensburg, die Universität Regensburg und die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) laden wieder zum alljährlichen gemeinsamen Hochschultag ein: Am Freitag, 17. Februar 2017, können sich Schüler, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen, von 9 bis 15 Uhr auf dem Regensburger Campus umfassend über Studienangebote informieren und erhalten Antworten auf alle Fragen, die sie in ihrer Zeit der Neuorientierung bewegen. Der Hochschultag wendet sich darüber hinaus auch an Lehrer sowie alle Interessierten, die sich einen Überblick über das Studienangebot in Regensburg verschaffen wollen.

Ist ein Studium überhaupt das Richtige für mich? Welches Fachgebiet soll ich wählen und wie kann ich mein Studium finanzieren? Soll ich an der OTH, der Universität oder der HfKM studieren und wo liegen die Unterschiede? Ein Besuch beim Regensburger Hochschultag lohnt sich. Schon ab 9 Uhr sind zahlreiche Info-Stände geöffnet. Die Schüler können sich bei einer großen Auswahl von Vorträgen über die unterschiedlichsten Studienfächer informieren und sich selbst ein Bild vom Campus machen. Daneben stehen Führungen auf dem Programm.

„Musikstudium in Regensburg“

Herzliche Einladung - H 24 (Vielberth-Gebäude), 10 - 14 Uhr

Informationsveranstaltung der drei Regensburger Musik-Einrichtungen

- Musikpädagogik (Prof. Dr. Magnus Gaul)
 - HfKM Regensburg (Prof. Stefan Baier)
 - Musikwissenschaft (Prof. Dr. Wolfgang Horn, Prof. Dr. Katelijne Schiltz)
- u.a. mit Vorträgen, Live-Musik und Ansprechpartnern aller Einrichtungen

Weitere Termine und nähere Informationen zu unseren Konzerten, Vortragsabenden, Matineen, Studiengottesdiensten und vieles mehr finden Sie auf unserer Homepage unter

www.hfkm-regensburg.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

• klavierstimmen
• reparieren
• beraten

PIANO-SERVICE
Radecker - Stühler
☎ 09 41/5 41 18
Fax 09 41/5 84 15 77

DOM Buchhandlung

Domplatz 7 • 93047 Regensburg
Tel. 0941-56 11 82 • Fax 0941-56 52 79

Persönlich erreichbar:
Mo - Fr von 9 - 19 Uhr • Sa von 9.30 - 18 Uhr

Rund um die Uhr:
e-Mail: dombuchhandlung@t-online.de
Internet: www.dombuchhandlung.de

PEITHNER
architekten

DIPL. ING. JOACHIM PEITHNER | PROF. DIPL. ING. OSWALD PEITHNER
DECHBETTENER STRASSE 5C | 93049 REGENSBURG | TEL 0941 29693 - 0 | architekten@peithner.de

Sommersemester 2017 01. März - 30. September

Unterrichtsbeginn	20. März 2017
Unterrichtsende	14. Juli 2017
Prüfungszeitraum	17. Juli bis 28. Juli 2017
Vorlesungsfreie Tage	01. Mai, 25. Mai, 05. Juni, 06. Juni, 15. Juni 2017
Vorlesungsfreie Zeit	17. Juli bis 15. Okt. 2017
Anmeldeschluss für alle Bachelor- und Masterstudiengänge Beginn: WS 2017/2018	30. April 2017
Eignungsprüfungen: Bachelor Kirchenmusik und Dirigieren/Chorleitung Master Kirchenmusik und Dirigieren/Chorleitung	16. Juni und 17. Juni 2017
Eignungsprüfungen: Bachelor Gesangspädagogik Master Musikpädagogik Gesang	22. Juni, 23. Juni und 24. Juni 2017
Eignungsprüfungen: Bachelor Instrumentalpädagogik Master Musikpädagogik Instrument	29. Juni, 30. Juni und 01. Juli 2017
Anmeldeschluss für Jungstudierende (Streich- und Tasteninstrumente)	30. Juni 2017
Eignungsprüfungen für Jungstudierende (Streich- und Tasteninstrumente)	15. Juli 2017
Anmeldeschluss bei der Universität für Schulmusik Lehramt Gymnasium	30. April 2017
Eignungsprüfungen Schulmusik Lehramt Gymnasium	voraussichtlich zwischen 10. und 14. Juli 2017

März 2017

Montag, 20.03.

10.00 Uhr Gottesdienst (Eucharistiefeyer) der HfKM zum Beginn des SS in St. Andreas (mit Gemeindegesängen, Chor- und Orgelmusik)
Anschließend Unterrichts-/Vorlesungsbeginn Sommersemester

April 2017

Dienstag, 22.03.

EXTERN: Fortbildungstagung für Kirchenmusiker im Konzertsaal, Foyer
Anmeldung über das Diözesanreferat Kirchenmusik (www.kirchenmusik-regensburg.de)

Mai 2017

Vorbereitungskurs für Kirchenmusiker, Schulmusiker, Instrumental- und Gesangspädagogen „Allgemeine Musiklehre, Tonsatz und Gehörbildung“, im Hörsaal 1.03
Ltg.: Johannes Köppl, Daniela Schneider
Kursgebühren: 75,00 €
Anmeldung bis 30.04.2017
Anmeldeformular unter www.hfkm-regensburg.de/bewerber/studium/fort-weiterbildung/
Termine:

Teil I: Freitag, 12.05.17, 15.00-18.00 Uhr
Samstag, 13.05.17, 9.00-12.00 Uhr
Teil II: Freitag, 26.05.17, 15.00-18.00 Uhr
Samstag, 27.05.17, 9.00-12.00 Uhr

Im Anschluss auf Wunsch: Einzelberatung

Teil I und Teil II sind aufeinander aufbauend und können nur zusammenhängend gebucht werden.

Juni 2017

Dienstag, 06.06.

Die Tage Alter Musik gehen in die Verlängerung
Kurstag „Alte Musik“ an der HfKM“ im Konzertsaal, Foyer
9.30-12.30 Uhr und 14.00-18.00 Uhr
Der Kurstag endet mit einem Konzert um 19.30 Uhr im Konzertsaal der HfKM.

2017 gibt es zum sechsten Mal eine Zusammenarbeit der Tage Alter Musik Regensburg mit der Regensburger Musikhochschule, der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) in Form eines Kurstages.

Zuhörer sind am Dienstag, dem 06. Juni, in den Räumen der HfKM zu Kurs und Konzert herzlich willkommen.

Kursgebühren: 25,00 € / Konzert Eintritt frei/Spenden erbeten

Anmeldung bis 26.05.17 an das Sekretariat

Näheres folgt unter www.hfkm-regensburg.de

Juli 2017

Donnerstag, 27.07.

19.30 Uhr Sommerkonzert der HfKM in St. Andreas, Konzertsaal, Innenhof mit Studierenden aller Instrumental- und Gesangsklassen

Freitag, 28.07.

11.00 Uhr Gottesdienst (Eucharistiefeyer) der HfKM zum Ende des SS in St. Andreas (mit Gemeindegesängen, Chor- und Orgelmusik)

Weitere Termine und nähere Informationen zu unseren Konzerten, Vortragsabenden, Matineen, Studiengottesdiensten und vieles mehr finden Sie auf unserer Homepage unter

www.hfkm-regensburg.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Christoph Hönerlage zum Professor für Gregorianik / Liturgiegesang ernannt

Ab dem WS 2016/17 übernimmt an der Regensburger Musikhochschule, der Hochschule für kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM), Christoph Hönerlage aus Freiburg die Professur für Gregorianik / Liturgiegesang.

Mit der Besetzung einer vollen Professur setzt die HfKM ein Zeichen gegen den Trend, gerade dieses Fach in der Ausbildung an den Musikhochschulen immer weiter zurückzudrängen. Die Kenntnis des Gregorianischen Chorals als einem der Bausteine der abendländischen Musikkultur ist nicht nur im Bereich Kirchenmusik von eminenter Wichtigkeit. „Wir freuen uns mit Christoph Hönerlage einen profunden Kenner der Materie für unser Haus gewonnen zu haben und auf eine fruchtbare, erfüllte Zusammenarbeit mit ihm“, so Rektor Prof. Stefan Baier.

Christoph Hönerlage studierte kath. Theologie und Philosophie in Paderborn und Wien (Diplom), Instrumentalpädagogik Hauptfach Orgel (Diplom der Hochschule für Musik und Theater München), Kirchenmusik (A) und Staatl. Musiklehrerprüfung Cembalo in Regensburg und das Schwerpunktfach Gregorianik (Lehrbefähigung) bei Prof. Dr. Johannes Berchmans Göschl in München.

Zwei Jahre lang war der gebürtige Ostwestfale hauptamtlicher Kantor im Bistum Münster.

Seit 1998 ist er als Dozent für Kirchenmusik verantwortlich für die liturgie-musikalische Ausbildung und Praxis im Erzbischöflichen Priesterseminar Collegium Borromaeum und an der Fachakademie für Pastoral und Religionspädagogik in Freiburg. Hönerlage ist u. a. Mitglied des Arbeitskreises Liturgie-musikalische Ausbildung der pastoralen Berufe in der Oberrheinischen Kirchenprovinz.

An der Hochschule für Musik Freiburg hat Christoph Hönerlage seit 2001 einen Lehrauftrag für Gregorianik, Deutscher Liturgiegesang (kath.) und Liturgisches Singen (ev.).

Er gründete und leitet die Frauenschola Exsultans und die Schola Gregoriana der Hochschule für Musik Freiburg. Beide Scholen haben sich auf das authentische Repertoire des Gregorianischen Chorals spezialisiert und pflegen ihn in Gottes-

dienst und Konzert.

Herr Hönerlage ist Sekretär im Vorstand der deutschsprachigen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Studien des Gregorianischen Chorals (AISCGre). Er ist Leiter von Kursen und Referent im In- und Ausland, sowie Autor von Publikationen zum Gregorianischen Choral und praktischer Ausgaben zum Liturgiegesang.



Foto: Privat



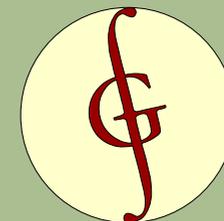
disklavier **ENSPIRE**

Mit diesem Instrument erleben Sie schon heute das Piano der Zukunft. www.yamaha.com/disklavier



Frauchen spielt sooo schön

Feuchtinger & Gleichauf
Notenfachgeschäft und Antiquariat



93047 Regensburg
Niedermünstergasse 2
Tel. 0941/5 30 05

www.music-publishers.com

Nacht in Blau bekommt Zwillingschwester

Keine Zäune, kein Eintritt, Klassik mal anders: Die Rewag plant ein neues Open Air – mit alten Meistern und jungem Flair.

Von Micha Matthes. 06. Juni 2016



Die „Rewag Nacht in Blau“ war in den vergangenen Jahren immer wieder ein Publikumsmagnet. Jetzt bekommt sie mit der „Rewag Klassik im Park“ eine Zwillingschwester.
Foto: altrofoto.de

Regensburg. Picknickdecke statt Parkett, Klappstuhl statt Logenplatz und T-Shirt statt festlicher Abendgarderobe: Regensburg erwartet eine große Premiere. Mit „Rewag-Klassik im Park“ erhält die Stadt ein neues Klassik-Event unter freiem Himmel – und zwar für alle. Keine Zäune, kein Eintritt, jeder darf am 5. August im Stadtpark zuschauen und natürlich zuhören. Die Organisatoren wollen mit den starren Gewohnheiten der typischen Klassik-Rezeption brechen. Raus aus dem Elfenbeinturm, rein in die laue Park-Sommernacht, so lautet die Devise. Junge Nachwuchstalente sollen anstelle eines wuchtigen Staraufgebots für Leichtigkeit und Frische sorgen.

Bei einer Pressekonferenz stellten Olaf Hermes, Vorstandsvorsitzender der Rewag, Oberbürgermeister Joachim Wolbergs, Museumsdirektorin Dr. Agnes Tieze, Maximilian Obermeier, Geschäftsführer und Mitglied des Vorstandes, und Cornelius Färber, Organisator und Inhaber des Orphée, sowie Organisatorin Judith Baumgarten am Montagnachmittag im Kunstforum Ostdeutsche Galerie das Programm für die diesjährige Nacht in Blau und für die neue Rewag-Klassik im Park vor.

Während Oberbürgermeister Joachim Wolbergs quasi als Ziehvater für die neue Zwillingschwester der Nacht in Blau fungierte und die

Rewag ihr Engagement gerne ausgeweitet hat, brachte Cornelius „Neli“ Färber, Organisator und Inhaber des Orphée, die Klassik ins Spiel. „Wir wollten keine zweite Nacht in Blau, sondern etwas komplett anderes schaffen“, sagt er. Klassik gelte oft als etwas Abgeschottetes für Honoratioren in Kirchen und Konzertsälen. „Das werden wir ändern“, ist Färber überzeugt. „Klassik ist schön und macht Spaß. Jetzt wollen wir diese Musik mal in einem anderen Rahmen bringen – nämlich demokratisch und unkonventionell. So etwas muss nicht ernst und weihevoll sein, es kann auch gastlich und heiter zugehen“, sagt Färber. „Es ist Sommer und es kostet nichts. Das kann man wie ein kleines Woodstock sehen: Man darf sich ins Gras legen und der Musik lauschen. Nur gibt es diesmal halt Bach und Vivaldi zu hören.“ Die alten Meister mal anders servieren und mit einer gewissen sommerlichen Lässigkeit einen Kontrast bilden: Darum geht es.

Die Organisatoren setzen nicht auf Starkult, nicht auf ein einzelnes großes Highlight auf einer Bühne, sondern auf viele kleine Leckerbissen. Die Veranstalter haben sich dazu Hilfe von Prof. Stefan Baier, Rektor der Hochschule für Katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM), geholt. Und dieser wird wiederum von Christoph Schäfer unterstützt, der als Mitorganisator die Fäden zusammenhält. „Wir beteiligen uns natürlich gerne an diesem Versuch“,



Das Kammerorchester der HfKM spielt bei der Klassiknacht unter anderem „L' estate – Der Sommer“ aus „Die vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi.
Foto: Vogl

sagt Baier. „Wir wollen zeigen, dass es möglich ist, so etwas – auch ohne große Stars, aber mit virtuos spielenden Studenten aus der Stadt – auf die Beine zu stellen.“

Virtuose Power aus Regensburg

Die vielen jungen Musiker seien ein nicht zu

unterschätzender Faktor, findet Schäfer. „Das ist wirklich etwas anderes, wenn lauter junge Leute auf der Bühne stehen. Die spielen die Brandenburgischen Konzerte mit einer ganz anderen Power und Frische als vielleicht ein Orchester in fortgeschrittenem Alter.“ In erster Linie treten aktuell noch Studierende oder der Hochschule eng verbundene Musiker auf. Aber es wirken auch Dozenten mit.

Das Duo Gerauer-Santiesteban ist eine schillernde Fusion zweier Welten: Die Blockflötistin Claudia Gerauer, Dozentin an der Musikhochschule und Spezialistin für Alte Musik, trifft auf Moisés Santiesteban aus Kuba, renommierter Pianist und außerdem Domorganist von Havana. Unter anderem spielen sie Werke aus der Feder des Beethoven-Schülers Erzherzog Rudolph von Österreich. Zu den Spezialitäten des jungen Regensburger Vokalsextetts StimmGold hingegen gehört neben weltlicher und geistlicher A-cappella-Musik des 16. bis 21. Jahrhundert vor allem die deutsche romantische Vokalmusik. Vineta von Johannes Brahms und das Nachtlied von Max Reger interpretieren die Sänger unter anderem.



Der Neue Kammerchor der HfKM präsentiert zusammen mit dem Klavierduo Anna Helbich und Christina Müller bei der Klassiknacht „Die Liebeslieder-Walzer“ von Johannes Brahms.
Foto: Vogl

Jeder hat Möglichkeit, alles zu hören

Daneben gibt es aber auch „Evergreens“ der Barockmusik auf dem Cello, eine „lebensfrohe Reise“ durch die verschiedenen Stilrichtungen der Blechblasmusik und das wohl prominenteste Werk für eine solche Klassiknacht zu hören: Vivaldis Sommer aus „Die vier Jahreszeiten“ – glühende Hitze, ein schlafender Hirte und ein unbändiges Gewitter in barocker Perfektion vertont. „Wir versuchen, den Zuhörern ein möglichst abwechslungsreiches Programm mit vielseitigen Eindrücken anzubieten“, sagt Schäfer.



Cornelius „Neli“ Färber, Organisator und Inhaber des Orphée, brachte für die Zwillingschwester der Nacht in Blau die Klassik ins Spiel.
Foto: Färber

Organisator Neli Färber ist selbst großer Klassikfan und freut sich besonders auf das 4. Brandenburgische Konzert, interpretiert vom Kammerorchester der HfKM. Zwei „Fiauti d' Echo“ – zwei sogenannte Echo-Flöten – und eine Solovioline stehen in dem Konzert dem Streicher-Tutti gegenüber. „Das ist eine besonders jublierende, ganz wunderbare Tafelmusik“, schwärmt er. Als er das Orphée gerade eröffnet hatte, bekam Färber von einem Freund eine Kasette mit dem Werk von Johann Sebastian Bach geschenkt. „Wir hatten da nur einmal in der Woche tagsüber offen. Da lief dann immer diese Kasette.“

Die ganze Klassiknacht dauert nur anwohnerfreundliche drei Stunden – von 19 bis 22 Uhr. Auch im Zeitplan kommt das demokratische Prinzip zum tragen: Zunächst lädt die Hauptbühne mit Intradon ein, dann spielen die einzelnen Ensembles an vier weiteren Veranstaltungspunkten jeweils viermal ihr Programm. Das heißt, es kann eigentlich jeder Zuhörer alles hören, wenn er im Stadtpark reihum geht. Und am Schluss gibt es als Finale für alle an der Hauptbühne die „Liebeslieder-Walzer“ von Brahms (op. 52) zu hören.

Komponisten umkreisen die Nische

Die Kirchenmusikhochschule versucht die Definition Neuer Musik – und erlebt vielleicht gerade die Geburt einer neuen Reihe.

Von Marianne Sperb, MZ, 23. Januar 2016

Regensburg. Der Name könnte in die Irre führen: Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik wurzelt zwar im 19. Jahrhundert (1874 gegründet) und ist die weltweit älteste Ausbildungsstätte ihrer Art – aber in ihrer Arbeit ist sie am Puls der Zeit. Gerade erlebt die Institution möglicherweise die Geburtsstunde von regelmäßigen „Tagen Neuer Musik“, mit Workshops, Debatten, Konzert und einer Reihe Uraufführungen. An zwei Tagen, Freitag und Samstag, dreht sich in der Hochschule alles um Neue Musik. „Ich bin ein Fan der Tage Alter Musik“, so Rektor Stefan Baier, „aber es wäre wunderbar, hier jeden Januar Tage Neuer Musik zu erleben.“



Enjott Schneider: Der Komponist und Musikwissenschaftler war am Freitagabend Gast bei der Kirchenmusikhochschule Regensburg. Eine Gesprächsrunde debattierte über Neue Musik.

Foto: M. Vietmaier

Neue Musik und ihre Vermittlung an Hochschulen war am Freitagabend Kern einer Gesprächsrunde, bei der schon die Besetzung klar machte, aus welchem Schatz Stefan Baier und die HfKM schöpfen können. Mit Jazz-Pianist Lorenz Kellhuber, mit Steven Heelein, Tomasz Skweres und Josef Alois Ramsauer saßen vier teils blutjunge, preisgekrönte Komponisten am Tisch, die an der HfKM lehren oder ihr verbunden sind. Und mit Enjott Schneider, der durch Filmmusik zu Kassenschlagern wie „Schlafes Bruder“, „Stalingrad“ oder „Herbstmilch“ finanziell unabhängig geworden ist – kam eine Berühmtheit hinzu.



Lorenz Kellhuber – hier bei einem Konzert mit seinem neuen Trio Foto: MZ-Archiv

In der Neuen steckt die DNA der Alten Musik

Was ist Neue Musik? Und wo verläuft die Trennlinie von U und E? Der Regensburger Theaterintendant und Neue-Musik-Experte Jens Neundorff von Enzberg, der süffig bis angriffslustig, zwischen den Polen unterhaltsam und ernsthaft moderierte, kitzelte aus den Komponisten unterschiedliche Definitionen.

Die einen, wie Tomasz Skweres, verorten Neue Musik dort, wo sie den Anspruch erfüllt, aufrichtig zu spiegeln, was der Komponist fühlt und denkt. Die anderen, wie Josef Alois Ramsauer, entdecken in der Neuen immer wieder die DNA der Alten Musik, in Trash-Aspekten etwa aufbereitetes Material aus den 1960er Jahren. Wieder andere, wie Lorenz Kellhuber, nehmen die Definition von Neuer Musik nicht so ernst, sondern komponieren und spielen sie einfach. Im Jazz mit seinem improvisatorischen Ansatz entstehe ja beständig Neue Musik, dort genieße sie vom Publikum auch hohe Akzeptanz.

Rektor Stefan Baier findet die Neue Musik in dem Moment, in dem sie entsteht – in der jeweils gegenwärtigen Interpretation und Improvisation. Wer aber kein neues Material schöpft, betonte Neundorff, dreht sich bald im Kreis. „Ich glaube, wir dürfen nicht im Mainstream bleiben; wir müssen uns in absolute Extreme bewegen – dann wird irgendwann etwas Relatives daraus entstehen.“

„Wir müssen uns in absolute Extreme bewegen – dann wird irgendwann etwas Relatives daraus entstehen.“

Jens Neundorff von Enzberg

Die Kunst scheut das Geld

Für Enjott Schneider, Aufsichtsrat der deutschen GEMA, ist Neue Musik erst mal geschützte Musik: „Also: Der Komponist lebt noch.“ Die Gren-



Steven Heelein, hier bei einem Chor-Konzert

Foto: MZ-Archiv

ze von U und E bröckle, auch wenn Deutschland noch einer recht geschlossenen Ästhetik anhängt. Und: Die Trennlinie verlaufe heute eher zwischen Mainstream und Nische und lasse sich am ehesten am kommerziellen Erfolg festmachen: „Da, wo die Kohle fließt.“ Selbst ein Vorreiter wie Arvo Pärt bewege sich manchmal nahe an dieser Grenze.

„Wir haben den Mainstream. Wir brauchen die Nische.“

Enjott Schneider

Studierende an Hochschulen werden Schneiders Beobachtung nach sehr eng in der Nische geführt. „Dabei haben Bach oder Beethoven immer auch Mainstream und damit Kasse gemacht.“ Und: „Manchmal ist ja nichts schwieriger, als das Einfache zu machen.“

Wie Neue Musik an Hochschulen vermittelt wird, ist nur eine der wichtigen Fragen, eine zweite: Wie wird die Musik ans Publikum vermittelt?



Jens Neundorff von Enzberg, hier bei einem Gespräch über Kultur-Kritik im MZ-Medienhaus

Foto: altrofoto.de

Tomasz Skweres bekennt, er versuche nicht nur der eigenen Stimme zu folgen, sondern auch verstanden zu werden. Enjott Schneider, dessen Herz nach eigener Aussage für sperrige Musik schlägt, sagt: „Wir haben den Mainstream. Wir brauchen die Nische.“

„Ich möchte in der Oper weinen, träumen, lachen, etwas sehen, was mich überfordert – und auch mal einschlafen dürfen.“

Steven Heelein

Das Kind in sich entdecken, neugierig, offen, ohne Definitionsschema und Vorab-Bewertung komponieren, das wünschte sich Schneider. Heelein klinkte sich ein. Die Themen, die etwa die Oper behandelt, könnten dabei ruhig darauf verzichten, aktuelle gesellschaftliche Zustände zu spiegeln. Heelein: „Ich muss auf der Bühne nicht einen syrischen Flüchtling mit



Tomasz Skweres, Solo-Cellist und Komponist

Foto: MZ-Archiv

zwei Koffern sehen. Ich möchte in der Oper weinen, träumen, lachen, etwas sehen, was mich überfordert – und auch mal einschlafen dürfen.“

Gänsehaut-Momente mit Max Regers Musik

Andreas Meixner

Das Festival zu Ehren des großen Komponisten, der vor 100 Jahren starb, endet in einem großartigen Konzert.

Regensburg. Was für ein Luxus! An vier Abenden in Folge begibt die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik bei freiem Eintritt den 100. Todestag von Max Reger, mit Fachvorträgen und Konzerten. Im Rahmen seines Masterprojekts Dirigieren/Chorleitung zog Mario Pfister als Organisator und künstlerischer Leiter alle Register und entwickelte mit Unterstützung seiner Professoren und Mitstudenten ein hochqualitatives und in vielfältiger Weise nachhaltiges Projekt mit Leuchtturmcharakter. Daraus bleiben wichtige biographische und künstlerische Aspekte in Erinnerung: Reger war in Regensburg tiefer verwurzelt als man annehmen mag. Es gab nicht nur verwandtschaftliche Bande in die Domstadt, vielmehr hatte die Regensburger Kirchenmusiktradition nicht unerheblich Einfluss auf sein Oeuvre. Grund genug, den kantigen Komponisten auch an der Donau mit Max-Reger-Tagen zu feiern.

Das letzte Konzert der Reihe widmete sich am Mittwochabend in der Minoritenkirche unter dem Titel „Zwischen Schmerz und Zuversicht“ fast ausschließlich der Vokalmusik Regers. Als Prolog erklang das „Lyrische Andante“, ein musikalischer Liebestraum, in der Fassung für Streicher. Fast ein wenig untypisch schmalzig mutet das lyrische Kleinod an. Ruhig und fließend setzte das Streichorchester der HfKM damit einen ersten Moment der Kontemplation am Abend des 100. Todestages, bevor die Vokalmusik dann gänzlich vom weiteren Programmverlauf Besitz nahm.



Vokalmusik Regers in der Regensburger Minoritenkirche

Foto: altrofoto.de

Fein austarierte Klangbalance sorgt für Gänsehautmomente

Zu hören waren Werke, die zur tiefsten DNA der spätromantischen Chorkunst zu zählen sind: das Abendlied, „O Tod, wie bitter bist Du“ oder die Motette „Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit“. Letztere lag aufgeschlagen im Sterbezimmer des Meisters, als er in der Nacht zum 11. Mai 1916 einem Herzversagen erlag.

Mario Pfister fand in den insgesamt sieben Vokalwerken zu einer exemplarischen und höchst ausgewogenen Interpretation, die der engen Chromatik und den oft endlosen Dissonanzfolgen genug Raum gab, sich zu entfalten und immer zur spätromantischen Grundierung zurück zu finden. Das alles konnte vor allem deshalb so gut gelingen, weil sich sowohl der Neue Kammerchor der HfKM als auch der Konzertchor als intonationssichere und versierte Klangkörper erwiesen. Eine fein austarierte Klangbalance und flexible, dynamische Fertigkeiten sorgten genau für jene Gänsehautmomente, die Regers Musik so existenziell machen. Schade nur, dass genau diese konzentrierten Augenblicke durch den ständigen Wechsel der beiden Chöre empfindlich gestört wurden, auch durch den sicher gut gemeinten Zwischenapplaus.

Mehr Reger geht nicht

Mit der großen Choralkantate „O wie selig seid Ihr doch, Ihr Frommen“ für Chor, Soli, Streicher und Orgel setzte Mario Pfister mit exaktem Dirigat einen würdigen und festlichen Abschluss, der den ganzen Kirchenraum von allen Seiten prachtvoll erfüllte. Als Zugabe dann das Nachtlied – entrückt und überirdisch schön. Mehr Reger geht nicht, definitiv!

Max-Reger-Tage Regensburg an der HfKM

Masterprojekt im Studiengang Dirigieren / Chorleitung

Im Jahr 2016 feierte die Musikwelt den 100. Todestag des Oberpfälzer Komponisten Max Reger (1873-1916). Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg würdigte mit dem Projekt Max-Reger-Tage Regensburg das Werk des Musikers und fand sich damit in einer großen und mitunter sehr prominenten Gesellschaft wieder. Deutschlandweit wurden zu Ehren des bedeutenden Komponisten einige Veranstaltungen ins Leben gerufen; neben einzelnen Konzerten und Beiträgen sind vor allem mehrtägige Festivals wie z.B. die Max-Reger-Festtage Leipzig oder die Weidener Max-Reger-Tage zu nennen.

An der HfKM wurden an vier Tagen zwischen dem 8. und dem 11. Mai insgesamt vier Konzerte unter Mitwirkung von Studierenden und Lehrenden dargeboten, die durch einführende Vorträge verschiedener Musikwissenschaftler nicht nur den Komponisten, sondern auch den Menschen Max Reger in einer mannigfaltigen Weise porträtierten.

In Anlehnung an die verschiedenen Ausbildungswege der HfKM wurden die Konzerte thematisch geordnet. Neben einem Orgelkonzert mit Werken des Oberpfälzer Komponisten, einem Gesangskonzert, bei dem seine Lieder unter anderem auch denen anderer Komponisten begegneten

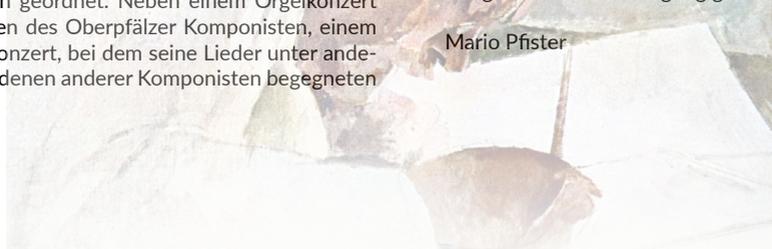
sowie einem Konzert, in dem Regers Klavier- und Kammermusik auf die seines Zeitgenossen Johannes Brahms stieß, wurden beim Abschlusskonzert ein Teil von Max Regers a cappella Werken für Chor, das Lyrische Andante für Streichorchester sowie die Choralkantate O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen von nahezu 100 beteiligten Studierenden sowie Lehrenden musiziert.

Zu den vier Konzerten fanden über 500 Besucher ihren Weg in den Konzertsaal der HfKM sowie in die Minoritenkirche am Dachauplatz.

Für die Hochschule war es höchst erfreulich, eine sowohl finanzielle als auch tatkräftige Unterstützung in Sachen Bewerbung und Organisation durch das Kulturamt der Stadt Regensburg zu erfahren.

Im Rahmen seines Masterprojekts im Studiengang Dirigieren / Chorleitung oblag die Gesamtleitung der Max-Reger-Tage Regensburg Mario Pfister. Das Festival konnte mit Unterstützung und durch Mitwirkung vieler Studierender und Lehrender der HfKM Regensburg sowie einigen externen Gästen mit einer hohen Qualität und Begeisterung realisiert werden. Es ist den Lehrenden und Studierenden der HfKM Regensburg sowie den Gästen der Universität Regensburg gelungen, ein musikalisches und menschliches Portrait eines Komponisten zu zeichnen, das in seiner Vielfalt und Qualität einer angemessenen Würdigung gerecht wurde.

Mario Pfister



in memoriam
MAX REGER
1873 - 1916

Max-Reger-Tage Regensburg
08. - 11. Mai 2016

<p>ORGL</p> <p>Max Reger der Orgelkomponist - keine Note zu viel Sonntag 08. Mai 16.00 Uhr, Konzertsaal der HRM</p> <p>ua mit folgenden Werken: Fantasia über den Choral 'Wie schön leucht uns der Morgenstern', op. 40.1 Fantasia und Fuge über den Namen B-A-C-H, op. 46 Orgelklassen der HRM</p> <p>Vortrag anschließend des Konzerts: Regers Choralfantasien Prof. Dr. Richard Bayer</p>	<p>KLAVER & KAMMERMUSIK</p> <p>Traumwelten und Grenzgänge - Reger und Brahms im Dialog Montag 09. Mai 19.30 Uhr, Konzertsaal der HRM</p> <p>ua mit folgenden Werken: aus „Sonnetten“, op. 33 Sonate für Klavier und Klavier, op. 49.2 bis 49.4 Instrumentalklassen und Klavierklassen der HRM</p> <p>Vortrag zu Beginn des Konzerts: Inspiration und Form. Anmerkungen zur Klavier- und Kammermusik Max Regers Prof. Dr. Volker Schmidt</p>	<p>GESANG (Vokalensemble)</p> <p>Max Regers ferner Kosmos - Begegnung mit seinen Liedern Dienstag 10. Mai 19.30 Uhr, Konzertsaal der HRM</p> <p>mit Liedern & Gesängen von Max Reger: Johann Sebastian Bach Georg Friedrich Händel Johannes Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauss</p> <p>Gesangsklassen der HRM</p> <p>Lecture recital mit Erläuterungen und Beispielen des Konzerts: Max Regers ferner Kosmos - Begegnung mit seinen Liedern Prof. Dr. Konstanze Schütz</p>	<p>CHOR & ORCHESTER</p> <p>Max Regers Chormusik - zwischen Schmerz und Zuversicht Mittwoch 11. Mai 19.30 Uhr, Minoritenkirche</p> <p>ua mit folgenden Werken: „Ohr Tod, wie bitter bist du!“, aus op. 110.3 „Lyrisches Andante“, WoO 8/7</p> <p>Choralkantate Nr. 2 „O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen“, WoO V/4 Nr. 2</p> <p>Neues Kammerchor-Konzertliches Streichquartett & Streichquintett der HRM</p> <p>18.30 Uhr Festvortrag zum 100. Todestag Reger in Regensburg Dr. Eberhard Hübner</p>
---	--	---	---

Wir sorgen für ideale Räume.



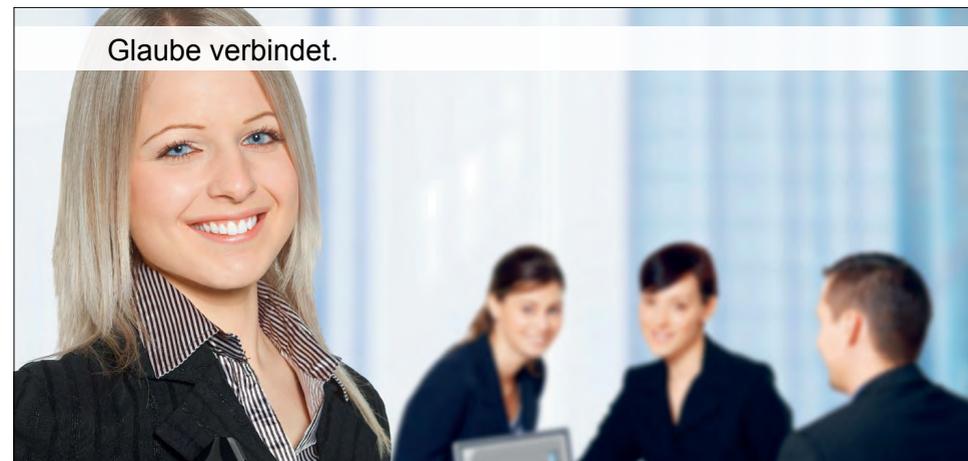
KWS
Regens
burg

Vermietung von Wohnraum für alle Lebensphasen (Studentenwohnheime, Mietwohnungen unterschiedlicher Größe, Betreutes Wohnen für Alleinstehende und Paare, ...) | Immobilienverwaltung | technische und wirtschaftliche Baubetreuung für Dritte

Katholisches Wohnungsbau- und Siedlungswerk der Diözese Regensburg GmbH
Großprüfening 7 | 93049 Regensburg
Telefon: 0941 39608-0 | Telefax: 0941 39608-20

www.kws-regensburg.de

Glaube verbindet.



LIGA Bank und kirchliche Mitarbeiter

Sie haben einen kirchlichen Arbeitgeber? Dann werden Sie jetzt Kunde der LIGA Bank!

Eröffnen Sie Ihr kostenloses Gehaltskonto und Depot.

LIGA Bank eG • Filiale Regensburg • Telefon 0941 4095-0
info@ligabank.de • www.ligabank.de

LIGA BANK
Dienstleister für die Kirche
- seit 1917 -

Klangvoller Abschied von einem Juwel

Vor der Renovierung der Regensburger Oswaldkirche war die Späth-Orgel im Konzert noch einmal in ganzer Pracht zu erleben.

Von Gerhard Dietel 05. Juni 2016

Regensburg. Nicht wie gewohnt in der Neupfarrkirche, sondern in St. Oswald fand die jüngste „Stunde der Kirchenmusik“ der Regensburger Kantorei statt, denn der dort erhaltenen historischen Späth-Orgel galt diesmal alle Aufmerksamkeit. Zum „Abschiedskonzert“ für dieses Juwel in der Regensburger Orgellandschaft wurde die Veranstaltung, denn während der bevorstehenden Renovierung des Gotteshauses wird es für längere Zeit verstummen.



Die Späth-Orgel in St. Oswald war noch einmal in ihrer ganzen Pracht zu hören.

Foto: altrofoto.de/MZ-Archiv

In einer Art Doppelkonzert, unterbrochen durch eine Pause zum Essen, Trinken und Plaudern, traten zwei Musiker an, den besonderen Charakter des 1750 vollendeten Instruments herauszustellen. Stefan Baier, Rektor der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik und zugleich Organist mit besonderer Neigung zur Alten Musik, gestaltete seinen Programmbeitrag ganz mit Kompositionen des 17. Jahrhunderts süddeutscher, italienischer und französischer Herkunft, die dem Klangideal der Späth-Orgel und ihren beschränkten Spielmöglichkeiten im Pedal entspricht.

So konzentrierte sich Baiers Spiel in der „Toccata quinta“ Girolamo Frescobaldis auf ein reich verziertes Oberstimmengeflecht über langen Haltetönen im Bassfundament. Die Werkauswahl zeigt

te jedoch auch, wie reichhaltig und formal wenig fixiert das damalige Toccaten-Repertoire ist. Da gab es ein eher nachdenklich in g-Moll beginnendes, sich erst allmählich belebendes Werk Johann Jakob Frobergers zu hören, ein immer wieder überraschende Einfälle bietendes von Michelangelo Rossi und eine schillernde, gleißende „Toccata decima“ Georg Muffats. Mit einer in gezielten Forte-Piano-Kontrasten musizierten Chaconne Louis Couperins und der aus einem in der Interpretation stets deutlich herausgestellten Tonmotiv entwickelten „Fantasia sopra so-la-re“ Frobergers rundete Stefan Baier seinen Konzertteil ab.

Roman Emilius, der evangelische Stadt- und Dekanatskantor, präsentierte der zahlreichen Hörschar in St. Oswald eine buntere Werkauswahl, die auch Tänzerisches einbezog („Correnten“ von Girolamo Frescobaldi) nebst Volkstümlichem wie William Byrds schwebend leicht intoniertem „The Carmans Whistle“. Claude Balbastres im Ausschnitt musiziertes „Concerto pour orgue seul“ mit seiner Zwitterstellung zwischen barocken und klassischen Stilelementen bildete das modernste Werk des Konzerts, Jan Pieterszoon Sweelincks allerhand polyphone Künste demonstrierende „Fantasia chromatica“ das strengste. Besonders gespannt war man, als Roman Emilius abschließend Bachs populäre d-Moll-Toccata nebst Fuge spielte: sie erwies sich auf der Späth-Orgel durchaus realisierbar, aber natürlich von weniger wuchtigem Eindruck als in einer Cathedral-Akustik.



Bei der „Stunde der Kirchenmusik“ der Regensburger Kantorei wurde die Späth-Orgel „verabschiedet“.

Foto: altrofoto.de

Der Neue Kammerchor zu Gast in Brixen

Gregor Mooser

Dass die Partnerschaft zwischen den Städten Regensburg und Brixen einen außergewöhnlich hohen Status hat, ist wohl vielen bekannt. Dass diese Verbindung aber seit geraumer Zeit vor allem im Bereich der Musik vertieft wird, dürfte nicht nur die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg erfreuen.

Bereits bei dem Konzert „erstmal neu es 6“ im Januar diesen Jahres wurden Werke der Südtiroler Komponistin Manuela Kehler aufgeführt. Ein besonderer Glücksfall war es wohl dann auch, dass die Musikerin bei diesem Konzert den Neuen Kammerchor in ihre Heimat einlud.

Und so machte sich der Kammerchor am 3. September vom Regensburger Hauptbahnhof mit dem Zug auf in die norditalienische Kleinstadt. Umgeben von den herrlichen Alpen und mitten in der Domstadt stand nun einem intensiven Probenwochenende nichts mehr im Weg.

Besonders angenehm war die Atmosphäre während der Proben, die im Probensaal des Brixener Domchores stattfanden. Der Domkapellmeis-

ter Heinrich Walder hatte eigens für uns seinen berühmten Probensaal zur Verfügung gestellt.

Neben Werken von Bach und Haydn gab es in diesem Jahr auch einen Workshop mit Manuela Kehler. Dieser wurde für die Sängerinnen und Sänger zu etwas Besonderem. Die Komponistin selbst brachte ihr Stück dem Chor näher. Nicht nur mit gesungenen Klängen wurde gearbeitet, sondern auch mit Körperklängen und Bodypercussion. Für alle Beteiligten ein Erlebnis!

Darüber hinaus ist es immer schön, wenn man Erlerntes aufführen darf und so stand auch heuer ein Auftritt auf dem Programm.

Die „Missa inglese“ von Franz Josef Stoiber, die während der Proben intensiv geprobt wurde, wurde beim Hochamt im Brixner Dom am Sonntag zur Uraufführung gebracht.

Für die Mitglieder des Neuen Kammerchores war dies die Krönung eines gelungenen Wochenendes, welches viel zu schnell zu Ende ging.

Als der Zug am 6. September wieder am Hauptbahnhof in Regensburg hielt, ging für alle Beteiligten ein ereignisreiches und vielfältiges Probenwochenende zu Ende, das auch im nächsten Jahr gerne wieder in Brixen stattfinden darf.



Foto: Leeb



Foto: Schäfer

Raffinierte Orgelkunst aus nächster Nähe

Die Dozenten der Kirchenmusikhochschule in Regensburg gaben ein abwechslungsreiches Konzert auf hohem Niveau.

Von Gerhard Dietel 24. November 2015

Regensburg. Orgelklänge vernimmt man meist nur aus der Distanz: Sie füllen Kirchenräume, ohne dass ihre Entstehung sichtbar wird. Am Vorabend der „Festakademie“ in der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik ist das einmal anders. Beim Konzert der Orgelprofessoren kann man den Vortragenden auf die flinken Hände und Füße blicken und erleben, mit welcher raffinierten technischen Mitteln sie an der Goll-Organ während des Spiels die Registrierungen verändern. Hörerlebnis auf hohem Niveau wird hier geboten und gleichzeitig manch Spektakuläres fürs Auge.

Den Abend eröffnet Stefan Baier mit Johann Sebastian Bachs Fantasia super „Komm, Heiliger Geist“, die zunächst wie ein freies Orgelwerk anmutet, bevor sich der lang liegende Pedalton des Anfangs als Beginn der gravitatisch im Bass erklingenden Chormelodie erweist. Leise, dynamisch höchstens bis zum Mezzoforte reichend und sehr nachdenklich intoniert Baier anschließend Pachelbels f-Moll-Ciaccona, bevor er Bachs berühmtes, in der Melodiestimme überreich koloriertes „Schmücke Dich, o liebe Seele“ folgen lässt.

Improvisation als Einstieg

Markus Rupprecht, der sich zunächst als Improvisator zeigt, wählt ebenfalls das „Schmücke dich“ als Inspirationsquelle, was aber erst allmählich klar wird, wenn seine rhythmisch akzentuierte, in Clusterflächen mündende Einleitung der Chormelodie Platz macht: Sanft ertönt sie über zarter Grundierung, wechselt ins Pedal und entschwebt dann in höchsten Flötentönen. Zwei Kompositionen lässt Rupprecht später noch folgen: die im entlegenen as-Moll stehende Fuge von Johannes Brahms und die brillante, bis zum Klang- und Bewegungsrausch gesteigerte Toccata aus Maurice Duruflés Suite op. 5.

Strahlende Lebensfreude

Zwei Werke Wolfgang Amadeus Mozarts interpretiert Rudolf Fischer: zunächst die g-Moll-Fuge KV 401 als barocke Stilkopie samt satztechnischer Feinheiten wie etwa Umkehrungen des Themas. Ihr schließt sich Mozarts KV 594 an: Geradezu paradox ist es, wie dieses ursprünglich für ein mechanisches „Orgelwerk in einer Uhr“ geschriebene Stück in seinen f-Moll-Rahmenteil einen überaus empfindsam klagenden Ton entwickelt. Dem setzt Rudolf Fischer einen von festlichen Fanfaren eingeleiteten, virtuos bewegten F-Dur-Mittelteil entgegen, der strahlende Lebensfreude verbreitet.



Die Orgelprofessoren der Regensburger Kirchenmusikhochschule: Gerhard Siegel, Rudolf Fischer, Prof. Stefan Baier, Heidi Emmert, Markus Rupprecht und Prof. Franz Josef Stoiber (v.l.)
Foto: HfKM

Den Schlusspunkt des Abends im Konzertsaal der Hochschule setzt Franz Josef Stoiber mit seiner Improvisation über „Nun danket alle Gott“, in welcher die anfänglich präsentierte Liedmelodie allerlei Verwandlungen erlebt: einmal mit reizvollen Glöckchen-Motiven kombiniert, dann in Schichten von fremdartigen Reizklängen eingehüllt, schließlich jedoch triumphal wiederkehrend inmitten eines wahren Toccaten-Gewitters.



ORGELBAU GOLL AG
Tribtschenstrasse 30
CH – 6005 LUZERN
www.goll-orgel.ch

Musikhochschul – Projekte:

- Bayreuth III/33/1995
- Stuttgart III/35/1997
- Regensburg III/10/2006
- Regensburg III/50/2009
- Mainz III/36/2010
- Zürich III/31/2014

aktuelle Projekte:

- München Moosach III/40/2015
- Winterthur St. Urban II/25/2015
- Bad Ragaz ref. Kirche II/26/2016
- La Tour-de-Trême II/21/2016
- 2 Hausorgeln privat II/3/2016

MÜNCHEN Moosach

Allkofen 208
84082 Laberweinting
Tel. 09454/215
Fax 09454/1255

Restaurierungen

Pflegearbeiten

Stimmungen

Neubauten



Thomas Jann Orgelbau GmbH

Email: jannorgelbau@t-online.de Web: www.jannorgelbau.de

Ein Klangbad im Zeichen von J. S. Bach

Der Großmeister stand Pate für ein Konzert im Neuhaussaal Regensburg. Die Philharmoniker spielten mit Studierenden der HfKM.

Von Ulrich Alberts 03. Februar 2016

Regensburg. Beim 4. Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Regensburg im Neuhaussaal war als Uraufführung die Lutherchoral-Sinfonie des sächsischen Komponisten Konrad Bach (Jahrgang 1940) zu erleben, die er über Johann Sebastian Bachs Choral „Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist“ komponiert hat. Mit dem Konzert für zwei Cembali, BWV 1060 wurde ein einzigartiges Werk von Großmeister Johann Sebastian Bach aufgeführt. Und auch bei der vierten Sinfonie von Johannes Brahms, die nach der Pause erklang, stand J. S. Bach Pate.

Bachs c-Moll-Konzert von 1730 ist die Umarbeitung eines nicht mehr auffindbaren Werks für zwei Violinen oder Oboe und Violine. Eine intellektuell durchdrungene Wiedergabe wurde unter Leitung der Geigerin Hildegard Senninger von der Hochschule für Katholische Kirchenmusik geboten; das Orchester war mit Studierenden der Hochschule besetzt. HfKM-Rektor Stefan Baier und Generalmusikdirektor Tetsuro Ban als Solisten verwoben die beiden Cembalostimmen zu einem durchwegs homogenen Ganzen; dynamisch durchschritten sie eine breite Palette an Klängen.



Stefan Baier übernahm einen Cembalo-Part im Neuhaussaal.

Foto: atrofoto.de/MZ-Archiv

Das Werk verlangt große Orchesterbesetzung

Kapellmeister Konrad Bach war Mitglied des Dresdner Kreuzchors und später unter anderem am Landestheater Eisenach tätig, wo er die Bekanntheit von Tetsuro Ban machte. Hört man

sich seine CD-Einspielungen von Siegfried-Wagner-Opern an, wird am ehesten verständlich, weshalb die Lutherchoral-Sinfonie ein sakrales Werk ist, das eine große Orchesterbesetzung erfordert. Als Vorbild mag dem Komponisten wohl das Klavierkonzert „Resurrection“ aus dem Jahr 2002 von Penderecki gedient haben, bei dem auch ein Choraltheema in gewisser Art eine triumphale Hauptrolle spielt.

Wenn für den Komponisten nach eigener Aussage „die Romantik der Stil der schönsten und fesselndsten Ausdrucksmöglichkeiten ist“, so lassen sich in seinem Werk auch Einflüsse aus der kämpferischen Kantate „Alexander Newski“ von Prokofjew nicht ganz verleugnen. Darauf deutet unter anderem das Vor- und Rückwärtsspiel des Choraltheemas im letzten Satz hin.

Das Orchester setzte das spannungsreiche und zwingend aufgebaute Werk mit seinen groß angelegten Steigerungswellen mit Tetsuro Ban am Pult um. Wenn sich die Forte-Stellen öfter aufplusterten, fehlten den Musikern aber schlussendlich die entscheidenden Reserven an Kraft.

Bei der Darbietung von Brahms' vierter Sinfonie klappte die Achse Dirigent/Orchester weitgehend. Vieles war da von Dirigent Tetsuro Ban mit vitaler Zeichensetzung auf natürliche Weise dem melodischen Fluss untergeordnet und von einer kaum erlahmenden Spannung musiziert. Allerdings: Die Stücke von Konrad Bach und von Brahms sprengten die Akustik im Neuhaussaal. – Das Publikum bedachte das Konzert mit außerordentlich großem Beifall.

Die Suche nach dem richtigen Studiengang

4500 Schüler nutzten den Regensburger Hochschultag, um sich über das Angebot zu informieren. Zwei Veranstaltungen waren neu.

Von Louisa Knobloch 19. Februar 2016



Andrang beim Regensburger Hochschultag: So wie hier an der OTH Regensburg konnten sich Schüler an Infoständen und bei Vorträgen über das Studienangebot in Regensburg informieren. Foto: Knobloch

Regensburg. „Wo ist denn der H4?“ – Eine Gruppe Schüler sucht auf dem Campus-Lageplan im Audimax-Foyer nach dem Hörsaal, in dem gleich ein Vortrag zum Pharmazie-Studium beginnt. Andere sind noch unentschlossen, wo sie als nächstes hinwollen und blättern im Programmheft. Rund 4500 Schüler aus der Oberpfalz, Niederbayern und sogar aus dem oberfränkischen Marktredwitz sind an diesem Freitag zum Regensburger Hochschultag auf den Campus gekommen. Universität, Ostbayerische Technische Hochschule (OTH) und die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik (HfKM) stellen von 9 bis 15 Uhr in Vorträgen und an Infoständen ihr Studienangebot vor.

„Ich finde es gut, dass man sich mal anhören kann, welche Möglichkeiten es gibt“, meint Theresa, die an der FOS Regensburg die 11. Klasse besucht. „Vieles kann man zwar auch online nachlesen, aber hier erfährt man genauer, was die Inhalte sind.“ Yannic, der ebenfalls die FOS/BOS Regensburg besucht, hat sich gerade einen Vortrag über Informationswissenschaft angehört. „Jetzt will ich noch zu Nanophysik und Molekulare Medizin gehen“, sagt er.

Für Medienwissenschaft interessieren sich dagegen Helena und Sina vom Privat-Gymnasium Pindl. „Ich finde das Angebot gut“, meint Helena. „Schade ist nur, dass sich viele Veranstaltungen überschneiden.“ Um möglichst allen Interessierten einen Besuch zu ermöglichen, werden viele Vorträge gleich zweimal angeboten. Die Veranstaltungen

zu begehrten Fächern wie Medizin, Jura und Psychologie im Audimax sind sehr gut besucht, auch Architektur oder Soziale Arbeit an der OTH füllen die Hörsäle. In seiner Begrüßung hatte OTH-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Baier bereits deutlich gemacht, dass zum Profil der Technischen Hochschule auch Betriebswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswissenschaften gehören.

Auf die bisher übliche gemeinsame Auftaktveranstaltung im Audimax hatten die Hochschulen in diesem Jahr verzichtet. Stattdessen lud die Universität Interessierte zum neuen Format „Meet the President“ in die Zentralbibliothek ein. Beim Besuch in Oberstufenklassen in der Region sei das offene Gespräch mit Schülern immer gut angekommen, sagt Uni-Präsident Prof. Dr. Udo Hebel. Doch am Hochschultag bleiben die Stühle zunächst leer – vielleicht auch, weil die Infostände und Vorträge nicht hier, sondern im Zentralen Hörsaalgebäude sind. Hebel nimmt es gelassen: „Das war ein Experiment. Für das kommende Jahr müssen wir Ort und Zeit noch mal überdenken.“ Dann, nach einer guten halben Stunde, kommen aber doch noch ein paar Schüler. Magdalena ist eigens aus Seeon angereist. Sie möchte in Regensburg Mittelschul-Lehramt studieren und hat noch ein paar Fragen zur Bewerbung und Einschreibung. Das Format findet die Schülerin gut: „Man bekommt gleich ein Gesicht dazu.“



Auch die HfKM präsentiert sich beim Hochschultag: Geschäftsführer Johannes Lederer, Rektor Prof. Stefan Baier, Prorektor Prof. Martin Kellhuber und Lehrbeauftragter Mario Pfister (v.l.). Foto: Knobloch

Neu ist in diesem Jahr auch die Veranstaltung „Musik studieren in Regensburg“ im Vielberthgebäude. Dazu haben sich das Institut für Musikwissenschaft und der Lehrstuhl für Musikpädagogik der Universität mit der HfKM zusammengetan. HfKM-Rektor Prof. Stefan Baier ist mit der Resonanz sehr zufrieden. „Wir erreichen hier deutlich mehr Interessierte.“

Tempus est iocundum!

von Jakob Steiner

Die Carmina Burana sollten es also sein. Zu profan? Zu verbraucht? Zu aufwendig? Man kann wohl keine dieser Fragen mit einem klaren Ja oder Nein beantworten.

Freilich wirkt ein Werk mit solch derben, ja anstößigen Texten im Programm des Chores einer Musikhochschule in kirchlicher Trägerschaft befremdlich. Doch war die vermeintliche Verklemmtheit, mit der die katholische Kirche stigmatisiert ist, in unserer Hochschule nie zu spüren. Die Mitglieder des Hochschulchores freuten sich sogar einmal mehr über die Grenzen der *Musica Sacra* hinwegzublicken.



Foto: HfKM

Dass die Orffsche Kantate – insbesondere der Eingangschor – von den Marketingabteilungen unserer Zeit benutzt wird, will nicht in Frage gestellt werden. Wenn beispielsweise O Fortuna beim Einlauf zweier Fußballteams erklingt, mag das in Anbetracht des Textes wohl etwas skurril klingen. Je mehr wir drei Dirigierabsolventen (Lukas Punter, Andreas Wanninger und Jakob Steiner) uns mit dem oberflächlich vertrauten Stück beschäftigten, umso klarer erkannten wir die eigentliche Größe und Tiefe der Komposition. Orffs Umgang mit den Texten mittelalterlicher Handschriften ist schlichtweg phantastisch. Deswegen ist es umso wichtiger, die Carmina mit begeisterten und begeisternden Musikern in voller Gänze erklingen zu lassen.

Ja, es war ein Mammutprojekt. Nicht nur wir, alle Beteiligten haben sehr viel Zeit investiert. Kostbare Zeit, die man doch zum Beispiel auch zum Üben für eine anstehende Prüfung hätte verwenden können. Wir können von Glück spre-



Foto: HfKM

chen, dass dennoch alle zusammen an einem Strick gezogen haben und sich mit einem erinnerungswürdigen Konzert belohnten:

Am 19. Juni wurde die Kooperation zwischen der HfKM und dem neuen Lappersdorfer Kulturzentrum AURELIUM aus der Taufe gehoben. Am Tag zuvor fand bereits die Generalprobe im Konzertsaal der HfKM unter den Augen (oder vielmehr vor den Ohren) einiger Eltern der SängerInnen des Tegernheimer Kinderchores sowie des Vorchors der Regensburger Domspatzen statt. Bevor das Publikum des bis auf den letzten Platz ausverkauften AURELIUM die buranischen Gesänge zu Gehör bekam, wurden die unterschiedlichen instrumentalen Elemente der Killmayerschen Carmina-Fassung vorgestellt. Florian Eickhöller am Schlagwerk (Marimba- und Vibraphon), Prof. Michael Seewann mit

Bartók am Piano und selbstverständlich der Hochschulchor mit zwei A-Cappella-Werken der zeitgenössischen Komponisten Wolfram Buchenberg und Enjott Schneider. Außerdem gestaltete der Chor zusammen mit dem Tenor Mario Eckmüller, Julian Beutmüller (Orgel) und Saskia Jahreis (Tamburin) eine Bearbeitung des mittelalterlichen Liedes *Quant'è bella giovinezza*. Das Hauptaugenmerk lag hier allerdings sicherlich auf dem von unserem Rektor Stefan Baier gespielten Organetto.

Für die Aufführung der Carmina Burana in der zweiten Konzerthälfte möchte ich besonders die noch nicht genannten Künstler hervorheben: Katharina Aulinger am ersten Klavier, die Gesangssolisten Julia Wagner (Sopran) und Johannes Bayer (Bartiton) sowie die Musiker des Percussion-Ensembles.

Es war uns immer ein Anliegen, weitestgehend Musiker für das Projekt zu gewinnen, die mit unserem Haus in Verbindung stehen. So konnten wir mit Studenten, Professoren und Ehemaligen ein



Foto: HfKM

tolles Ensemble auf die Beine stellen. Das Konzert wurde zum Erlebnis und es lässt sich nur hoffen, dass es für viele kein abgehaktes Event war, sondern dass sie das Konzert und die gemeinsame Arbeit als wohlwollende Erinnerung mit sich tragen.

In der Nachbetrachtung dieses Abschlussprojektes bleibt mir noch, all denen zu danken, die uns dessen Verwirklichung erst ermöglichten. Allen voran gebührt der Dank unserem Lehrer Kunibert Schäfer, aber auch Steven Heelein, den

Verantwortlichen der HfKM, dem Leiter des AURELIUM Klaus Wenk, den Leiterinnen der beiden Kinderchöre, Eva-Maria Leeb und Petra Kellhuber, sowie vielen Weiteren, die hier nicht alle Platz fänden.

Es ist etwas Besonderes, mein Studium mit diesem Ereignis abzuschließen. Ich wünsche allen Wegbegleitern alles erdenklich Gute für die Zukunft! Tempus erat iocundum.

ORGELMAKERIJ REIL B.V.



Postweg 50b Heerde
Postbus 21
8180 AA Heerde – NL
+31 (0)578 691676
info@reil.nl
www.reil.nl

Ein Festival der Flügel und Cembali

Das Werkstattkonzert der Hochschule in Stadthof begeisterte das Publikum mit historischen Tasteninstrumenten.

von Andreas Meixner

Regensburg. Der Konzertsaal der Hochschule in Stadthof glich am vergangenen Donnerstagabend eher einer Instrumentenausstellung bei den Tagen Alter Musik. Fünf große Tasteninstrumente dominierten das Podium, im Zuschauerraum standen noch drei kleinere Exponate.

Hochschulrektor Stefan Baier hatte zusammen mit Christine Lindermeier (Dozentin für Klavier) und Markus Rupprecht (Dozent für Orgelspiel) zu einem Konzert geladen, in dem diesmal nicht nur die Interpreten und die Werke, sondern auch die verwendeten Cembali und Hammerklaviere (alleamt Nachbauten) eine bedeutende Rolle spielten. Wer meinte, schon alles mal gehört zu haben, wurde eines Besseren belehrt. Schon das kleine Portativ aus dem 16. Jahrhundert, das sich Stefan Baier auf sein Knie stellte und mit einem Blasebalg zum Klingen brachte, wirkte wie aus einer längst vergangenen Welt.

Spröde, einstimmige Musik aus dem Robertsbridge Codex zeugte von den Anfängen der Instrumentalmusik. Bedeutend spektakulärer klang dann der Nachbau eines prachtvoll verzierten Muselars aus dem frühen 17. Jahrhundert. Fast wie ein Möbel reicher Leute wirkte der große Kasten, der seine Schönheit erst beim Aufklappen entfaltete. Passend dazu ein weicher, satter Klang, ähnlich dem des Cembali, mit kunstvoller Musik von William Byrd (1543-1623) und Michelangelo Rossi.



Ein Reiseclavichord aus dem 16. Jahrhundert, Nachbau von Sander Ruys

Foto: Meixner

Markus Rupprecht und Stefan Baier zeigten sich auch hier schon als exzellente Kenner alter Musik und mussten sich mit dem reichen Zierat der dichten Akkordfolgen offensichtlich kaum mühen. Das galt in der Folge auch bei der Benutzung anderer Cembali mit Werken von Bernardo Pasquini (1637-1710) und Francois Couperin (1668-1733) sowie György Ligeti (1923-2006) als Vertreter zeitgenössischer Musik.

Besonders still wurde es, als Baier das filigrane Reiseclavichord aus dem 16. Jahrhundert für eine Trauermusik von Johann Jakob Froberger (1616-1667) nutzte. Der kleine Resonanzraum kennt nur leise Töne, die sich fast zerbrechlich aus dem kleinen Instrument lösen wollen – ein selten gehörtes Erlebnis.

Den zweiten Teil des Konzerts eröffnete Markus Rupprecht kraftvoll und souverän auf einem zweimanualigen Cembali mit Bachs Chromatischer Fantasie und Fuge d-moll (BWV 903). Ganz anders dann Christine Lindermeier: Auf einem Hammerflügel entrückte sie das Publikum mit ihrer überaus zärtlichen und intimen Interpretation von Mozarts Rondo in a-moll (KV 511), das zu Tränen rührte und die Zeit still stehen ließ.

Ein großer Moment in einem Werkstattkonzert, dass insgesamt wohltuend hemdsärmelig und bodenständig daherkam und durch den beständigen Wechsel und das Umstellen der Instrumente auch seine humoristischen Seiten entwickelte. Mit Wilhelm Friedemann Bachs Doppelkonzert in C-Dur endete ein hochinteressanter und kurzweiliger Abend in der Hochschule.



Steingraeber & Söhne

Neu in unseren Verkaufsräumen:
Klaviere von Steingraeber Bayreuth

100 % zufrieden...

...sollen Sie mit Ihrem Klavier auch nach dem Kauf sein. Wir sorgen dafür.

PIANO | HÖLLRIEGL
Klaviere · Flügel

Ihr Händler für Regensburg und die Oberpfalz

93176 Beratzhausen
Tel. 09493/95 96 08
www.piano-hoellriegl.de

Gesungen für den guten Zweck

Johannes-Hospiz erhält die Spende von dem vergangenen Benefizkonzert „Übergang“

Regensburg, 25. Februar 2016 (Bericht: Die Johanniter)

Das jüngste Benefizkonzert „Übergang“ zugunsten des Johannes-Hospiz in der Kirche St. Andreas hat sich bewährt: Eine randvolle Kirche, großzügige Spenden sowie neue Mitglieder im „Freundeskreis des Johannes-Hospiz“ waren das Ergebnis. Der Kammerchor der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik hatte sich für den guten Zweck ins Zeug gelegt und seinen Zuschauern ein grandioses Konzert geboten und um Spenden für das Hospiz gebeten.

Eine stolze Spendensumme von 1.500 € konnte schließlich dem Hospiz zugesagt werden. Der Leiter des Konzerts, Prof. Kunibert Schäfer, kam mit drei Sängerinnen des Kammerchors im Johannes-Hospiz in Pentling vorbei, um sich selbst ein Bild von der Einrichtung zu machen. Nach einer Hausführung durch Hospizleiterin Sabine Sudler tauschten die Anwesenden noch ihre Eindrücke von dem vergangenen Konzert aus. „Das Konzert hat die Stimmung in einem Hospiz musikalisch auf den Punkt gebracht. Man konnte die Höhen und

Tiefen, die unsere Gäste und deren Angehörige in den letzten Tagen durchlaufen, sehr stark nachempfinden. Das hat mich sehr berührt,“ berichtet Sudler.

Durch eine Mitgliedschaft im Freundeskreis Johannes-Hospiz Pentling kann jeder die Johanniter als Betreiber des Johannes-Hospizes unterstützen. „Mit Hilfe der Spenden ist es uns möglich, den Hospizbewohnern bis zuletzt ein Leben in Würde zu ermöglichen. Von den Kranken- und Pflegekasernen bekommt das Johannes-Hospiz 95 Prozent der laufenden Kosten erstattet. Doch um die Wünsche der Betroffenen so weit wie möglich zu erfüllen, rechnen wir weiterhin jährlich mit bis zu 200.000 Euro an Kosten, die durch Spenden und Fördermittel aus dem Freundeskreis finanziert werden müssen,“ berichtet Martin Steinkirchner, Regionalvorstand der Johanniter.



Foto: Johanniter



Foto: Johanniter

Die Streicherklassen blicken mit Freude auf ein ereignisreiches Studienjahr 2015/2016 zurück.

Gleich vier Musikerinnen im Fach Instrumentalpädagogik Violine schlossen mit einem Violinabend erfolgreich ihr Bachelorstudium ab: Franziska Kiesel (Klasse Verena Sommer), Julia Unterhofer (Klasse Hildegard Senninger), Patricia Hiebler (Klasse Jewgeni Kerschner) und Leonie Herteux (Klasse Prof. v. d. Goltz) beeindruckten mit ihrer Bühnenpräsenz und stilistischen Bandbreite, alle hervorragend unterstützt von Angela Mayer am Klavier.



Foto: HfKM

In zwei Streicherklassenabenden gab es für die MusikerInnen wie schon in den vergangenen Jahren die wertvolle Möglichkeit, ihre Fortschritte auch vor größerem Publikum zu präsentieren.

Aber auch kammermusikalisch wurden die Studierenden aktiv: so fand sich beispielsweise zu den Regertagen im Mai 2016 ein Streichtrio mit Christoph Leonbacher (Violine), Christoph Pfister (Viola) und Stefan Shen (Violoncello) zusammen und bot eine ausgesprochen reife Interpretation des Trios a-Moll op. 77b (Einstudierung V. Sommer und Wolfgang Nüßlein).

Franziska Kiesel hatte wenige Wochen später im Thom-Dittmer-Palais nochmals die Gelegenheit, zusammen mit Klavierdozentin Christine Lindermeier den ersten Satz der „Kreutzer-Sonate“ von L. v. Beethoven aufzuführen - es gelang ihnen beiden eine souveräne und spannungsreiche Darbietung dieses anspruchsvollen Werkes. Anlass war ein von der HfKM gestalteter Abend mit Musikstücken, die während des ersten Weltkriegs von franz. Soldaten im hiesigen Gefangenenlager aufgeführt wurden.

Ende Januar fand eine erneute Kooperation zwischen dem Theater Regensburg und unserer Hochschule statt: In zwei Sinfoniekonzerten waren Generalmusikdirektor Tetsuro Ban und Rektor

Stefan Baier die Solisten des Cembalo-Doppelkonzertes c-Moll BWV 1016 von J.S. Bach und mehrere InstrumentalistInnen unserer Hochschule verstärkten das barocke Streicherensemble (Konzertmeisterin: Hildegard Senninger).

Die Cellostudierenden Lisa Albinger und Stefan Chen (Klasse W. Nüßlein) beteiligten sich am „sinfonischen Beethovenwochenende“ des Juniororchesters Regensburg, in dem unter der Leitung von Graham Buckland alle neun Sinfonien aufgeführt wurden.

Stefan Chen und David Peterhoff waren darüber hinaus die Solisten des Brahms-Doppelkonzerts op. 102 für Violine, Violoncello und Orchester, das am 22.10. 2015 im Audimax zusammen mit dem Kammerorchester der Uni Regensburg auf dem Programm stand.

Ein ganz wichtiger und sehr erfreulicher Teil der Streicherklassen stellt auch in diesem Jahr unser Jungstudierendenzweig dar - in den ganz regelmäßig stattfindenden samstäglich Matineen und besonders im traditionellen Neujahrskonzert lassen uns die jungen Musikerinnen und Musiker immer aufs Neue staunen!

Neben den bekannten Werken gab es auch selten gehörte Perlen zu entdecken, wie z.B. die von Chi-Chih Liu (Klasse J. Kerschner) und Christine Lindermeier aufgeführte „Rhapsodie“ op. 11 für Viola und Klavier von Alexander Weprik (1889-1958), einem jüdischen Komponisten, der in der ehemaligen Sowjetunion unter Stalin als Opfer des staatlichen Antisemitismus zu mehreren Jahren Arbeitslager verurteilt wurde.

Seit vielen Jahren und so auch 2016 wieder waren unsere Jungstudierenden bei „Jugend musiziert“ sehr erfolgreich. Es seien stellvertretend für alle, die in diesem Jahr dabei waren, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bundeswettbewerbs in Kassel genannt:

Elias Wagner, Violoncello (Klasse W. Nüßlein), Chi-Chih Liu, Viola (Klasse J. Kerschner), Theresa Velten, Anna Katharina Schweinberger, das Klaviertrio Th. Velten/ A.K. Schweinberger/ Paula P. Schweinberger und Jannis Roos (Klasse C. v. d. Goltz).

Jannis Roos bekam einen ersten Preis mit herausragenden 25 Punkten!

Den Jugendkulturpreis 2016 des Rotary Clubs Landshut erhielt in diesem Jahr Christoph Ganslmayer (Klasse J. Kerschner). Die Preisvergabe fand im Rahmen eines Festaktes statt, in dem die stetige Entwicklung des jungen Geigers und sein intelli-

gener Gestaltungswille gewürdigt wurde.

Auch in der Kategorie der bis zu 17 jährigen gewannen gleich alle drei teilnehmenden Jungstudierenden des Lions-Wettbewerbs Preise: Anna Maria Wehrmeyer wurde der erste, Theresa Velten der zweite und Anna Katharina Schweinberger der dritte Preis zuerkannt (alle Prof. C. v. d. Goltz).

Am 6. März dieses Jahres folgten unsere Jungstudierenden erneut der Einladung, ein von Prof. Michael Seewann mit kurzen Werkeinführungen bereichertes Patienten- und Mitarbeiterkonzert im Speisesaal des Krankenhauses der „Barmherzigen Brüder“ zu gestalten. Es waren junge Musikerinnen und Musiker fast aller Streicherdozenten vertreten und begeisterten mit temperamentvollem und klanglich bereits sehr ausgereiftem Spiel, einfühlsam begleitet von A. Mayer und Ch. Lindermeier am Flügel.

Die Jungstudierenden werden von uns Dozenten auch immer wieder ermuntert, in den Ferien Meisterkurse anderer Instrumentallehrer zu besuchen. So nahm Leonie Schönthaler, Violine (Klasse V. Sommer) am Kurs von Prof. U. Klausenitzer im Haus Marteau und Elias Wagner (Klasse W. Nüßlein) am Kurs von Prof. G. Rivinius im Rahmen der Sommerakademie Radolfzell teil.

Kammermusikurse des BLJO und des Pre-College der Würzburger Musikhochschule besuchten außerdem Katja Maderer (Klasse C. Eva-Richter), Chi-Chi Liu, Elias Wagner und Michael Schorr (Klasse W. Nüßlein).

Im Rahmen von „Musica Viva“ des BR spielte Michael Schorr als Mitglied des BLJO auch unter der Leitung von Peter Eötvös Karlheinz Stockhausens „HYMNEN“.

Felicitas Federle (Klasse V. Sommer), acht Jahre lang Studentin der Frühförderklasse und in dieser Zeit vielfache Preisträgerin beim Landes- und Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, beginnt im Herbst ihre künstlerische Ausbildung am Mozarteum in Salzburg.

Wir wünschen ihr und allen ehemaligen Jungstudierenden, die nun unsere Hochschule verlassen, eine glückliche musikalische Zukunft!

Beim Festakt anlässlich der Generalsanierung des Hochschulgebäudes (2008) spielte im Jugendorchester der Frühförderklasse die damals 16-jährige Jungstudentin Anja Bara. Nun wurde bekannt, dass sie sich gegen harte Konkurrenz behaupten konnte und als neues Mitglied ins Radiosinfonieorchester Berlin aufgenommen worden ist. Vom Jugendorchester der HfKM zu einem der führenden Klangkörper Deutschlands – das ist nur eines der zahlreichen Beispiele der bemerkenswerten Lebenswege der ehemaligen Jungstudierenden.

In zwei Kammerkonzerten des vergangenen

Hochschuljahres präsentierten sich auch wieder unsere Streicherdozentinnen und -dozenten zusammen mit den Pianistinnen Christine Lindermeier und Angela Mayer.

Diesen wunderbaren Pianistinnen können wir nicht genug danken für ihren enormen Einsatz und die Qualität ihrer Arbeit! Auch danken wir der gesamten Hochschulleitung, dem Sekretariat und unseren unermüdbaren Pförtnerinnen für die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Verena Sommer

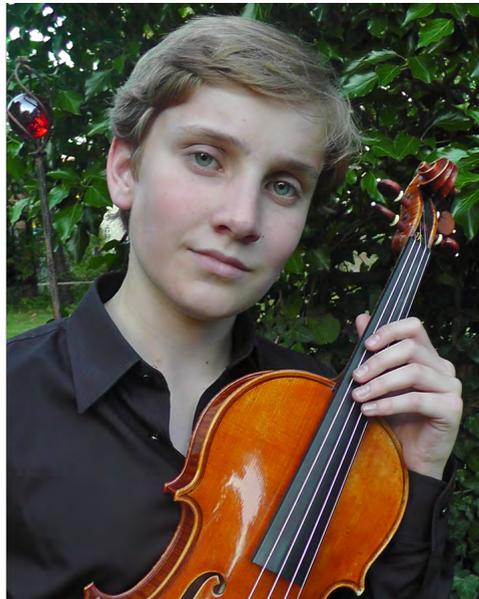


Foto: HfKM

Schülervorspiel der Schüler der Klavierpädagoginnen und Klavierpädagogen

Auch im Studienjahr 2015/16 haben sich die Schülerkonzerte der Klavierstudenten reger Beteiligung erfreut. Die Konzerte bieten den Schülern eine Plattform, in entspannter Atmosphäre ihr Können vor einem größeren Publikum unter Beweis zu stellen und sind mittlerweile fester Bestandteil des Studienjahres.

Am Dienstag den 23. Februar fand im Foyer der Hochschule das Winterhalbjahreskonzert der Schüler der Klavierpädagogen statt. Mit etwa 35 beteiligten Klavierschülern, von Anfängern bis Fortgeschritten, war es ein buntgemischtes Programm. Das gesamte Konzert wurde durch das Motto „Die vier Temperamente“ eingerahmt. Die Temperamentenlehre ist ein Persönlichkeitsmodell, das Menschen nach ihrer Grund-Wesensart kategorisiert. Es gibt den Melancholiker, Choliker, Phlegmatiker und Sanguiniker. Der Sanguiniker kann als heiter, lebhaft, leichtsinnig und etwas naiv beschrieben werden, wohingegen der Melancholiker einen nachdenklichen, trübsinnigen und treuen Charakter hat. Ein reiner Phlegmatiker, welchen es in der Realität nicht geben wird, da jeder Mensch die vier Temperamente individuell in sich vereint, wäre ausgeglichen, mit sich zufrieden, gleichgültig und schwerfällig. Reizbar, ungeduldig, jähzornig,

entschlossen und willensstark sind Adjektive, die einen Choliker beschreiben können. Die verschiedenen Stücke der Klavierschüler wurden für den Programmablauf in diese Temperamente eingeteilt und wurden in Blöcken vorgetragen. Natürlich gab es auch Mischungen, die das Publikum musikalisch zum neuen Temperament überleiteten. Durch eine Moderation wurde dem Publikum die Eigenschaften der Temperamente, passend zu den verschiedenen Blöcken, erklärt, sodass das Publikum gleich im Anschluss einer musikalischen Darstellung des vorgestellten Charakters lauschen konnte. Am Ende des Vorspiels konnten sich die Klavierpädagogen über ein gelungenes Konzert mit vielen aufmerksamen Zuhörern und schöner Musik freuen.

Das Sommerkonzert fand unter dem Motto „Von fremden Ländern und Menschen“ statt. Dabei wurde das gut gefüllte Foyer auf eine Reise von Regensburg über Russland, Spanien, den Orient und über die Weltmeere bis nach Amerika geschickt, mit vielen spannenden Zwischenaufenthalten und Abenteuern, die die Schüler mit Bravour und Freude bestanden. Die Kinder und Jugendlichen wurden mit viel Applaus belohnt und haben den Zuhörern viel Freude und – wie schon im Winterhalbjahr - sehr schöne Konzerte bereitet.



Foto: HfKM

Schattenklänge und effektvolle Sounds

„Erstmal Neues“: Der Neue Kammerchor der Kirchenmusikhochschule in Regensburg präsentiert zeitgenössische Musik.

Gerhard Dietel, MZ / 25.01.16

REGENSBURG. Die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik hat sich in den letzten Jahren zu einem der wenigen Orte in Regensburg entwickelt, wo zeitgenössische Musik Aufmerksamkeit genießt. „Erstmal Neues“ heißt die Devise für die nun schon im siebten Jahr im Konzertsaal des Instituts stattfindende Veranstaltungsreihe des Neuen Kammerchors, die lebenden Komponisten ein Forum bietet.

Was denn „Neue Musik“ sei, darüber wurde zuvor in einem Podiumsgespräch diskutiert, ohne ihren Ort zwischen Vergangenheitsbezug und freiem Experiment, zwischen Mainstream und Nischenexistenz fixieren zu können. Mehr oder weniger dicht in Richtung dieser gegensätzlichen Pole bewegen sich die während des darauffolgenden Konzerts erklingenden Musikstücke, die von Studierenden des Hauses sowie vom gastierenden Ensemble Names aus Salzburg einer neugierigen Zuhörerschaft präsentiert werden.

Die Musik als Raumerlebnis: Als pfiffig weiterentwickelte Tradition erweist sich das „Gloria“ aus Franz Josef Stoibers „Missa inglese“, dessen treibenden 7/8-Metren und farbigen Harmonien der Neue Kammerchor wirkungsvoll Gestalt gibt. Ebenso eindrücklich präsentiert der Chor unter Kunibert Schäfers Leitung später das „Audi filia“ Giovanni Bonatos mit seinen rätselhaften Textcollagen als Raumerlebnis, bei dem die Singenden ihr Publikum umringen und den sanften Vokallinien noch die magischen Klänge angestrichener Gläser hinzufügen.



Foto: Schäfer

Ausgesprochen Experimentelles bieten dazwischen drei junge, in Salzburg studierende Komponisten mit ihren Uraufführungen: Marco Döttlinger mit „wie honig im meer“, Josef Ramsauer mit „7 Splitter“ und Matthias Leboucher mit „Stumpf“. Allesamt setzen sie in ihren kammermusikalischen Partituren auf sparsame Einzelereignisse, die sich verdichten und wieder dissoziieren. Bläser und Streicher des New Art and Music Ensemble Salzburg realisieren ihre Partituren, denen Live-Elektronik Echos und Schattenklänge hinzufügt, die den akustischen Raum vervielfältigen: meist dezent im

Hintergrund bleibend, doch sich gelegentlich auch bedrohlich hochreckend. Improvisationen am Flügel sind dazwischen eingeschoben.

Der Regensburger Pianist Lorenz Kellhuber scheint nach Döttlingers Stück zunächst an dessen Stimmung und Motivik anzuknüpfen, lenkt sein höchst beeindruckendes Spiel aber zunehmend auf eigene Pfade, in denen die Stegreifkunst des Jazz mit geradezu Lisztscher Virtuosität und Erinnerungen an impressionistische Klavierkunst eine neue spannende Einheit ergibt.

Den Abschluss bilden zwei Vertonungen der „Sieben letzten Worte“ Jesu, wie sie gegensätzlicher nicht sein könnten. Steven Heeleins Fassung für Streichsextett übt Zurückhaltung: mit dunklem Doloroso der tiefen Streicher, zwischen denen auch hellere Paradies-Visionen aufscheinen, und großer Ruhe, die nur im Schlusssatz einmal erregten „Terremoto“-Tremoli weicht. Enjott Schneiders Vokalwerk für gemischten Chor, Englischhorn, Posaunen, Percussion und Orgel macht das Geschehen am Kreuz dagegen geradezu zum effektiv inszenierten Filmgeschehen: Golgotha goes Hollywood.

Rektor der HfKM Regensburg wird für drei Jahre zum Vorsitzenden der KDL gewählt.

Pressemitteilung

Der im vergangenen Herbst wiedergewählte Rektor der Regensburger Musikhochschule, Prof. Stefan Baier, wurde vergangenen Dienstag für drei Jahre zum Vorsitzenden der KDL – Konferenz der Leiterinnen und Leiter Katholischer Kirchenmusikalischer Ausbildungsstätten in Deutschland (www.kirchenmusik-studium.de)- gewählt.

Die KDL ist das überregionale Fachgremium für die Ausbildung der Kirchenmusiker innerhalb der katholischen Kirche in Deutschland. Es setzt sich aus den Leitern der Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft sowie der 19 Hochschulabteilungen

an staatlichen Musikhochschulen in Deutschland zusammen.

Mit Gaststatus assoziiert sind die LeiterInnen entsprechender katholischer Institutionen aus der Schweiz und Österreich, außerdem der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Ämter/Referate für Kirchenmusik der Diözesen Deutschlands sowie der Präsident der evangelischen Direktorenkonferenz.

Regensburg entdecken



► DEUTSCH

Matthias Freitag, *Regensburg. Kleine Stadtgeschichte*, 184 S., 42 z. T. farb. Abb., 1 Stadtplan, franz. Br., ISBN 978-3-7917-2372-3, € (D) 14,95 / auch als eBook
„Eine spannende Lektüre – bei Weitem nicht nur für Regensburg-Fans, sondern besonders für solche, die es werden wollen.“ BAYERISCHER RUNDFUNK

► ENGLISCH

Ann Hiley, *Regensburg – A Short History*, 112 S., 23 Abb., 1 Stadtplan, franz. Br., ISBN 978-3-7917-2480-5, € (D) 9,95 / auch als eBook

„A Short History of Regensburg“ – but Regensburg has a very long history! This book guides the English-speaking reader through the last two thousand years.



VERLAG
FRIEDRICH
PUSTET

verlag-pustet.de
Telefon 0941 / 92022-0
Telefax 0941 / 92022-330
bestellung@pustet.de

Das Evangelium neu zum Klingen bringen

Die Kirchenmusik-Hochschule Regensburg verabschiedete ihre Absolventen. Rektor Prof. Stefan Baier wurde wiedergewählt.

Von Louisa Knobloch, MZ 23. November 2015

Regensburg. Zu Beginn der Festakademie an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) spielt Michael Wolf an der Klarinette das Stück „Abime des oiseau“ aus dem „Quartett für das Ende der Zeit“ von Olivier Messiaen, geschrieben und uraufgeführt 1941 in einem deutschen Kriegsgefangenenlager in Görzitz. „Musik erschafft in uns eine innere Welt, die uns die äußere aushalten lässt“, sagte HfKM-Rektor Prof. Stefan Baier in seiner Begrüßung. Und: „Musik kann Wunder bewirken.“ Die 24 Absolventen der Hochschule, die am Sonntag offiziell verabschiedet wurden, hätten sich der Musik verschrieben, so Baier. „Das ehrt und privilegiert Sie, verpflichtet Sie aber auch.“



Gemeinsam mit Gästen führten der Hochschulchor und das Kammerensemble der HfKM unter Leitung von Steven Heelein Mozarts Requiem auf. Foto: Knobloch



Die Absolventen der HfKM mit ihren Dozenten sowie Gästen der Festakademie Foto: Knobloch

Mozart-Requiem begeisterte

Die Festakademie der HfKM findet traditionell am 22. November, dem Gedenktag der Heiligen Cäcilia, statt. Die Patronin der Kirchenmusik und das Hochfest Christkönig wurden am Vormittag mit einem Festgottesdienst in der Studienkirche St. Andreas gefeiert. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Neuen Kammerchor der HfKM unter Leitung von Kunibert Schäfer, der Männerschola der HfKM unter Leitung von Rudolf Fischer

sowie Markus Rupprecht an der Orgel.

Am Nachmittag führten der Hochschulchor und das Kammerensemble der HfKM (Dirigent: Steven Heelein) gemeinsam mit Gästen das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart in St. Andreas auf. Der Andrang war so groß, dass viele Besucher nur noch einen Stehplatz ergattern konnten. Für ihre grandiose Darbietung wurden die Musiker mit minutenlangem Applaus und Standing

Ovations gefeiert.

Bei der anschließenden Festakademie im Konzertsaal der Hochschule rückte neben den Absolventen auch der Rektor in den Mittelpunkt. Der Vorsitzende des Stiftungsrats der „Stiftung Kirchenmusikschule“, Alois Sattler, verlas einen Brief des Bischofs Prof. Dr. Rudolf Voderholzer, zugleich Großkanzler der HfKM. Darin wurde die Wiederwahl Baiers als Rektor der Kirchenmusikhochschule rückwirkend ab 1. Oktober 2015 bestätigt. Baier, seit Oktober 2011 Rektor, wird die HfKM für weitere vier Jahre leiten. Auch der langjährige Prorektor Prof. Martin Kellhuber wurde vom Bischof im Amt bestätigt.

Als „Spielleute Gottes“ unterwegs

Eine flammende Festrede hielt der bekannte Kapuziner Bruder Paulus Terwite. Unter dem Titel „Hier spiel ich nun und kann nicht anders!“ sprach der „Spielmann Gottes“ über das Evangelium und die Bedeutung der Musik. Das Evangelium sei keine Fremdsprache, sondern die vorreligiöse, vornationale und vorethnische Muttersprache aller Menschen, so Bruder Paulus. Er forderte die HfKM-Absolventen auf, das Evangelium immer



Rektor Prof. Stefan Baier (l) und Prorektor Prof. Martin Kellhuber (r) wurden wiedergewählt. Der Vorsitzende des Stiftungsrats, Alois Sattler, verlas einen Brief von Großkanzler Bischof Prof. Dr. Rudolf Voderholzer. Foto: Knobloch

wieder neu zum Klingen zu bringen und dabei auch Kirche und Welt infrage zu stellen. „Es kommt nicht darauf an, was geschrieben steht, sondern was man daraus macht“, sagte Bruder Paulus.

Spontanen Applaus bekam er für die Aussage: „Wenn ich Bischof wäre, würde ich dafür sorgen, dass in jeder Gemeinde ein hauptamtlich bezahlter Kirchenmusiker wäre.“ Denn egal ob bei einer Taufe oder einer Beerdigung – „es ist die Musik, die uns immer wieder die Quelle öffnet zu dem, was nicht vergeht“, betonte Bruder Paulus.

Bevor die Absolventen ihre Zeugnisse über-

reich bekam, griff Rektor Baier seine anlässlich der Semestereröffnung gehaltene Rede zum Thema Bildung nochmals auf. „Ausbilden können uns andere, bilden kann sich jeder nur selbst“, zitierte er den Schweizer Philosophen und Schriftsteller Peter Bieri alias Pascal Mercier. Musik, Kunst und Kultur seien das höchste Maß der Bildung für den Menschen, denn sie bildeten das Herz und die Seele, sagte Baier. „Sie haben sich von uns Dozenten ausbilden lassen – nun ist es an Ihnen, sich zu bilden, etwas zu werden.“



Bruder Paulus Terwite sprach über „die Brisanz der Musik nach dem Evangelium“. Foto: Knobloch

Absolventen am 22.11.2015

BA katholische Kirchenmusik:

Bachmann, Michael
Dopfer, Verena
Ikeda, Fukutaro
Loidl, Gabriele
Pickel, Alexander
Schmitt, Andreas
Strobl, Martina

BA Instrumentalpädagogik Orgel:

Höngesberg, Peter

BA Dirigieren/Chorleitung

Meindl, Johanna
Müller, Christina
Schäfer, Christoph

BA Instrumentalpädagogik Klavier:

Lochmann, Welf
Wenzl, Sonia

BA Gesangspädagogik:

Ebner, Julia
Lautenschlager, Sabine
Nyqvist, Martin
Putz, Michael

BA Instrumentalpädagogik Streicher:

Haag, Luisa (Violoncello)
Roelcke, Ricarda (Violoncello)
Schorr, Kristin (Violine)
Schriml, Maria (Violoncello)

MA Orgel

Young-Hee, Jeon (Sr. Theresia)

MA MP künstlerisches Kernfach Klavier

Heidner, Katrin

MA MP künstlerisches Kernfach Gesang

Dietz, Katja

KOPIERER VERGLEICH 24

Und welcher
„KOPIERER TYP“
bist du?



Expertenberatung: 089 / 32708188 | www.kopierervergleich24.de



*Willkommen in
Gothik, Renaissance
und Barock.*



Hotel ★ ★ ★ ★
Münchner Hof
Regensburg | Neupfarrplatz



Telefon: 0941/5844-0 | www.muenchner-hof.de

AOK-Studierendenservice

Wir freuen uns auf Dich!

AOK
Die Gesundheitskasse.



Katja Dostalek
Elena Riecke
Sabrina Saller
Andrea Graf
Kevin Kratzsch

0941 79606-369
0941 79606-397
0941 79606-371
0941 79606-356
0941 79606-294

AOK-Direktion Regensburg
Bruderwöhrdstraße 9
93055 Regensburg
regensburg.team35@service.by.aok.de

Montag-Mittwoch 7.30 - 16.30 Uhr
Donnerstag 7.30 - 17.30 Uhr
Freitag 7.30 - 15.00 Uhr

Auslandskontakte

Waegwan / Korea

Im Jahr 2014 stattete eine kleine Gruppe von Studenten der Abtei St. Maurus und Placidus in Waegwan, der Abtei der Missionsbenediktiner von St. Ottilien in Südkorea, einen Besuch ab. Dort feierten sie mit den dort lebenden Mönchen Gottesdienste, die die Studierenden musikalisch gestalteten. Den Besuch rundete ein Konzert der Studierenden Peter Höngesberg, Caecilia und Martin Nyqvist, sowie Sebastian Seifert in der Kirche der Abtei ab.



Prof. Baier, Abt Blasio, Dr. Pozniak

Foto: HfKM

Der Kontakt zu dieser Abtei ist über unseren Studenten Pater Athanasius zustande gekommen.

Vom 24. bis 27. Dezember 2015 folgte Rektor Stefan Baier einer Einladung des Abtes, um vor Ort mit den Mönchen Weihnachten zu feiern. Am 25.12. folgte ein Orgelkonzert an der Jann-Orgel



Abtei Waegwan

Foto: HfKM

der Abtei, das mit einer Videobotschaft des Papstes zu Weihnachten eingeleitet wurde. Dem Weihnachtsprogramm folgten mehr als 700 Zuhörer. Mit einem Orgelkurs am 26.12. endete der kurze Aufenthalt, den auch Prof. DDR. Grzegorz Pozniak, der Lehrstuhlinhaber für Musikwissenschaft und Leiter des Kirchenmusikalischen Instituts an der Universität Opole begleitete.

Anliegen des Abtes von Waegwan ist es, in loser, aber regelmäßiger Folge kirchenmusikalische Fortbildungsveranstaltungen in Waegwan anzubieten. In Korea erfährt die Katholische Kirche einen enormen Zulauf, dem auch im Bereich der Kirchenmusik Rechnung getragen werden soll.

Tokio / Japan

Ganz anders stellt sich die Situation in Japan dar. Nur eine kleine einstellige Prozentzahl der Japaner gehört dem christlichen Glauben an. Diese geringe Anzahl der Christen teilt sich auch noch in Katholiken und Protestanten sowie evangelikale Gemeinschaften. Der im Jahre 2005 geschlossene Kooperationsvertrag, die sogenannte Affiliation, zwischen dem Gregoriushaus in Tokyo und der HfKM Regensburg unter der

Präsidentschaft von Abtpräses Jeremias Schröder von der Benediktinerkongregation St. Ottilien sah und sieht vor, den wenigen, aber ambitionierten Studierenden, in der überwiegenden Zahl sind dies Frauen, einen offiziellen Abschluss in einem Kirchenmusikstudium zu verleihen. Das Haus wird seit dem Tod des Gründers, Pater Gerion Goldmann im Jahre 1975 von Frau Veronika Hashimoto, einer Gregorianikspezialistin mit strengem Regiment geführt. Die Zukunft des als Institut für Kirchenmusik und Liturgik gegründeten Hauses liegt etwas im Ungewissen, da sich die aus altersbedingten Gesundheitsgründen dringend anstehende Nachfolge von Frau Hashimoto Jahr für Jahr verzögert. Dies führt zu Unsicherheiten bei den vor Ort tätigen Dozentinnen und Dozenten, die allesamt, in Europa bestens ausgebildet, gerne den Kontakt zur HfKM intensivieren würden. Nicht zuletzt deshalb hat Abtpräsident Jeremias seine Präsidentschaft niedergelegt, die nun seit 2015 von Altabt Pater Claudius fortgeführt wird.

Trotz aller Schwierigkeiten konnten im Juni 2016 bei einer Abschlussprüfung, die im Beisein des Rektors der HfKM abgenommen wurde, ein B-Diplom und zwei C-Diplome vergeben werden.

Oppeln / Polen

Die seit vielen Jahren existierende Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Kirchenmusik an der theologischen Fakultät der Universität Oppeln und dessen Leiter, Prof. Dr. Grzegorz Pozniak, fand auch im Studienjahr 2015/1016 wieder ihre Fortsetzung. Prof. Steven Heelein, Eva Maria Leeb und Stefan Baier waren als Dozenten für Chorleitung, Dirigieren und Orgel vor Ort und arbeiteten mit den durchweg äußerst motivierten jungen Schülern und Studierenden jeweils einige Tage.



Stefan Baier mit Organistinnen

Foto: HfKM

Prag / Tschechien

Auch die Zusammenarbeit mit Prof. Jaroslav Tuma, der an der HAMU, der Hochschule für darstellende Kunst und Tanz, eine Orgelklasse betreut, wurde weiter fortgesetzt. Er selbst hatte im Win-



Rektor Dr. Pater Yosvany und Rektor Baier besiegeln die Zusammenarbeit zwischen Instituto Superior Felix Varela und der HfKM

Foto: HfKM

tersemester 2015/2016 an unserem Haus eine Vertretungsprofessur inne. Die Professoren Franz Josef Stoiber und Stefan Baier waren jeweils einige Tage im Rahmen des Erasmusprogramms als Dozenten in Prag.

Havanna / Kuba

Ende Februar, Anfang März konnte, dank der finanziellen Unterstützung durch den Großkanzler der Hochschule, Bischof Rudolf, bereits zum dritten mal in Havanna die Woche der Kirchenmusik veranstaltet werden. Kardinal Jaime Ortega aus Havanna unterstützt wiederum unseren Studenten, Moises Santiesteban, der mittlerweile als Organist an der Kathedrale von Havanna wirkt und als frisch ernannter Kirchenmusikdirektor



Rudolf Fischer bei der Choralprobe

Foto: HfKM

die Strukturen für eine flächendeckende Kirchenmusik zu schaffen bemüht ist. Claudia Gerauer, Rudolf Fischer, Kunibert Schäfer und Stefan Baier sowie Grzegorz Pozniak waren wieder als Dozenten vor Ort. In Vertretung von Bischof Rudolf war Monsignore Johannes Hofmann als Repräsentant der Diözese Regensburg mit anwesend. Die Bemühungen aller führten dazu, dass nun ab September 2016 ein zwei Jahre dauernder postgradualer Studiengang, ein sogenanntes Diplomado in Kirchenmusik beginnen kann.

Stefan Baier

BESONDERES

bei der Probenarbeit mit Spitzenchören in der 3. Kirchenmusikwoche in Havanna/Cuba.

Auch im dritten Jahr der „Semana de música sacra de la Habana“ wurden sieben hervorragende Chöre zur Teilnahme zugelassen:

Coral femenina Amadeo Roldán
 Coro de Cámara de la Universidad de las Artes
 Coro de Cámara de la Escuela Nacional de Música
 Schola Cantorum Coralina
 Coro de Cámara Exaudi
 Coro de Cámara Vocal Leo
 Coro de Comunicación Vocal Etecsa



Foto: Schäfer

Nachdem im Jahr 2015 das Thema „Neueste Chormusik und Improvisation“ lautete, ging es in diesem Jahr um Meisterwerke der „Deutschen Romantik“ mit den Komponisten Brahms, Mendelssohn, Bruckner, Reger, Rheinberger sowie Thiel als Regensburger Vertreter. Gepröbt wurde täglich vier Stunden im wunderschönen Centro Cultural P. Felix Varela direkt bei der Kathedrale von Havanna.

Was ist nun das BESONDERE an der Chorarbeit mit diesen kubanischen Kammerchören?

Nachfolgend habe ich eine kleine Auflistung erstellt, die wesentliche Aspekte beinhaltet.

- Die Proben beginnen normalerweise nicht pünktlich (tägliches Verkehrschaos in Havanna). Man kann als Chorleiter also nie zu spät sein. Zu früh dagegen schon.

- Die Proben dauern gerne länger. Im Allgemeinen stellt dies aber kein Problem dar, selbst wenn deshalb das Mittagessen ausfällt. Eine Sängerin meinte

zu mir ganz lapidar: „Ach, wenn sie schon hier in Havanna sind, dann proben wir doch lieber länger und lernen was von Ihnen. Essen können wir auch noch nächste Woche, wenn Sie wieder in Regensburg sind.“

- Die Chöre sind top vorbereitet. Man kann als Dirigent also sofort mit der interpretatorischen und musikalischen Arbeit beginnen.

- Die Sängerinnen und Sänger schauen, da sie meist auswendig singen (viele können keine Noten lesen), den Dirigenten fast ständig an. Eine Aufmerksamkeit, welche sich doch jeder Dirigent wünscht.

- Alle Chöre hören sich gegenseitig bei der Probenarbeit zu. Das spornt an und motiviert un-

- Wenn eine Stimme mal schwächer besetzt ist, hilft (auch im Konzert) spontan jemand aus einem der anderen Chöre aus. Konkurrenz und Neid untereinander scheint es nicht zu geben.

- Fast alle ausgewählten Chöre proben auch das Jahr über an jedem Tag der Woche mehrere Stunden. Sie sagten mir, dass sie nach Ostern mit der Probenarbeit (Programm: Bach-Motetten) für die nächste „Semana de música sacra de la Habana“ beginnen.

- Alle Sängerinnen und Sänger sind extrem wissbegierig und setzen Gefordertes überraschend schnell um.

- Ein Konzertauftritt ist ein sichtbar bedeutendes Ereignis. Die Mitwirkenden sind dann auch besonders gestylt.

Chorarbeit in Havanna ist für einen deutschen Chorleiter etwas wirklich SEHR BESONDERES.

Kunibert Schäfer



Foto: Schäfer

Musik verbindet Regensburg und Kuba

Prof. Stefan Baier, alter und neuer Rektor der Musikhochschule, spricht über seine Pläne – und eine besondere Kooperation.

Von Louisa Knobloch 16. Dezember 2015

Regensburg. Zunächst sind es nur schwarze Punkte auf weißem Papier. „Aber wenn man die Noten zum Klingen bringt, öffnet sich eine andere Welt“, sagt Prof. Stefan Baier. Musik ist die große Leidenschaft des 48-Jährigen. Im Sommer wurde er als Rektor der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) wiedergewählt, seit Oktober läuft seine zweite Amtszeit. Trotz der vielen Verwaltungsaufgaben gibt er weiterhin Unterricht in Orgelliteraturspiel und Cembalo. „Das möchte ich nicht missen“, sagt Baier. „Wenn jemand da sitzt und spielt, dann zeigt er etwas von seiner Seele.“

Die vergangenen vier Jahre seien in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung gewesen, sagt Baier im Rückblick auf seine erste Amtszeit. „Die Hauptaufgabe als Leiter der Hochschule sehe ich darin, für die uns anvertrauten Studierenden einen optimalen Ort zu schaffen, an dem sie sich ihrer Leidenschaft, der Musik, widmen können“, betont er. Gelingen könne dies nur dank der großen Unterstützung der Kollegen im Haus sowie der äußerst konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat der Hochschule und den staatlichen Institutionen.

Zu Baiers Zielen für seine zweite Amtszeit gehört die Akkreditierung der Studiengänge, aber auch der Ausbau der Kooperationen vor Ort. „Ich hoffe, dass es mittlerweile in Regensburg angekommen ist, dass es neben Universität und OTH noch eine dritte Hochschule gibt“, sagt Baier. Gefreut hat er sich, dass seit einigen Wochen ein Schild in der Frankenstraße Autofahrer auf die Musikhochschule in Stadtamhof hinweist.

In den vergangenen vier Jahren habe sich die Zusammenarbeit mit der Stadt sehr positiv entwickelt, betont Baier. Unter anderem wurde eine Kooperation mit dem Stadttheater etabliert. Nach einem erfolgreichen Probespiel können Studenten der Hochschule im Rahmen eines Praktikums bei einer Theaterproduktion mitwirken und Erfahrungen als Instrumentalisten und Sänger sammeln. In diesem Jahr spielten sieben HfKM-Studenten beim Händel-Oratorium „Saul“ im Orchester, mit Baier am Cembalo und Verena Sommer als Konzertmeis-

terin waren auch zwei Dozenten vertreten. „Das ist eine ganz wunderbare Ergänzung zum Studium“, findet Baier.

Eine weitere Zusammenarbeit mit der Stadt gibt es bei der von Prof. Kunibert Schäfer geleiteten Reihe „erstmal neues“. Am 22. Januar ab 19.30 Uhr stehen im Konzertsaal der Kirchenmusikhochschule wieder zeitgenössische Werke ab dem Jahr 2000 auf dem Programm. Geplant sind auch Workshops – so wird etwa das Salzburger Ensemble „NAMES“ seine Kompositionstechniken vorstellen. In Anlehnung an die traditionsreichen „Tage Alter Musik“ in Regensburg spricht Baier hier von „Tagen Neuer Musik“. „Die Stadt sollte nicht nur mit ihren historischen Pfunden wuchern, sondern auch dem Feld der Neuen Musik verstärkt einen Raum geben“, wünscht sich der HfKM-Rektor.



HfKM-Rektor Prof. Stefan Baier (r.) mit Kardinal Jaime Ortega und Prof. Dr. Gregor Pozniak in Havanna. Foto: HfKM

Vorbereitungskurs in Musiktheorie

Bei den Hochschulkonzerten, die während des Semesters regelmäßig stattfinden, zeigt sich die ganze Vielfalt des Studienangebots, das neben Kirchenmusik und Orgel auch Instrumental- und Gesangspädagogik oder Dirigieren/Chorleitung umfasst. In Kooperation mit der Universität Regensburg werden an der HfKM zudem Schulmusiker für das gymnasiale Lehramt ausgebildet. Dabei kombinieren die Studenten Musik entweder mit einem weiteren Fach an der Universität oder – beim Doppelfach – mit einem Bachelorstudiengang an der HfKM. „In diesem Fall müssen sie sowohl an der Universität als auch bei uns eine Aufnahmeprüfung ablegen – haben aber am Ende zwei Abschlüsse“, sagt Baier.

Die Eignungsprüfungen für alle Studiengänge finden jedes Jahr im Sommer statt. „Dabei haben wir festgestellt, dass gerade in den Theoriefächern Gehörbildung und Tonsatz Defizite herrschen“,

berichtet Baier. Als Ursache sieht er nicht zuletzt das achtjährige Gymnasium, das weniger Zeit für Musikunterricht bietet. Die Hochschule hat darauf reagiert und bietet seit diesem Wintersemester einen Vorbereitungskurs für Interessenten an. Zehn Teilnehmer üben nun einmal pro Woche andert-halb Stunden Musiktheorie und Gehörbildung, um sich fit für die Prüfung zu machen. Die ist durchaus anspruchsvoll: „Für 25 Studienplätze haben wir im Schnitt 120 Bewerber.“

Ausgebaut wurde der Bereich Frühförderung: Neben den 35 Kindern und Jugendlichen, die als Jungstudierende Unterricht an Streichinstrumenten wie Geige oder Cello bekommen, werden mittlerweile auch sieben Schüler an der HfKM an Tasteninstrumenten wie Klavier und Orgel ausgebildet.

Kernbereich der Hochschule ist und bleibt aber die Kirchenmusik. „Hier haben wir weiter regen Zulauf an Studenten“, sagt Baier. Und die Berufsaussichten seien gut: „Kirchenmusik ist ein Studium mit Jobgarantie.“ Das bisher von einem Dozenten unterrichtete Fach Gregorianik und Liturgiegesang soll ab dem Wintersemester 2016/17 mit einer eigenen Professur besetzt werden, kündigt Baier an. Auch ein Masterstudiengang in diesem Bereich soll dann starten.

Mit insgesamt knapp 200 Studenten ist die HfKM zwar eine relativ kleine Hochschule – im Bereich Kirchenmusik hat sie aber dennoch Welt-rang. So verwundert es nicht, dass der Anteil ausländischer Studenten mit etwa 25 Prozent sehr hoch ist. Sie kommen aus Südtirol, Tschechien, der Slowakei, Polen, Portugal, Japan, Korea, Uganda, Mexiko – und seit kurzem sogar aus Kuba. Dass Lauren Avila Molina, Yudania Heredia Gómez und Moisés Santiesteban hier studieren können, ist das Ergebnis einer über mehrere Jahre gewachsenen Zusammenarbeit.

Im Jahr 2006 besuchte Stefan Baier zusammen mit seiner Kollegin Claudia Gerauer das „Esteban Salas“-Festival für Alte Musik in Havanna. „Wir haben dort ein Konzert gespielt und wurden dann gefragt, ob wir nicht einen Kurs geben könnten“, erinnert sich Baier. Zusammen mit einer Schweizer Musikerin gaben sie eine Woche lang Unterricht. Gerauer, die Spanisch spricht, hielt weiter den Kontakt und so folgte 2008 die nächste Einladung nach Kuba. Anlass war die Einweihung einer frisch restaurierten Orgel – der ersten seit der Revolu-tion.

Begeisterung für Orgel geweckt

„Dass mit einer Orgel ein mit der Kirche ver-bundenes Instrument restauriert wird, war ein kleines Symbol für die Öffnung des Landes“, sagt Baier. Eine Woche gab es bei einem Mini-Festival Orgelmusik zu hören. „Die Iglesia de Paula war rappellvoll.“ Eine alte Dame sei mit Tränen in den Augen zu ihm gekommen und habe erzählt, dass sie zuletzt als Kind eine Orgel gehört habe. „Dass die Menschen so berührt sind, hätte ich nicht er-wartet.“

Im Februar 2009 reiste er wieder nach Kuba, um ein Orgelkonzert und einen Kurs für begab-te junge Pianisten zu geben. Einer von ihnen war Moisés Santiesteban. „Fortan wollte er sein Le-ben diesem Instrument widmen“, berichtet Baier. Bis zum nächsten Besuch 2010 hatte er bereits große Fortschritte gemacht – und äußerte den Wunsch, in Deutschland Orgel zu studieren. Das war allerdings nicht einfach, denn Kubaner durf-ten nicht ausreisen. Dank der Vermittlung der Di-özese Regensburg durfte Moisés Santiesteban in mehrwöchigen Blöcken zum Orgelunterricht nach Regensburg kommen, 2016 wird er seinen ersten Abschluss machen. In der Kathedrale von Havanna arbeitet er bereits als Domorganist.

Während seiner Zeit in Regensburg erlebte Santiesteban die Vorbereitungen für den Katholi-kentag mit und regte an, in Havanna eine Kirchen-musikwoche zu organisieren. Im Frühjahr 2014 fand die erste „Semana de la Musica Sacra“ statt, 2016 geht sie bereits in die dritte Runde. Veranstaltet wird sie vom „Instituto superior Felix Vare-la“, einer neugegründeten kirchlichen Hochschule in Havanna. „Unser Ziel ist es, dort einen eigenen Kirchenmusik-Studiengang aufzubauen“, sagt Bai-er. Im September 2016 soll er starten. „Was wir dort brauchen, sind Noten“, sagt Baier. Als dama-liger Präsident des Rotary Clubs „Porta Praetoria“ Regensburg organisierte er im Februar 2015 eine Reise nach Havanna – mit kilowise Musikliteratur im Gepäck. Kuba wird Baier nicht so schnell wieder loslassen. „Ich fände es schön, wenn die Welterbe-städte Havanna und Regensburg mittelfristig enge-re Beziehungen eingehen würden.“



KÖGLER
ORGELBAU GmbH

A-4490 St. Florian bei Linz, Siltl-Strasse 5
Tel.: 07224/4247/Fax: 07224/5452
E-Mail: office@orgelbau-koegler.at
www.orgelbau-koegler.at



21 Register

Hauptwerk C-f^{'''}
Principal 8'
Flöte 8'
Viola da Gamba 8'
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Quinte 3'
Superoctave 2'
Terz 1 3/5'
Mixtur IV
Trompete 8'

Oberwerk C-f^{'''}
Gedeckt 8'
Rohrflöte 4'
Octave 2'
Waldflöte 2'
Larigot 1 1/3'
Cornettino II
Cimbel II

Pedalwerk C-f[']
Subbass 16'
Octavbass 8'
Octave 4'
Posaune 16'

Tremulant
Cimbelstern
Kuckuck
Vogelgezwitscher

Koppeln:
HW + OW
Ped + HW
Ped + OW

Neue Orgel in der Pfarrkirche St.Nikolaus in Pinzberg
D 91361 Pinzberg

Tausche
gewöhnlichen
Hunger gegen
Gaumenkitzel.



MEIER
ein Lokal &
Bewirtungsdienst

STADTAMHOF 15
TEL: 8 56 82
TÄGLICH 17 UHR BIS 1 UHR
WWW.MEIEREINLOKAL.DE

HOTEL

Lux



STADTAMHOF 24
93059 REGENSBURG
TELEFON 0941 · 857 24
WWW.HOTEL-LUX.DE

„Eine Orgel ist wie ein Orchester“

Jacinta Correia aus Portugal studiert an der HfKM Kirchenmusik. Ihre Begeisterung für die Orgel will sie später weitergeben.

Von Louisa Knobloch, MZ, 17. Februar 2016

Regensburg. Konzentriert blickt Jacinta Correia auf das Notenblatt, ihre Finger gleiten über die Tasten der drei Orgelmanuale. An den Faschings-tagen finden an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg (HfKM) keine Vorlesungen statt und die Studentin nutzt die freie Zeit, um zu üben – aktuell den „Choral Nr. 2 in h-Moll“ von César Franck (1822-1890). „Für dieses Stück braucht man eine Orgel mit drei Manualen“, sagt Correia – so wie sie das Instrument der Firma Mühleisen hat, an dem die



Jacinta Correia übt Orgel: Die junge Frau aus Portugal studiert im 3. Semester Kirchenmusik an der HfKM. Foto: Knobloch

25-Jährige gerade sitzt. „Bach würde ich dagegen an einer Barock-Orgel spielen.“ Eine Auswahl an verschiedenen Instrumenten zu haben, sei ein großer Vorteil der Hochschule, findet Correia. Insgesamt 14 Orgeln stehen in der Studienkirche, dem Konzertsaal und den Unterrichtsräumen der HfKM zur Verfügung.

Über Erasmus nach Regensburg

Die guten Studienbedingungen waren für die junge Frau ein Argument, aus Portugal nach Regensburg zu kommen. In Lissabon hat sie bereits einen Bachelor Orgel abgeschlossen, an der HfKM studiert sie nun im 3. Semester Kirchenmusik. Kennengelernt hat sie Stadt und Hochschule bereits während ihres Erasmus-Jahrs 2013/14. „Lissabon ist eine schöne Stadt, aber auch ein bisschen hektisch. Hier ist es dagegen sehr ruhig, das gefällt mir

sehr.“ Dass sie Musik zum Beruf machen wollte, wusste Correia schon als Teenager. Aufgewachsen ist sie in Leiria, einer Kleinstadt etwa 140 Kilometer nördlich von Lissabon. Ganz in der Nähe liegt der bekannte Wallfahrtsort Fátima. 1917 soll dort den drei Hirtenkindern Jacinta, Francisco und Lúcia mehrfach die Jungfrau Maria erschienen sein. Nach dieser Jacinta haben Correias Eltern sie benannt.

Als Neunjährige lernte sie Keyboard, mit 14 Jahren fing sie an, Orgel zu spielen. Das Instrument habe sie sehr interessiert, erzählt Correia. „Eine Orgel ist wie ein Orchester“. Zudem sei jedes Instrument einzigartig. „Wenn man in verschiedene Kirchen geht, erlebt man immer wieder neue Orgeln mit ganz eigenem Klang.“ Neben dem Gymnasium besuchte sie eine Musikschule, nach dem Abitur begann sie dann das Orgelstudium an der Musikhochschule Escola Superior de Música de Lisboa. Diese unterhält seit langem eine Partnerschaft mit der HfKM. „Mein Lehrer in Lissabon hat selbst in Regensburg studiert und Dozenten der HfKM wie Prof. Franz Josef Stoiber haben Kurse in Portugal gegeben“, erzählt Correia.

Vor ihrem Erasmus-Aufenthalt belegte Correia Deutschkurse am Goethe-Institut. Dem Unterricht an der HfKM zu folgen, sei aber anfangs nicht leicht gewesen. An der Universität Regensburg besuchte sie daher weitere Sprachkurse. „Auch meine Kommilitonen haben mir sehr geholfen.“ Eine Unterkunft in Regensburg zu finden, gestaltete sich ebenfalls schwierig. „Zuerst habe ich Couchsurfing gemacht und mehr als 70 Mails an WGs geschickt“, sagt Correia. Ihre Couchsurfing-Gastgeberin half ihr schließlich, ein Zimmer zur Untermiete bei einer deutschen Familie zu finden. „Durch sie habe ich viele deutsche Traditionen kennengelernt. An Ostern waren wir gemeinsam in der Kirche.“

Irgendwann sei ihr klar geworden, dass sie mehr als Organistin werden wollte, sagt Correia. In Portugal gebe es aber keinen speziellen Kirchenmusik-Studiengang. Daher machte sie im Sommer 2014 die Aufnahmeprüfung an der HfKM und begann im Oktober das Studium. „Hier habe ich neben Orgel noch viele andere Fächer wie Chorleitung, Gesang, Gregorianik und Klavier“, erzählt Correia. Als Kirchenmusiker müsse man auch gut mit Menschen umgehen können. Mit Kindern zu arbeiten, sei ebenfalls wichtig. „Wo sonst als in der Kirche können sie Orgel hören und dieses Instru-

ment kennenlernen?“ Dass in Deutschland jede Kirche eine Orgel hat, gefällt ihr. „In Portugal gibt es oft elektronische Orgeln, da ist der Klang anders.“

Correias Beispiel zeigt auch, wie unkompliziert gelebte Ökumene funktionieren kann. Bei einem Länderabend der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) hat sie im vergangenen Sommer Portugal vorgestellt, seither spielt sie in Gottesdiensten der ESG manchmal Klavier. Im Ablauf gebe es bei Katholiken und Protestanten zwar ein paar Unterschiede, meint sie – „aber der Gott ist derselbe“.

Facebook-Gruppe mit Landsleuten

An Portugal vermisst Correia vor allem ihre Familie. Im April kommen die Eltern und ihre beiden Schwestern sie zum ersten Mal in Regensburg besuchen. Auch das Meer und Essen wie frischer Fisch fehlen ihr. An Deutschland gefällt ihr hingegen der Wechsel der Jahreszeiten mit heißen Sommern und Schnee im Winter. „Aber manchmal sieht man dann in Regensburg zwei Wochen am Stück keine Sonne, das ist schlimm für mich.“

Über das Sprachcafé „Um die Ecke“ hat Correia andere Portugiesen kennengelernt, die in Regensburg leben. „Wir haben eine Facebook-Gruppe gegründet und treffen uns regelmäßig.“ Auch mit

ihren Kommilitonen unternimmt die junge Frau oft etwas und sie reist gerne. Erst im Januar hat sie die Bach-Stadt Leipzig besucht. „Wenn man Musik studiert, ist es aber schwierig, länger wegzufahren, weil man regelmäßig üben muss.“

Ob sie nach dem Abschluss in ihre Heimat zurückkehren wird, weiß Jacinta Correia noch nicht. „In Portugal gibt es nicht sehr viele Stellen für Kirchenmusiker.“ Sie könnte sich auch vorstellen, in Deutschland, Österreich oder der Schweiz zu arbeiten. Dort hat sie erst an Weihnachten ein Konzert gespielt. Der Chorleiter der Schweizer Kirchengemeinde ist auch Portugiese.



Bei einem Länderabend in der ESG stellte Jacinta Correia Portugal vor. Dabei wurde auch typisch portugiesisches Essen serviert. Foto: Correia

Die neue Orgel von St. Peter und Paul in Bürglen

(Schweiz, Uri)



Neubau im historischen Gehäuse - 2016 - III - P/28

www.mathis-orgelbau.ch

MATHIS ORGELBAU · CH 8752 NÄFELS

Wettbewerbserfolge und Gratulation

Kompositionspreis für Steven Heelein

Steven Heelein, Professor für Dirigieren an der HfKM Regensburg und an der Kirchenmusik-hochschule in Bayreuth hat den TONALI16-Kompositionspreises, Hamburg für seine Komposition „Veitstanz“ für Klavier Solo gewonnen.

Bereits im Jahr 2015 war Steven Heelein als Komponist äußerst erfolgreich und erhielt folgende Preise:

2. Preis in der Sparte „Orchester mit oder ohne Solisten“ der „Concorsi Val Tidone“ (Stradella, Italien) für das Konzertstück „NYX“ für Violoncello-Solo und Orchester.

2. Preis des Musica Sacra Nova Kompositionswettbewerbs des Erzbistums Köln in der Kategorie „Orgel“ für das Stück „in paradisum“ für Orgel solo

2. Preis (ein 1. Preis wurde nicht vergeben) und Publikumspreis („Bärenreiter-Preis“) in der Sparte „Kammermusik“ der Weimarer Frühjahrstage für Neue Musik 2015 für das Stück „forgotten horizon“ für Viola, Horn, Akkordeon und Harfe.

Wir gratulieren herzlich!

Prof. Stefan Baier

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren ganz herzlich unserer Lehrbeauftragten

Frau Carolin Danner

zum 3. Preis beim 11. internationalen Mozart-Klavierwettbewerb am 08.05.2016 in Frascati (Rom)

Wir freuen uns mit ihr über diese wunderbare Auszeichnung!

Prof. Stefan Baier
Rektor

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren ganz herzlich unserem Lehrbeauftragten

Lorenz Kellhuber

zur Nominierung für den Echo Jazz 2016 in der Kategorie „NEWCOMER DES JAHRES“

Wir freuen uns mit ihm über diese große Auszeichnung und schätzen uns glücklich, Lorenz Kellhuber mit unserer Hochschule verbunden zu wissen!

Prof. Stefan Baier
Rektor

Weitere Infos unter: www.lorenzkellhuber.com

Geigen-Talente zeigten perfekte Technik

Sechs Preisträger des Lions-Violin-Wettbewerbs stellten sich in Regensburg vor: mal wild, mal elegant und immer hochvirtuos.

Von Claudia Böckel 14. Februar 2016

Regensburg. Der Lions-Musikpreis ist inzwischen schon eine Institution. Es werden junge Musikerinnen und Musiker gefördert – mit Preisen, mit Kontakten und der Möglichkeit zu Konzertauftritten. Jedes Jahr steht ein anderes Instrument im Fokus, dieses Jahr war es die Violine. Im Konzertsaal der Regensburger Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik fanden am Wochenende der Wettbewerb und das Preisträgerkonzert der Lions-Distrikte Bayern-Ost, Bayern-Süd und Bayern-Nord statt. Fünf junge Geigerinnen und ein junger Geiger traten an. Diese Sechs gewannen jeweils in der Altersgruppe der 14- bis 17-Jährigen und der 18- bis 24-Jährigen die drei ersten Preise.

Anna Maria Wehrmeyer aus Regensburg erspielte sich mit Ravels Tzigane die Weiterleitung



Sechs junge Violin-Talente gaben in Regensburg ihr Preisträgerkonzert.

Foto: MZ-Archiv

Beim Lions Musikpreis Wettbewerb für Violine der Lionsdistrikte Bayern-Ost, Bayern-Süd und Bayern-Nord konnten am 13.02.2016 Jungstudentinnen und Studentinnen des Studiengangs Bachelor Violine der HfKM Preise erringen.

Wir gratulieren ganz herzlich unseren Bachelorstudentinnen

Patricia Hibler zu einem 3. Preis
Franziska Groß zu einem 2. Preis

Ebenso herzlich gratulieren wir unseren Jungstudentinnen:

Anna Schweinberger zu einem 3. Preis
Theresa Velten zu einem 2. Preis
Anna Maria Wehrmeyer zu einem 1. Preis –

zum Deutschland-Finale in Darmstadt: wild und hochvirtuos, mit dem größten Ton von allen, makellos in der Klanggestaltung, sehr ernst und wenig spielerisch. Mühelos, sehr musikalisch und elegant spielte der andere erste Preisträger, Moritz König, Student aus Nürnberg, Introduction et Rondo capriccioso von Camille Saint-Saens. Anna Katharina Schweinberger aus Burghausen stellte mit kraftvollem Zugriff sehr spannend Messiaens Thème et Variations vor – insistierend, immer wieder Kantilenen herausarbeitend.

Patricia Hibler aus Farchant spielte das Pflichtstück dieses Wettbewerbs, Mozarts G-Dur-Konzert, sehr organisch und frei. Dafür gab es dritte Preise. Theresa Velten aus Regensburg beeindruckte mit Mendelssohns Violinkonzert e-Moll, mit süßem, stellenweise schon großem Ton. Franziska Groß, Studentin an der HfKM Regensburg, präsentierte Beethovens Kreutzer-Sonate, sehr spannend schon in der Einleitung, fetzig und herb, auch mal ohne Vibrato, mit gekonnten Übergängen und auch sehr innigen Passagen.

Alle jungen Leute sind auf dem besten Weg, zeigen nicht nur perfekte Technik, sondern auch eigene Interpretationsansätze.

Weiterleitung zum Deutschlandfinale am 20. Mai in Darmstadt

Herzlichen Dank unseren Dozentinnen und Dozenten, Verena Sommer, Jewgeni Kerschner und Conrad von der Goltz, für die Vorbereitung und Unterstützung unserer jungen Studentinnen, Christine Lindermeier und Angela Mayer für die Korrepetition sowie Prof. Michael Seewann für die Organisation.

Regensburg, 13.02.2016

Prof. Stefan Baier



**Bequem
ist einfach.**



sparkasse-regensburg.de

Wenn das Konto zu den Bedürfnissen von heute passt. Das Sparkassen-Girokonto mit der Sparkassen-App.

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse Regensburg

Jungstudierende (Streicher)*Altersgruppe IV*

53. Wettbewerb „Jugend musiziert“
Regionalwettbewerb Landshut, Passau,
Regensburg

Lisa Beer, Violine (Klasse Prof. v.d.Goltz)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Herzlichen Glückwunsch!

Moritz Hildebrand, Violine (Klasse Prof. v.d.Goltz)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Die HfKM freut sich über die große Teilnehmerzahl von Jungstudierenden am 53. Regionalwettbewerb „JUGEND MUSIZIERT 2016“ und gratuliert zum hervorragenden Abschneiden.

Charlotte Klier, Violine (Klasse C. Eva-Richter)
1. Preis

Ein herzliches Dankeschön an die Dozenten für Ihren Einsatz.

Chih-Chi Liu, Viola (Klasse J. Kerschner)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Prof. Stefan Baier

Katja Maderer, Violine (Klasse C. Eva-Richter)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Ergebnisse der HfKM

Altersgruppe II

Anna Maria Hübner, Violine (Klasse J. Kerschner)
1. Preis Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Korbinian Seibold, Violoncello (Klasse W. Nüßlein)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Altersgruppe III

Clarita Kühner, Violine (Klasse Prof. v. d. Goltz)
2. Preis

Theresa Velten, Violine (Klasse Prof. C. v. d. Goltz)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Anna Sophia Langrieger, Violine (Klasse J. Kerschner)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Anne Maria Wehrmeyer, Violine (Klasse Prof. C. v. d. Goltz)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Sophia Katherine Roelcke, Violine (Klasse C. Eva-Richter)
2. Preis

Altersgruppe V

Jannis Roos, Violine (Klasse Prof. v.d.Goltz)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Felicitas Federle, Violine (Klasse V. Sommer)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Michael Wehrmeyer, Violoncello (Klasse W. Nüßlein)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Christoph Ganslmayer, Violine (Klasse J. Kerschner)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern

Anna Maria Hübner, Violine (Klasse J. Kerschner)
Rika Mack, Viola
Charlotte Mack, Klavier
Wertung Kammermusik
1. Preis

Elias Wagner, Violoncello (Klasse W. Nüßlein)
1. Preis, Weiterleitung zum Landeswettbewerb Bayern



KELLNER
Elektro GmbH

Benzstraße 8, 93128 Regenstauf

Telefon (094 02) 94 78-0

Telefax (094 02) 94 78-25

E-Mail info@egkellner.de

Internet www.egkellner.de

Wir gratulieren herzlich

allen Preisträgerinnen und Preisträgern, die so erfolgreich beim Landeswettbewerb Jugend musiziert in Bayern teilgenommen haben!

Ein großer Dank an alle Dozentinnen und Dozenten sowie an die Eltern unserer Jungstudierenden für ihr Engagement.

Herzlichen Dank!

Verbunden mit den besten Wünschen für ein erfülltes Osterfest grüße ich Sie ganz herzlich

Prof. Stefan Baier
Rektor

Jungstudierende (Streicher) 53. Landeswettbewerb „Jugend musiziert“, Bayern 2016

Altersgruppe II

Anna Maria Hübner, Violine (Klasse J. Kerschner)
24 Punkte, 1. Preis

Altersgruppe III

Anna Sophia Langrieger, Violine (Klasse J. Kerschner)
22 Punkte, 2. Preis

Jannis Roos, Violine (Klasse Prof. v.d.Goltz)
25 Punkte, 1. Preis, Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Altersgruppe IV

Lisa Beer, Violine (Klasse Prof. v. d. Goltz)
17 Punkte, 3. Preis

Moritz Hildebrand, Violine (Klasse Prof. v.d.Goltz)
17 Punkte, 3. Preis

Katja Maderer, Violine (Klasse C. Eva-Richter)
19 Punkte, 3. Preis

Korbinian Seibold, Violoncello (Klasse W. Nüßlein)
19 Punkte, 3. Preis

Leonie Schönthaler, Violine (Klasse V. Sommer)
21 Punkte, 2. Preis

Theresa Velten, Violine (Klasse Prof. C. v. d. Goltz)
23 Punkte, 1. Preis, Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Chih-Chi Liu, Viola (Klasse J. Kerschner)
25 Punkte, 1. Preis, Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Anne Maria Wehrmeyer, Violine (Klasse Prof. C. v. d. Goltz)
25 Punkte, 1. Preis, Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Altersgruppe V

Christoph Ganslmayer, Violine (Klasse J. Kerschner)
21 Punkte, 2. Preis

Anna Katharina Schweinberger, Violine (Klasse Prof. C. v. d. Goltz)
23 Punkte, 1. Preis, Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Elias Wagner, Violoncello (Klasse W. Nüßlein)
25 Punkte, 1. Preis, Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Wertung Kammermusik

Anna Katharina Schweinberger, Klavier
Theresa Velten, Violine (Klasse Prof. C. v. d. Goltz)
Paula Patricia Schweinberger, Violoncello
24 Punkte, 1. Preis, Weiterleitung zum Bundeswettbewerb

Herzlichen Glückwunsch!

53. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“
von 12. bis 19. Mai in Kassel

Die HfKM freut sich über die große Teilnehmerzahl von Jungstudierenden beim Bundeswettbewerb „JUGEND MUSIZIERT 2016“ und gratuliert zum hervorragenden Abschneiden.

Ein herzliches Dankeschön an die Dozenten für Ihren Einsatz.

Prof. Stefan Baier

Jungstudierende (Streicher und Tasten)

Altersgruppe III

Jannis Roos, Violine (Klasse Prof. C. v.d. Goltz)
25 Punkte, 1. Preis

Sudetendeutscher Kulturpreis 2016

Paul Windschüttl, seit 1991 an der HfKM als Dozent mit Lehrauftrag für Trompete und als Vertreter der Lehrbeauftragten im Senat tätig, wurde am 13. Mai 2016 in Nürnberg mit dem „Sudetendeutschen Kulturpreis für Musik 2016“ ausgezeichnet.

Anlässlich des 67. Sudetendeutschen Tages erhielt er aus den Händen der Bayerischen Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Emilia Müller, und des Sprechers der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, den „Kulturpreis für Musik 2016“ der Sudetendeutschen Stiftung.

Neben seiner Tätigkeit als Dozent an der HfKM wurde Paul Windschüttl in der Laudatio auch als „Netzwerker“ gewürdigt, in diesem Falle auch explizit die langjährige gedeihliche Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg und der Landkreismusikschule Cham in der Nachwuchswerbung und -betreuung im Fachbereich Orgel unter der fachlichen Leitung von Rektor Prof. Stefan Baier.

Die Festveranstaltung fand im Messezentrum Nürnberg mit über 400 Gästen, darunter Landtagspräsidentin Barbara Stamm, der tschechische Kulturminister Daniel Herman, Familie, Freunde, Kollegen und Mitarbeiter des Geehrten, statt. Auf den Preisträger Paul Windschüttl, der mit seiner Familie in Straubing wohnt, trifft dieser Leitsatz in ganz besonderer Weise zu, so der Laudator Dr. Andreas Wehrmeyer, Leiter des Sudetendeutschen

Altersgruppe IV

Chi-Chih Liu, Viola (Klasse J. Kerschner)
19 Punkte, mit sehr gutem Erfolg teilgenommen

Theresa Velten, Violine, (Klasse Prof. C. v.d. Goltz)
21 Punkte, 3. Preis

Altersgruppe V

Anna Katharina Schweinberger, Violine (Klasse Prof. C. v.d. Goltz)
22 Punkte, 2. Preis

Elias Wagner, Violoncello, (Klasse W. Nüßlein)
23 Punkte, 2. Preis

*Altersgruppe V**Klavier – Kammermusik (Klaviertrio)*

Anna Katharina Schweinberger, Klavier
Theresa Velten, Violine (Klasse Prof. C. v.d. Goltz)
Paula Patricia Schweinberger, Violoncello
20 Punkte, 3. Preis

Musikintitutes in Regensburg. Gründe hierfür finden sich zuhauft in der Laudatio auf den rührigen Musiker, Musikpädagogen und Organisatoren. Außerdem kenne man in der Region Windschüttl als einen nimmermüden und erfolgreichen Förderer des Dialogs zwischen hüben und drüben nach dem selbst gewählten Grundsatz „Musik verbindet“.

Der Fall der Berliner Mauer und die „samtene“ Revolution mit der nachfolgenden Öffnung der Grenzen habe die Entwicklung des beiderseitigen Grenzraums zwischen Bayern und Tschechien entscheidend beeinflusst. Auf vielen Ebenen wurden Kontakte geknüpft und entwickelt, auch im Bereich der Musik. Zu den Pionieren im Musikbereich gehöre Windschüttl, der Direktor der Landkreismusikschule Cham in der Oberpfalz. Er setzte sich engagiert und aus tiefster Überzeugung für den Aufbau und die Pflege von Musikkontakten zum tschechischen Nachbarn ein. So öffnete er seine Schule früh für tschechische Lehrer, initiierte mancherlei grenzüberschreitende Projekte, aus denen nachhaltige und dauerhafte Kooperationen hervorgingen. Er nannte die Zusammenarbeit mit der Musikschule Klatovy (Klattau), die Etablierung eines grenzüberschreitenden Orchesters, das bei den Jahreskonzerten der Landkreismusikschule auftritt, und neuerdings die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Musik- und Kunstschule in Domažlice (Taus) und der Landkreismusikschule über die Schiene Furth im Wald.

„Paul Windschüttl ist trotz aller administrativen und organisatorischen Tätigkeiten ein aktiv-vitaler Musiker geblieben, für den die klingende Praxis im Zentrum steht. Er ist ein gefragter Trom-

petensolist, Trompeter in vielen Orchestern und Ensembles; darüber hinaus wirkt er als Organist und Dirigent. Hinzu treten Lehrverpflichtungen über seine Musikschule hinaus: An der Uni Regensburg und an der dortigen Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik“, sagte Wehrmeyer. Windschüttl genieße das Musizieren in kleinen Gruppen, die er oft selbst ins Leben gerufen, immer aber nachhaltig geprägt habe, so zum Beispiel die Dinnermusic, die Klosterbergmusikanten, das Danuvius-Quintett und ChamBrass. Schon die Namen der Ensembles verraten, dass Windschüttl offen sei für Musik aller Art, Stile und Herkunft; die Umgangs- und Unterhaltungsmusik stehe bei ihm genauso hoch im Kurs wie die klassische Darbietungsmusik. Wiener Kaffeehaus-Musik, Swing, Pop und Walzer: Dieses und mehr bietet er etwa mit seinem Dinnermusic-Quartett, das aus zwei deutschen und zwei tschechischen Musikern besteht, in diesem Falle mit Paul Windschüttl nicht als Blechbläser, sondern am Piano. „Windschüttl ist ein genuiner Musiker, der dank seiner Vielseitigkeit, Leidenschaftlichkeit und Authentizität an jenes böhmische Musikantentum erinnert, das der Musikkultur ganz Europas reichste Impulse verliehen hat“, lobte der Laudator.

„Musik verbindet“, lautet sein Motto – ein Motto, das die Aktivitäten Windschüttls bündig auf den Begriff zu bringen vermag, eines Brückenbauers zwischen Deutschen und Tschechen im unmittelbarsten und besten Sinne. Und nicht nur das – durch den regen Austausch mit Partnerschulen der Landkreismusikschule Cham in Ungarn, Slowenien, Frankreich und der Schweiz, lebt er erfolgreich den

europäischen Gedanken über die Musik.

Zur Vita: Paul Windschüttl wurde 1954 in Thanstein/Oberpfalz in einer Familie heimatvertriebener Egerländer geboren. Dort erhielt er bei seinem Onkel den ersten Trompetenunterricht, bald folgte die Orgel; über das bischöfliche Knabenseminar und das Augustinus-Gymnasium Weiden gelangte er zum Studium der Kirchenmusik an der Fachschule für katholische Kirchenmusik nach Regensburg. Ein Studium der Trompete an der Hochschule für Musik München schloss sich an, später dann Cembalo- und Generalbassstudien bei Domorganist Eberhard Kraus in Regensburg.



Paul Windschüttl

Foto: HfKM

Meisterliche Tradition

„In dritter Generation fertigen wir in unserer Werkstatt einzigartige neue Streichinstrumente sowie Kopien historischer Meister. Zudem widmen wir uns der aufwändigen Restauration wertvoller Instrumente.“

Thomas Goldfuss,
Geigenbaumeister



GEIGENBAU
GOLDFUSS
REGENSBURG

Neubau, Restauration
und Reparatur
Schwanenplatz 2
93047 Regensburg
Telefon 0941-535 56

Gottesdienstgestaltung

Exkursion in die Pfarrei St. Johannes in Erding

Im Rahmen des Seminars „Liturgische Praxis“ des 8. Semesters führen am 26.6. sechs Studierende mit Dozent Rudolf Fischer in die zentrale Pfarrei St. Johannes der oberbayerischen Stadt Erding.

Es ging um ein Gespräch mit dem langjährigen A-Musiker der Pfarrei, Georg Rothenaicher, über vielfältige Aspekte des Kirchenmusikerberufs.

Die Kirchenmusik in Erding ist seit vielen Jahren bekannt für eine umfassende Praxis in ihrer ganzen Bandbreite von der Kinder- und Jugendarbeit mit aufwendigen Musicalaufführungen bis hin zu großen liturgischen und konzertanten Chor-



St. Johannes in Erding vor der großen Riegerorgel

Foto: HfKM

und Orchestergestaltungen, einer bekannten internationalen Orgelwoche und nicht zuletzt einer regelmäßigen Pflege der Gregorianik.

Im Gespräch wurden wichtige Themen der kirchenmusikalischen Arbeit diskutiert:

1.) Über die Kinder- und Jugendarbeit, z.B. die Frage, wie Chöre und Instrumentalgruppen aufgebaut und langfristig motiviert und weitergeführt werden können.

- wie sieht es hier mit der liturgischen Praxis aus
- welche Projekte sind sinnvoll und welche Literatur gibt es bzw. hat sich bewährt

- wie sieht es aus mit der Weiterführung der Kinder und Jugendlichen hinein in die Erwachsenenchorarbeit

2.) Über die Erwachsenenchorarbeit: Es ging

um das Thema Chorrepertoire und die liturgische und konzertante Chorpraxis. Herr Rothenaicher führte uns in seine Chorbibliothek (siehe Bild unten) und erstaunte uns durch die große Fülle an Literatur, die er mit seinen Chören und Instrumentalgruppen bereits gestaltet hat (großen Oratorien u. Messen bis zu modernen Werken, die uns nicht selten unbekannt waren).

Eine wichtiges Gesprächsthema war auch die Frage nach der Bildung eines Kammerchores aus dem großen Chor heraus für die Pflege spezieller Choraliteratur, was nicht selten zu innerchorischen Problemen hinsichtlich der Auswahl von Chorsängern/innen führt.

3.) Über die Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Gremien und Seelsorgern der Pfarrei:

Herr Rothenaicher wies uns darauf hin, dass die konzertante Kirchenmusik der Pfarrei von einem „Caecilienverein“ getragen wird, der einen großen Teil der organisatorischen Arbeit, einschließlich der Finanzierungsfragen übernimmt. Der mitunter schwierige Punkt unterschiedlicher Honorare für Instrumentalisten bzw. Sänger/innen nahm in der Diskussion einen größeren Raum ein.

Besprochen wurde auch der ganze Bereich des Umgangs mit Vorgesetzten, Mitarbeitern und Musikern der Pfarrei, z. B. in Konfliktfällen und mögliche Strategien in solchen Situationen.

Der Abschluss des Treffens war eine Besichtigung der gotischen Kirche und der großen Riegerorgel.

Hier wurde auch auf die „Internationale Orgelwoche“ hingewiesen, in der seit 25 Jahren regelmäßig international renommierte Organisten spielen und immer auch ein Chorkonzert integriert ist. Bestätigend für das hohe Niveau der Erdinger Kirchenmusik auf der Basis einer langjährigen Aufbauarbeit war der Hinweis, dass dieses Jahr der



Kirchenmusiker Georg Rothenaicher führt durch die Chorbibliothek der Pfarrei

Foto: HfKM

„Elias“ von F. M. Bartholdy von den Sängern der Pfarrei gestaltet wird.

Dieser Austausch wurde allgemein als sehr bereichernd empfunden, als ein Impuls von „außen“, der eine realistische, aber auch sehr motivierende Perspektive auf den „Kirchenmusikerberuf“ eröffnet hat. Begegnungen, Diskussionen und Workshops mit langjährig erfahrenen Kirchenmusikern/innen sollten wiederholt werden.

Klosterfahrt mit den Scholaren der Aufführungspraxisgruppen vom 12.2.-14.2.16

Bereits zum zweiten Mal machten wir uns auf, um in der Benediktinerinnenabtei „Maria Frieden“ in Kirchsletten nördlich von Bamberg, Einkehr zu halten, um in einem klösterlichen Umfeld gregorianische Gesänge und weitere Gesänge des Mittelalters zu studieren und in einem Konzert am Samstagabend und in der Sonntagsmesse erklingen zu lassen.

Das gut besuchte Benefizkonzert für die Renovierung des Gästehauses in der Abteikirche war eine „Einstimmung in die Österliche Bußzeit“ und stand unter dem Motto des Vesperhymnus „Audi, benigne Conditor nostras preces.“

Die Frauen- und die Männerschola wechselten sich im Gesang ab und interpretierten Gesänge der österl. Bußzeit, u.a. den Kyrietropus „Salve“, das Graduale „Angelis suis mandavit de te“, das Offertorium „Scapulis suis mandavit de te“ und das Responsorium „Ecce nunc tempus acceptabile.“ Dazu kamen Gesänge der Hildegard von Bingen (Antiphon „O magne Pater“) und Guillaume Dufay („Audi benigne Conditor“ und „Ave Regina caelorum“).

Maximilian Wolf und Fukutaro Ikeda spielten Orgelimprovisationen zwischen den Gesängen und



vor dem Bamberger Dom

Foto: HfKM

Texten, die von der Äbtissin der Abtei vorgetragen wurden.

Als weiteren Mittelalterimpuls besichtigten wir am Sonntag den Bamberger Dom und die Altstadt.

Stunde der Kirchenmusik am 1.7.16, 19.00 Uhr

Das Semesterabschlusskonzert der drei Scholagruppen der HfKM fand innerhalb der Reihe der „Stunde der Kirchenmusik“ in der evangelischen Neupfarrkirche statt.

Ein herzliches „Dankeschön“ sei nochmals Herrn Kantor Roman Emilius für die Ermöglichung der Gestaltung dieses Konzertes gesagt. Es stand unter dem Motto „Lauda anima mea Dominum“ und wurde zusammen mit dem „Vokalensemble“ der HfKM unter der Leitung von Klaus Wenk gestaltet.

Dieses Motto erklang in zwei gregorianischen Gesängen, dem Offertorium und Alleluia „Lauda anima mea“, zu denen weitere Gesänge aus dem greg. Proprium und Ordinarium traten, z.B. die Gradualien „Dirigatur oratio mea“ und „Haec dies“, der Introitus „Iubilare Deo“, der Kyrietropus „Lux et origo“, die Communiones „Notas mihi“ und „Cantate Domino“ und Antiphonen aus dem spätgregorianischen Repertoire des „dominikanischen Chorals“ und der Hildegard von Bingen (Antiphon „Caritas abundat“). Das Vokalensemble sang Werke von John Taverner („Kyrie Leroy“), Ivan Moody (*1964, „Have mercy upon us, o Lord“) und J. V. Stanford („Peace, come away“).

Rückblick auf einige liturgische Feiern im WS und SS

Das Anliegen dieses Artikels ist es, einige Gottesdienste des Studienjahres in Erinnerung zu rufen, die Dozenten und Studierende der HfKM vorbereitet und gestaltet haben. Dabei geht es nicht nur darum, Zeiten, Orte und Mitwirkende zu benennen, sondern auch Aspekte der kirchenmusikalischen Gestaltung anzusprechen, die für einzelne Feiern wesentlich waren und als Ideen für die kirchenmusikalische Praxis hilfreich sein können.

Besonders erwähnt seien die Liturgien, die wir mit anderen Pfarreien bzw. Gruppen gefeiert haben, z.B. dem Priesterseminar am 5.11., der Dompfarrei am 17.12. und 16.6., der KHG und ESG am 21.1., 12.5. und 26.6. und dem « Akademischen Forum Albertus Magnus » und der « Katholischen Akademie Bayern » am 18.6.

Hingewiesen sei aber auch auf die Vielfalt



Die Scholaren der HfKM am 1.7. in der Neupfarrkirche

Foto: HfKM

der liturg. Formen: Eucharistiefeiern, Tagzeitenliturgien (Laudes, Vesper, Vigil), Andachtsformen (Maiandacht, kirchenmusikalische Andachten, kirchenmusikalische Kirchenführung), Bußgottesdienst und ökumenischer Gottesdienst.

1.) Eucharistiefeier zur Eröffnung des Wintersemesters am Montag, 12.10.15 in St. Andreas.

Der Neue Kammerchor sang unter der Ltg. von Prof. Kunibert Schäfer die « Missa inglese » von Prof. Franz-Josef Stoiber und « Der aber die Herzen forschet » aus der Bachmotette « Der Geist hilft unserer Schwachheit auf ». Den anspruchsvollen Orgelpart der Messvertonung und die weiteren Orgelteile spielte überzeugend unser Master-KM-Student Bastian Fuchs.

2.) Eucharistiefeier mit dem Priesterseminar am 5.11.15, 17.30 Uhr in St. Andreas.

Zur Vorbereitung dieses Gottesdienstes trafen sich Alumnus des Priesterseminars und der Gruppe « Liturgische Praxis » zusammen mit Subregens Robert Paulus und dem Autor dieses Artikels. Gegenseitiges Wahrnehmen und Austauschen der je eigenen Ideen prägte dieses Treffen und konnte Vorbild sein für das Zusammenwirken von Pfarrern, Seelsorgern und Kirchenmusikern.

Die kirchenmusikalische Gestaltung legte Wert auf ein ausgewogenes Programm im Zusammenspiel der verschiedenen Rollenträger. So wurden Wechselgesangsformen zwischen der Gemeinde und Chorgruppe (u.a. eine Liedkantate über « Mein Hirt ist Gott, der Herr » von K.N. Schmid), mehrstimmige Psalmformen (von J. Gelineau), Chordafornen, Scholagesang und reines Instrumentalspiel als Formen des hörenden Mittvollzugs der Gemeinde zusammengestellt.

3.) Eucharistiefeiern am 12.11., 14.1. und 21.4., 17.30 Uhr in St. Andreas, die als sog. « Orgelmessen » gestaltet wurden. Mit diesem Begriff

ist eine Messfeier gemeint, die in ihrer musikalischen Gestalt einen besonderen Akzent auf die Orgelmusik legt. Zum Einzug, nach der Lesung (ausnahmsweise in der Funktion des « Psalms »), zur Gabenbereitung, Kommunion und zum Auszug wurde der Orgelmusik ein größerer Entfaltungsraum gegeben.

Orgelstudierende der Klassen von Prof. Baier (12.11.), Gerhard Siedl (14.11.) und Rudolf Fischer (21.4.) spielten diese Messen. Jeder Dozent setzte seine eigenen Akzente in der Gestaltung (z.B. am 14.11. mit Choralbearbeitungen aus op. 67 von M. Reger zum Jubiläumsjahr), wobei die Organisten auch Scholagesänge übernahmen.

4.) Festgottesdienst mit Bischof Rudolf am Christkönigsfest (zugleich Caecilienfest), am Sonntag, 22.11.16, 10.30 Uhr in St. Andreas.

Zum 100. Todesjahr von Michael Haller wurde vom Neuen Kammerchor die fünfstimmige « Missa XX. in honorem S. Caeciliae », ein « Halleluia » und die Motette « Ego sum panis vivus » aus den « Laudes eucharisticae » op. 16, Nr. 13 und 14 gesungen. Die Männerschola sang Teile aus dem neogregorianischen Proprium vom Christkönigs-sonntag (Introitus, Graduale, Communio) und die Caecilienantiphon « Cantantibus organis » mit Psalmodie. M. Rupprecht spielte die Orgel und beeindruckte am Schluss mit der « Tanztoccata » von Anton Heiler.

5.) Ökumenischer Gottesdienst am Donnerstag, 21.1., 21.00 Uhr in St. Katharina.

Die Gruppe « Liturgische Praxis » konzipierte in Zusammenarbeit mit der KHG und ESG diesen Gottesdienst, der traditionell schon seit vielen Jahren in der « Gebetswoche für die Einheit der Christen » gefeiert wird.

Auf Anregung von Pf. Eckl und Pfarrer Hohenberger (ESG) wurde das Motto « Ex oriente lux » (« Aus dem Osten das Licht ») gewählt, um einerseits die « Drei-Königs »-thematik nachklingen zu lassen, andererseits diese Geschichte mit den vielen Menschen aus dem Osten zu verbinden, die als Flüchtlinge gekommen sind und weiterhin kommen. Das ökumenische Gebet um die Einheit der Christen sollte ausgeweitet werden zu einem Gebet um Wahrnehmung und Wertschätzung der Völker und Kulturen des Ostens, die uns in den Menschen mit all ihren Fähigkeiten und Gaben entgegenkommen.

Musikalisch wurde das Gebet bereichert durch « Improvisationen vor der Krippe » eines syrischen Violinstudenten, der als Flüchtling aus Aleppo in

position « Free your soul » von Martin Cardow gesungen. Die Teilnehmer des Gottesdienstes waren sichtlich bewegt von dieser begeistert gestalteten Messe.

10.) Semesterabschlussgottesdienst am Freitag, 29.7., 11.00 Uhr in St. Andreas.

Die Männerschola, der Studiochor 4 mit Band und der Hochschulchor gestalteten nochmals Teile der « Missa latina » und ein « Halleluia » von Martin Völlinger, Werke von Arvo Pärt (« Bogorodits »), Rutter (8-st. « Amen ») u.a. Die Männerschola sang den Introitus « Jubilate Deo » und die Communio « Cantate Domino ».

Unsere beiden Masterstudenten Bastian Fuchs und Gregor Mooser, die mit diesem Semester ihr Studium an der HfKM abgeschlossen haben, übernahmen den Organistendienst und beeindruckten mit ihren Improvisationen.



Die beiden Auführungspraxisgruppen

turgisches Orgelspiel übertragen. Alle Rektoren haben mir mit großem Vertrauen und Freiheit die Gestaltung des Fachbereichs überlassen und die diesbezüglichen Entwicklungen, Herausforderungen und Aktivitäten mit Interesse verfolgt und begleitet.

Dankbar bin ich für die Ermöglichung der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen (z.B. Kirchenmusikkongressen), Konzertreisen (z.B. nach Japan, Frankreich, Polen, Ungarn, Kuba) und das konkrete Zusammenwirken in der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. des Katholikentages).

2.) Ohne die Zusammenarbeit mit Dozentenkollegen und Mitarbeitern des Hauses wäre mir wenig möglich gewesen. Dafür danke ich besonders Prof. Martin Kellhuber, Prof. Kunibert Schäfer und Prof. Steven Heelein, Johannes Lederer, Johanna Krippner, Angelika Beer, Frau Dreis, den Pfortendamen und Herrn Liebl.

Aber auch die Zusammenarbeit mit den Orgel-, Gesangs- und Instrumentaldozenten, z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung der Hochschulgottesdienste und Prüfungen, habe ich immer sehr geschätzt. Roman Emilius von der ev. Kantorei sei hier besonders erwähnt, der immer wieder in ökumenischen Gottesdiensten mitwirkte und es uns ermöglichte, in den verschiedenen ev. Kirchen der Stadt Gottesdienste und Konzerte zu gestalten.

3.) Danke allen Studierenden für das engagierte und kritische Mitvollziehen von Vorlesungen, Übungen, Workshops (z.B. beim Katholikentag), Probentagen, Klosterwochenenden und Exkursionen (z.B. die letzte Fahrt nach Erding) und für die Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten und Konzerten (besonders berührt hat mich das spontane Abschiedskonzert am 29.7.).

Viele liturgische Feiern, z.B. die beeindruckenden Semesteranfangs- und Schlussgottesdienste, Tagzeitenliturgien (z.B. die « Nachtliturgien » im Dom, in der Dominikanerkirche und St. Katharina, die Laudesgottesdienste mit anschl. Frühstück, Mittagsmeditationen, Vespem, Komplet), Bußgottesdienste, Kreuzwege (z.B. mit eindrücklichen Kompositionen einzelner Stationen durch Studenten), kirchenmusikalische Andachten, kirchenmusikalische Kirchenführungen (dadurch lernten wir unsere Kirche mit Augen und Ohren genauer kennen), ökumenische Gottesdienste (vor allem zusammen mit der ACK, wo wir mit bis zu zehn

christlichen Gemeinschaften feierten) und byzantinische Liturgien (z.B. in der Benediktinerabtei Niederaltaich), Konzerte (z.B. während der Auslandsreisen oder zuletzt « Stunde der Kirchenmusik » am 1.7. in der Neupfarrkirche.), Klosterfahrten und Exkursionen werden mir in besonderer Erinnerung bleiben. Ich hoffe, dass diese Fülle an Erfahrungen weiter wirkt und Motivation ist für die eigene kirchenmusikalische Praxis in den Gemeinden.

Ein eigener Dank gilt den Seelsorgern, mit denen wir vielfältige Liturgien vorbereiten und feiern durften: Dr. Franz Frühmorgen, Dr. Christoph Seidl, Monsignore Johann Tauer und Hermann Josef Eckl, auch Dr. Werner Schrüfer, Dr. Max Hopfner, dem ehemaligen Regens Pfarrer Dachauer und Regens Martin Priller und dem Priesterseminar. Als evangelische Seelsorger möchte ich die Pfarrer Friedrich Hohenberger und Ernst Reichold erwähnen, mit denen wir regelmäßig ökumenische Gottesdienste erleben durften. Unseren Mesnern Herrn und Frau Pfeilschifter, Herrn Bauer und unserem Studenten Alexander Britzl sei für alle Mithilfe sehr gedankt.

Nicht immer ist alles gelungen. Entschuldigen Sie, was an nötiger Organisation und Vorbereitung, an Achtsamkeit, Unterstützung und fachlicher Kompetenz gefehlt hat bzw. unbefriedigend war.

Für alle positive Konfliktlösung und Korrektur ein besonderer Dank.

Alles Gute wünsche ich Allen und der Hochschule eine gute Zukunft.

Den Verantwortlichen und Lehrenden wünsche ich, dass Sie gemeinsam unterwegs bleiben und gemeinsame Wege und Visionen für die Zukunft entwickeln können.

Mögen die Gottesdienste der Hochschule Begegnungs- und Konzentrationspunkte bleiben, um Ruhe zu finden, Kraft zu schöpfen und immer neu den Dank und Lobpreis ausdrücken zu können.

Den Studierenden wünsche ich Begeisterung für die Musik, Offenheit für Altes und Neues, gegenseitige Achtsamkeit und Hilfsbereitschaft.

Meinem Nachfolger, Prof. Christoph Hönerlage, wünsche ich Gottes Segen und viel Freude und Erfolg für seine Arbeit.

Rudolf Fischer



Foto: HfKM

Rückblick und Dank für 23 Jahre Unterrichtstätigkeit

Diese lange Zeit zu überblicken, um Erlebnisse, Entwicklungen und Erfahrungen zusammenfassend darzustellen, ist mir aufgrund der Fülle nicht möglich. Vor allem geht es mir darum, Dank zu sagen und einige Personen und Punkte anzusprechen, die für mich von besonderer Bedeutung waren.

1.) Mein Dank gilt zuerst dem schon verstorbenen Direktor Hubert Velten und den Rektoren Prof. Franz Josef Stoiber, Prof. Stefan Baier und Prorektor Prof. Martin Kellhuber.

Herr Velten hat mich 1993 an die einstige Fachakademie als Dozent berufen und mir die Fachbereiche Gregorianik/Dt. Liturgiegesang und später auch die Fächer Orgelliteraturspiel und Li-



ORGELBAU
JÖRG BENTE

WWW.BENTE-ORGELBAU.DE

DIE ORGELBAUWERKSTATT BENTE
ist ein Team von qualifizierten, erfahrenen Orgelbauern, die Freude daran haben, zu Ihrem Nutzen Instrumente auf höchstem Niveau zu bauen, zu restaurieren und zu pflegen.









Alfeld, Ev.-luth. St. Nicolai-Kirche, Orgel von Heinrich Schaper 1863, III/43, restauriert und erweitert 2015

„Alles in meinem Leben lief mit schlafwandlerischer Sicherheit.“

Im Gespräch mit Komponist und Professor Steven Heelein

Haben Sie eine Lieblingstonart?

Nein, ich finde alle toll. Ich bin kein Synästhetiker, aber ich verbinde mit bestimmten Tonarten und Einzeltönen, wenn ich sie spiele, Farben und Stimmungen. Das ist aber auch keine neue Sache, das war Komponisten schon immer wichtig. Nicht ohne Weiteres steht Mozarts Requiem in d-Moll. In meinen Kompositionen spielt das hingegen nur eine untergeordnete Rolle, weil ich eben nicht tonangebunden komponiere.

Wie war Ihr Weg zur Musik?

Ich stamme aus dem traditionellen Arbeitermilieu. Kunst, Literatur oder Musik spielten da keine Rolle. Meine erste intensive Begegnung mit Kunst kam durch die Kirche: die besondere Architektur, die Musik, die Texte, die Dramaturgie der Liturgie, die Theatralik der Riten – das hat mich als Kind sehr angesprochen, bewegt, das prägte mich. Bis heute ist Kirche für mich auch Heimat, geistige Heimat.

Mein Weg war familiär eigentlich vorgezeichnet: Grundschule, Hauptschule, Lehre, Arbeit. Als es galt, kurz vor dem Quali Praktika zu absolvieren, arbeitete ich zunächst in einem großen Warenhaus in Schweinfurt, was mich nicht sonderlich ausfüllte, und dann in einem Lebensmittelgeschäft, wo ich Verschiedenes in Regale räumte, schadhafte Obst aussortieren musste und andere Dinge dieser Art. An meinem zweiten Arbeitstag fragte ich mich: Soll das jetzt mein ganzes Leben lang so weitergehen? Aufstehen, arbeiten, heimkommen, fernsehen, schlafen gehen, am nächsten Tag dasselbe und das bis ans Ende meines Arbeitslebens? Das war nichts für mich.

Einige Jahre zuvor schenkte mir meine Großmutter ein Keyboard zu Weihnachten. Ich fing an, Lieder, die ich als Ministrant in der Kirche hörte, aus dem Gehör nachzuspielen, was mir auch ganz passabel gelang. Ich suchte die passenden Harmonien zu den Melodien und brachte mir so, ohne Notenkenntnis und rein autodidaktisch, ein kleines Repertoire bei. Eines Tages kam der Organist unserer Dorfkirche zu mir – es hatte sich herumgesprochen, dass ich auf dem Keyboard dilettierte – und überreichte mir den Schlüssel zur Empore, er werde als Spätberufener auswärts Theologie studieren,

ich solle ab sofort den Orgeldienst übernehmen. Etwas später wurde Martin Seiwert, der Kantor der Schweinfurter Heilig-Geist-Kirche, mein geschätzter Lehrer, dem ich viel zu verdanken habe.

Aber zurück: Ich schwänzte eines Tages mein Praktikum und ging zum Arbeitsamt, wo ich bei der netten Dame von der Berufsinformation vorstellig wurde. Ich fragte sie: „Ich kann nur Orgel spielen, was kann ich tun?“. Und sie zeigte mir die Möglichkeit auf, an einer Berufsfachschule für Musik eine Ausbildung zu beginnen. Ich entschied mich für Kronach, wo ich vorspielte und genommen wurde. Ab da war ich komplett in der Musik. Ich sog alles auf wie ein trockener Schwamm. Die Kronacher Berufsfachschule wurde mir zum Sprungbrett an die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg. Einer mei-



Steven Heelein

Foto: Peter Lang

ner Lehrer in Kronach, Josef Ertl, der, aus Weiden stammend, leider 2014 verstarb, hatte mir gesagt: „Schtiefm, wennst wos G'scheids lerna wuist, dann muasst auf Rengschburg!“ Und es klappte, ich spielte – damals 17-jährig – vor und wurde als Student aufgenommen. Zufällig war mein erster Tag an der HfKM am 11. September 2001. Dort lernte ich auch meine wunderbare Frau Stefanie kennen, mit der ich jetzt schon elf Jahre verheiratet bin und vier Kinder zur Welt bringen durfte.

Und wie war Ihr Weg hin zum Komponieren?

Mit zwölf, 13 Jahren verfasste ich einige sehr knappe und recht unbeholfene Stücke für die Orgel, die ich heute niemandem mehr zeigen möchte. Meine erste „handfeste“ Komposition ist mein

Chorstück Envoi für Chor a cappella nach Worten von Paul Celan. Wie es dazu kam: Ich hatte eine Fernsehreportage über Karlheinz Stockhausen und sein Helikopter-Streichquartett und den Licht-Zyklus gesehen. Ich war noch keine 20, und solche Dinge haben mich fasziniert. Ich dachte, Mensch, sowas kannst du auch! Ich schmiss mich dann mit voller Wucht ins kompositorische Getümmel; in dieser Zeit sind viele sehr ambitionierte Stücke entstanden – teilweise auch großwahnsinnig, wie die Eins-zu-eins-Vertonung von Shakespeares Hamlet –, die heute auch nicht mehr in meinem Werkverzeichnis stehen. Diese Zeit aber war enorm wichtig innerhalb meines Findungsprozesses. 2004 bekam mein kompositorisches Schaffen durch den Komponisten Franz Hummel eine ernsthafte Wendung. Er hat mich immer wieder bestärkt, machte mir Mut und stattete mich mit großem kompositorischem Selbstbewusstsein aus. Von ihm habe ich gelernt, nur die Dinge zu schreiben, die ich auch wirklich schreiben möchte, also Themen, die mich direkt angehen und bewegen. – Ein Leitsatz, den ich mir auch in meinem alltäglichen Leben immer wieder zu eigen mache. Meine Oper Die Nacht aus Blei nach der gleichnamigen Novelle von Hans Henny Jahnn, die ich nach vierjähriger Arbeit abgeschlossen hatte, stellt eine Art Wendepunkt in meinem Schaffen dar. Erst mit dem Abschluss dieser Arbeit habe ich verstanden, was Hummel meint. Nicht umsonst ist das Prädikat „interessant“ das vernichtendste Urteil über ein Kunstwerk. Was ich anstrebe ist Authentizität, Wahrheit. Wahrheit ist nicht interessant, sie ist Notwendende Schönheit!

Ihre Opuszahl liest sich beachtlich. Bühnenerwerke, Kammermusik, Lieder, Chorwerke, Oratorien. Vielleicht frage ich besser: Was komponieren Sie nicht?

Auftragskompositionen sind mir natürlich recht lieb, weil ich dann zum einen weiß, wer sie spielt – und diesem Menschen komponiere ich dann das Stück „auf den Leib“. Zum anderen werden sie dann auch aufgeführt. Vor allem aber komponiere ich, was mir gerade in den Sinn kommt, was mich beschäftigt, was mich an den Schreibtisch treibt. In solch einem Fall ist es mir auch erst einmal egal, ob das Stück nach seiner Fertigstellung in der Schublade liegen bleibt.

Wie finden Sie die Texte zu Ihren Kompositionen? Schreiben Sie die selbst?

Wenn ich Texte schreibe, sind es meist Gedichte. Einige wenige sind auch für Kompositionen entstanden, ja. Ich komme aber auf der Suche nach geeigneten Texten immer wieder auf die Bibel zurück.

– Für mich das vielschichtigste und reichhaltigste Buch der Welt! Die Libretti zu meinen Bühnenerwerken habe ich bis auf eine Ausnahme bisher immer selbst nach literarischen Vorlagen erstellt.

Einem großen Publikum wurden Sie durch die Glockenaktion beim Katholikentag 2014 bekannt. Wie lief das ab?

Eines Tages saß ich mit Dr. Maria Baumann vom Diözesanmuseum, der Leiterin des Kulturprogramms des Katholikentags 2014, im Intendantenbüro des Theaters, um zu beratschlagen, was man zum Abschluss der Tagung machen könnte. Jens Neundorff von Enzberg meinte, es müsse ein markanter Schlusspunkt sein, etwas, das alle in Regensburg mitnimmt, eine richtig große Geschichte also. Wir überlegten und kamen dann auf die Sache mit den Kirchenglocken. Ich arbeitete eng mit meinem Hochschulkollegen Professor Martin Kellhuber, einem der Glockensachverständigen des Bistums, zusammen und so entstand Ring of the Bell – ein Regensburger Glocken-Te-Deum. Die Komposition ist für 27 Glocken und sieben Posauisten disponiert, zusammengeführt werden die Aktiven in diesem Fall durch 14 Funkwecker.

Was inspiriert Sie? Text, der in eine Melodie fließen muss, oder ist zuerst die Musik?

Die Arbeit selbst. Ich setze mich an das berühmte weiße Blatt Papier und fange an. Das Beginnen ist meine Inspirationsquelle. Da halte ich es wie die Figur des Matthieu aus Jahnn's Die Nacht aus Blei, der sich zu Beginn der Novelle (und meiner Oper) fragt, welchen Weg er in der ihn umhüllenden Nacht einschlagen, ob er nach rechts oder nach links gehen soll. In diesen, meist unsicheren Anfängen liegen die Möglichkeiten für Großartiges – aber auch für Katastrophales (man könnte ja auch noch viel tiefer in der Nacht versinken!). Und dies ist ein Prozess, der gleichermaßen von Bauch und Hirn gelenkt wird. – Eigentlich habe „ich“ damit überhaupt gar nichts zu tun.

Sie wurden jüngst mit Preisen ausgezeichnet. Mit welchen und wofür?

Bei den 16. Weimarer Frühjahrstagen für Neue Musik gewann ich den zweiten Preis für ein kammermusikalisches Werk, dann gewann ich mit meinem Orgelstück in paradusum beim Kompositionswettbewerb „Musica Sacra Nova“ des Päpstlichen Instituts für geistliche Musik ebenfalls einen zweiten Preis. Zuletzt kam noch der Preis beim Val Tidone International Music Event hinzu für mein Cellokonzert Nyx. Darüber freue ich mich ganz besonders.

Zu Ihrer Professorentätigkeit: Sie lehren in Bayreuth als Professor i. K. und in Regensburg als Dozent. Lassen sich beide Aufgaben vereinbaren?

In Bayreuth stehe ich ja noch am Anfang meiner Tätigkeit; es muss sich erst noch ein gewisser Rhythmus einpendeln, um abzusehen, inwiefern ich meinen Tätigkeiten außerhalb der beiden Hochschulen nachgehen kann. Aber ich bin zuversichtlich. Mit der großartigen Unterstützung meiner Frau werden wir das meistern! Sie weiß genau, wie sehr ich das Komponieren für mein geistiges Überleben brauche, und wird mir sicher auch zukünftig den Rücken frei halten, wie man so schön sagt. Inhaltlich gesehen ergänzen sich aber beide Tätigkeitsfelder ganz wunderbar.

Sie betätigen sich auch als bildender Künstler. Wieso, weshalb, warum? Wie kam's?

Nach der Fertigstellung meiner ersten großen Oper Die letzte Nacht der Klytämnestra (das phänomenale Libretto stammt von der in Berlin lebenden Autorin Sabine Bergk) fiel ich in ein künstlerisches Loch. Nach vier Jahren intensiver Arbeit daran war ich leer und ausgebrannt. Das weitete sich aus zu einer echten Schaffens- und damit Lebens- und Sinnkrise. In dieser Zeit habe ich mich viel mit bildender Kunst beschäftigt, ich stieß auf den von mir sehr geschätzten Hermann Nitsch und Jonathan Meese mit seiner Theorie der Diktatur der Kunst. Diese beiden Künstler haben mich dazu bewogen, selbst den Pinsel zu schwingen. Das mündete dann in zwei Kunstaktionen, die ich durch die liebevolle Unterstützung von Studentenpfarrer Hermann Josef Eckl im großen Saal der Katholischen Hochschulgemeinde in Regensburg durchführen durfte. Musik ist per se abstrakt und nicht fassbar. Die Arbeit an und mit fester Materie, Farbe und Leinwand, hat mir den Weg aus meiner persönlichen Nacht gezeigt. Ich betätige mich immer noch in diesem Feld, aber ich weiß, dass es nicht zu meiner Profession gehört. In der bildenden Kunst bleibe ich Dilettant – im besten Sinn des Wortes.

Woran arbeiten Sie gerade?

Zu allererst möchte ich mit guter Arbeit an den beiden Hochschulen in Bayreuth und Regensburg ankommen. Daneben verfolge ich zwei größere Projekte: Einmal die Arbeit an einer psychogramatischen Szenerie über die DDR-Schriftstellerin Brigitte Reimann. Und ich treibe mich mit Plänen herum, aus Klaus Manns Tschaikowsky-Roman Symphonie Pathétique eine Oper zu machen. Und es steht im nächsten Jahr wieder ein Projekt mit Prof. em. Dr. Engelbert Groß aus Eichstätt an, der zu meiner Kammeroper Die Lieder der Müll-

bergkinder nach Worten des Philippinos Benigno Beltran SVD das Libretto verfasst hatte. Die Oper wurde letztes Jahr auch im Rahmen des Katholikentags in Regensburg gezeigt.

Sie sind jetzt 31 Jahre alt. Welche Ziele wollen Sie noch erreichen?

Ich habe mir nie Ziele gesetzt. Alles in meinem Leben lief bisher mit traumwandlerischer Sicherheit, so dass ich heute privat und beruflich sehr dankbar sein kann. Das Leben hat mich geführt, darauf setze ich auch weiterhin mein Vertrauen.

Zur Person:

- * 29. Mai 1984 in Schweinfurt
- Mit elf Jahren Autodidakt an der Orgel
- 1995 bis 2009 Studium in Schweinfurt, Kronach und Regensburg (Kirchenmusik und Dirigieren)
- Von 1995 bis 2015 als Organist und hauptamtlicher Kirchenmusiker tätig
- Seit 2004 als Komponist unter dem Mentorat von Franz Hummel
- Seit 2008 künstlerischer Leiter der Vereinigung „Unternehmen Gegenwart – Kammerensemble für Neue Musik Regensburg“
- Seit 2010 Performer bei „ensemble fluide – Erste Fluxus Regensburg“, Gründungsmitglied der Fluxus-Band „EIC ATA“
- 2010 bis 2012 Lehrbeauftragter an der Katholischen Universität Eichstätt/Ingolstadt im Fach „Neue Musik“ und Leiter des „Studios für experimentelle Musik“
- Seit 2012 Dozent für Chor- und Orchesterleitung an der HfKM Regensburg
- Seit 2015 Professor für Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung) an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth
- Als Autor und bildender Künstler aktiv
- Steven Heelein ist verheiratet und hat vier Kinder.

sheelein.de

Kulturjournal Regensburg, Ausgabe Februar 2016 (Peter Lang)



Denken und handeln mit dem Maßstab Qualität. Zeichen setzen in Architektur und Industrie. Funktionale Lösungen finden für höchste Anforderungen an Reinheit und Sicherheit. Partner sein für Menschen und Unternehmen mit Anspruch. Form und Funktion innovativ umsetzen mit modernen Konstruktionen in Stahl- und Leichtmetall. Geben Sie Ihren Ideen Ausdruck. Willkommen bei Schillinger.

Ditthornstraße 6
93055 Regensburg
Tel. 0941/7 99 83-0
Fax 0941/7 99 83-33
www.schillinger-metallbau.de

Konstruktionen in Stahl und Leichtmetall

SCHILLINGER



Elektro Reithmeier

Elektro – Meisterbetrieb

Lichttechnik

Ihre Spezialisten für LED-Beleuchtungen

Beratung – Planung – Umrüstung – Neuinstallation

Telefon	0941 8 30 57 57
Mobil	0170 4 83 97 97
Adresse	Hirtenstraße 9 93059 Regensburg
Email	info@reithmeier-led.de
Web	www.reithmeier-led.de

Sacri Conventus Ratisbonenses

Reihe geistlicher Musik der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg

Jan Dismas Zelenka (1679-1745)

Missa Sanctae Caeciliae (ZWV 1)

für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor, 2 Oboen, Fagott, Streicher & B. c., hrsg. v. M. Kellhuber
EW 409 38,50 €

Otmar Faulstich (*1938)

Psalm 139 - Magnificat

Zwei Stücke für hohe Singstimme (d'-a') & Orgel bzw. für hohe Singstimme (h-f'), Orgel, Bongos & Gemeinde
EW 453 15,50 €

Martin Völlinger (*1977)

Bleibe bei uns!

Sechs neue geistliche Lieder für Chor, Klavier, Flöte, Gitarre & Band ad lib.
EW 515 19,80 €

Johann Christoph Pez (1664-1716)

Marienvesper aus op. II

für Sopran, Alt, Tenor, Bass, Chor, 2 Violinen, Viola, Violone & B. c., hrsg. v. Stefan Baier
EW 668 27,50 €

Ruth Zechlin (1926-2007)

Orgelmesse

für Orgel solo, hrsg. v. Stefan Baier. Diese kompakte Messe ist 2006 für die „Akademietage Regensburg,“ entstanden
EW 671 12,80 €

Bertold Hummel (1925-2002)

Dem König der Herrlichkeit

Ostermotette für 6-8 stimmigen Chor a cappella op. 18a, hrsg. v. Otmar Faulstich
EW 674 18,50 €

Johann Pachelbel (1653-1706)

Christ ist erstanden

Osterkantate für Sopran, Violine und Basso Continuo
EW 962 16,50 €

Franz Josef Stoiber (*1959)

Da pacem, Domine

Drei lateinische Motetten (Jubilate Deo, Da pacem, Domine & Ubi caritas et amor) für 4-8-stimmigen Chor a cappella
EW 719 14,80 €

Enjott Schneider (*1950)

Toccata sopra Alleluia & Offertorium „Perfice gressus meos“

für Orgel solo, hrsg. v. Stefan Baier
Toccata (Durata: 4'), Offertorium (Durata: 8')
EW 742 14,80 €

Ferdinand Tobias Richter (1651-1711)

Clavierwerke

für Cembalo (oder Orgel), Gesamtausgabe der erhaltenen Clavierwerke mit vier Erstdruckten, hrsg. v. Markus Eberhardt
EW 805 21,50 €

Anonyme Meister (Passau 18. Jh)

Pastorell Kindlwiegen

Weihnachtliche Orgelmusik aus einer Handschrift von Vinzenz Schmidt für Orgel (oder Cembalo), hrsg. v. Stefan Baier
Bd. I EW 831 11,00 €
Bd. II EW 900 13,50 €

Ludwig Ebner (1858-1903)

Zehn Trios für Orgel op. 48

hrsg. v. Franz Josef Stoiber. Mit ihrer feinen motivischen Arbeit und eleganten Stimmführung sind die Orgeltrios bestens für Gottesdienst und Konzert geeignet
EW 844 12,80 €

Blumenbund geistlicher Lieder des Barock: Erstes Dutzend

aus Bayern und Österreich für 1 Singstimme, 1-2 Blockflöten (Traversflöten, Violinen) ad lib. & B. c., hrsg. v. Karl Friedrich Wagner
EW 752 29,80 €

NEU!

Franz Josef Stoiber (*1959)

Messe „Missa inglese“

für Chor (SATB) und Orgel

Weitere Bände in Vorbereitung! Erschienen im Musikverlag Edition Walhall, Magdeburg.
Erhältlich im Fachhandel und in der Bibliothek der HfKM Tel. 0941/8300915

„Musikalität kann gelehrt und erlernt werden!“

Im Gespräch mit Pianist und Klavierdozent Eugen Dietrich

Herr Dietrich, wie war Ihr Weg zur Musik?

Meine Eltern sind beide Berufsmusiker, so lag es nahe, dass auch ich schon in frühen Jahren mit der Musik in Berührung kam. Mein Vater ist Dirigent, arbeitet aber überwiegend als Instrumentallehrer, meine Mutter ist Klavierlehrerin, beide sind an derselben Musikschule in Rheinland-Pfalz tätig. Von ihr bekam ich auch mit fünf Jahren den ersten Klavierunterricht. Im Gegensatz zu vielen anderen Kollegen hier an der HfKM oder früheren Mitstudenten hatte ich für mich eigentlich nie wirklich das Gefühl, zur Musik „berufen“ zu sein, wie man es so oft hört. Die Beschäftigung mit Musik war und ist integraler Bestandteil meiner Identität, meines Alltags, meiner Lebensplanung, aber ich bin froh, dass diese nicht mein alleiniger Lebensmittelpunkt ist. So hat es auch trotz früher Erfolge bei diversen Jugendwettbewerben bis in die Pubertät hinein gedauert, bis ich anfang, mich damit ernsthaft auseinanderzusetzen und dazu eine innige und für mich wichtige Verbindung aufzubauen, die etwas mit mir als Person zu tun hat.

Nach dem Abitur bewarb ich mich an der Universität der Künste Berlin und hatte, rückblickend gesehen, ungeheures Glück, in die Klasse von Klaus Hellwig aufgenommen zu werden. Die Internationalität, das allgemein hohe Niveau in Berlin als eine der führenden Ausbildungsstätten für künstlerische Ausbildung im Klavierbereich in Europa sind frappierend und ich habe auch heute noch nicht so ganz realisiert, dass ich mit dem, was ich kann, ein Teil dieser Elite gewesen sein soll. Zweifel daran, ob ich nicht doch lieber einen bodenständigeren Weg hätte wählen sollen, etwa als Informatiker oder Mediziner, gibt es aber selbst heute noch ab und an.

Welches Instrument bevorzugen Sie? Muss es immer ein Steinway sein?

Nein, natürlich nicht, aber auf einem Steinway fühle ich mich wahrscheinlich am wohlsten, auch weil im Studium und bei Wettbewerben überwiegend solche Instrumente zur Verfügung stehen. Nicht zu unterschätzen ist dabei aber die fachmännische Wartung der Instrumente unabhängig vom Fabrikat. Ein kompetenter Klaviertechniker, der sich um mechanische Ausgewogenheit kümmert, die Möglichkeiten für die Schaffung eines differenzierten, modulierbaren Klangbildes herstellt, ist in

jedem Fall eine wichtige Komponente, wenn es um die Frage geht, ob man gerne mit einem Instrument arbeitet. Klar gibt es auch ein Repertoire, bei dem einem ein Bösendorfer tendenziell mehr entgegenkommt, beispielsweise bei der Musik Debussys oder Mozarts. Geht es dagegen um Rachmaninow oder Prokofieff in größeren Sälen, würde man das gewünschte Ergebnis wohl leichter mit einem Steinway erzielen.

Haben Sie einen Lieblingskomponisten? Eines, der für das Klavier besonders inspirierte Werke komponiert hat?

Da möchte ich drei Namen nennen: Zum einen Johann Sebastian Bach. Wahrscheinlich ist er der Komponist, der den Grundstein für das legte, was im 18., 19. und 20. Jahrhundert folgt. Weiterhin reizt mich an seiner Musik, dass er teils hochkomplexe strukturell-architektonische Elemente mit einer tief und aufrichtig empfundenen und sehr differenzierten emotionalen Ebene verbindet, die in der Musikgeschichte ihresgleichen sucht. Dann Maurice Ravel, der zwar ein überschaubares Œuvre an Kompositionen für Klavier geschaffen hat, es darin aber hinsichtlich des Klangbildes, der verwendeten Formen und der technischen Anforderungen an den Spieler so einzigartig und interessant einsetzt, dass man kaum müde werden kann, sich damit zu befassen. Und als Dritten Franz Schubert, dessen vor allem späte Klaviersonaten für mich mit fortschreitendem Alter immer mehr an Reiz gewinnen. Sehr komplexe Werke, un bequem, zeitweise völlig vergessen und erst Anfang des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt, vielschichtig und von unendlicher Tiefe! Sie verlangen beispielsweise eine ganz eigene Spielkultur hinsichtlich des Anschlags. Andere besondere Herausforderungen sind sicher die Vermittlung der oft existenziellen Befindlichkeiten, die man in den Spätwerken findet, das Aufrechterhalten sehr weit reichender Spannungsbögen, das Nachvollziehbar machen von Entwicklungen, die auf 30, in einigen Werken 40 und mehr Minuten Spielzeit hin angelegt sind. Zu oft erlebt man leider – auch von bekannteren Namen der Musikszene – Aufführungen, die etwas schal, leer, oberflächlich, ja, sogar etwas langweilig bleiben. Schafft man es aber, zumindest das Wesentliche einigermaßen auf den Punkt zu bringen, ist diese Musik einfach nur markerschütternd und kann lange über ein Konzerterlebnis hinaus wirken, weil sie etwas sehr Innerliches in uns anspricht.

Ich will gar nicht nach Vorbildern fragen, aber welche Pianisten schätzen Sie?

Swjatoslaw Richter! Fast alles, was er aufgenommen hat, unabhängig um welchen Kompo-

nisten es geht, finde ich mindestens interessant, vieles großartig! Und Daniil Trifonov, wenn es um jemanden aus neuerer Zeit geht. Seine Kombination aus vollkommenem Handwerk und von der russischen Schule geprägter Intuition und Emotionalität, gepaart mit Intelligenz und Demut finde ich beeindruckend.



Eugen Dietrich

Foto: Peter Lang

Wie wurden Sie Dozent? Wie kamen Sie an die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg?

Ich hatte bereits in Berlin an der Universität der Künste einen Lehrauftrag, arbeitete an einer Musikschule in Potsdam und auch schon vor dem Abitur privat als Klavierlehrer. Ein ehemaliger Berliner Studienkollege von HfKM-Professor Michael Seewann sprach mich an und erzählte mir von der vakanten Stelle in Regensburg. Obwohl ich vorher noch nie von der HfKM gehört hatte, schickte ich meine Bewerbung ab, wurde zum Auswahlverfahren eingeladen und bekam zum Wintersemester 2012/2013 die Stelle. Es war meine erste und einzige Bewerbung bisher. Es ist, schaut man sich die Situation auf dem Markt in diesem Bereich an, oder auch die Situation derer, mit denen ich gemeinsam in Berlin studiert habe, ein absoluter Glücksfall für mich, hier in Regensburg in dieser Position wirken zu können!

Dadurch, dass die HfKM als Institution in Regensburg zwar eine lange Geschichte, ihren Status aber erst seit 2001 innehat und die Zahl der Studierenden und Lehrenden im Vergleich zu anderen Musikhochschulen in Deutschland überschaubar

ist, gibt es einfach sehr viele Gestaltungsspielräume, manchmal sogar fast etwas Familiäres. Unter Stefan Baier hat die Hochschule mit ihren Kontakten nach Kuba, Polen, Portugal und Fernost eine noch stärkere internationale Ausrichtung erfahren. Das Kollegium befindet sich im Wandel und mit den Kollegen gemeinsam nehmen wir selbst bewusst und wohllosiert darauf Einfluss, welche Qualitätsmaßstäbe wir bei Bewerbern und Absolventen ansetzen. Ich schätze es sehr, dass man hier sicher sein kann gehört zu werden, wenn es um Fragen geht, die beispielsweise die weitere Ausrichtung der Hochschule betreffen, und damit auch ihre Positionierung und Abgrenzung zu den größeren Geschwistern in Nürnberg und München. Die Räumlichkeiten, das Instrumentarium, das allgemeine Klima innerhalb der Hochschule und viele andere Voraussetzungen für ein produktives und effizientes Arbeiten sind nicht zuletzt dank des Engagements unseres Rektors vorbildhaft und lassen kaum zu wünschen übrig.

Kann man denn überhaupt Klavier unterrichten? Was machen Sie anders als ein Lehrer an einer normalen Musikschule?

Der grundlegende Unterschied zur Arbeit an einer Musikschule besteht wohl darin, dass man mit erwachsenen jungen Menschen arbeitet, bei denen man davon ausgehen kann, dass mit dem Antritt eines Musikstudiums auch der Wunsch einhergeht, etwas zu lernen, mit der Musik umzugehen, dass Musik ein wichtiger Teil im Leben der Studierenden darstellt und nicht zuletzt, dass die Bereitschaft vorhanden ist, zu arbeiten, ein enormes Maß an Zeit zu investieren, um die individuell gesteckten Ziele zu erreichen. Mit dem Drücken der richtigen Taste zur richtigen Zeit ist das natürlich nicht getan. Auch wenn die Studierenden weitreichende grundlegende Fertigkeiten mitbringen müssen, um eine Aufnahmeprüfung erfolgreich zu bestehen, gibt es doch sehr viele Bereiche, in denen man mit ihnen arbeiten kann. Ein einfacher, greifbarer Bereich könnte dabei die rein mechanische, handwerkliche Schulung des Studierenden sein, wie bewältigt man schnelle Tonleitern, schwierige Arpeggien, unangenehme Sprünge, sodass das Ergebnis sauber, im herkömmlichen Sinne „fehlerfrei“ ist, im besten Fall mit einem angenehmen und bewussten Gefühl für und mit dem eigenen Körper einhergeht. Für solche Dinge konkrete Übungsstrategien aufzuzeigen, die Wahrnehmung für die eigenen Bewegungsabläufe zu schärfen und zu schulen, ist ein grundlegender Teil meiner Arbeit. Ein wei-

terer Bereich ist Stil- oder Werkkunde. Wie ist eine Komposition strukturell konzipiert, was gibt ihr Zusammenhalt, welche Entwicklungen gibt es zu berücksichtigen? Anders ausgedrückt: Warum schreibt der Komponist diesen Bogen oder diese Artikulation vor und was bedeutet das für die Ausführung?

Wesentlich diffiziler ist die Beschäftigung mit abstrakteren Ebenen, beispielsweise der emotionalen Ausdruckskraft. Warum „packt“ eine Interpretation und eine andere nicht? Warum wirkt etwas magisch und lässt den Atem stocken? Was hat das mit Klangbalance, Farbigkeit, Timing et cetera zu tun? Ich bin der festen Überzeugung, was im Volksmund unter „Musikalität“ verstanden wird, ist nicht (nur) Begabung, sondern kann gleichwohl gelehrt und erlernt werden. Alles andere wäre frustrierend und ernüchternd! Man kann komplexe musikalische Abläufe auf nachvollziehbare Bestandteile herunterbrechen, ihre Einflüsse aufeinander untersuchen und so letztlich die Intuition schulen, die dann eine natürliche und in sich stimmige Interpretation ermöglicht.

Natürlich muss ich wissen, wen ich vor mir habe. Studierende mit dem Schwerpunkt Pädagogik, Schulmusik, Kirchenmusik, Nebenfachstudierende, für die das Klavier eher fremd ist, Jungstudierende oder Masterstudierende, ich muss bei meiner Arbeit immer unterschiedliche Ansprüche und Horizonte im Blick haben und darf nie vergessen, dass da vor mir ein Mensch mit eigenen Schwächen und Stärken sitzt.

Wie ist es um das Niveau der Erstsemester bestellt?

Sehr gut! Das Niveau wird immer besser. Nicht zuletzt auch, weil sich potenzielle Bewerber frühzeitig informieren, sich persönlich bei uns vorstellen und auf Wunsch auch nicht selten konkrete Unterstützung in der Vorbereitung auf eine Prüfung erfahren. Durch das Jungstudierendenprogramm, aber auch beispielsweise durch Kontakte und Kooperationen mit anderen musikalischen Ausbildungsstätten in Regensburg und im Umland oder auch durch Jurytätigkeiten bei „Jugend musiziert“ unserer Professoren, Dozenten und Lehrbeauftragten scheint sich auch im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu manifestieren, dass die HfKM eine vollwertige Musikhochschule ist, die mit ihren Mitarbeitern qualitativ absolut hochwertige Ausbildung anbietet. Damit wird die Hochschule auch für solche Bewerber immer attraktiver, die nicht im direkten Umfeld Regensburgs aufwachsen.

Wie sieht Ihr Dozentenalltag aus?

Von Montag bis Freitag, oft auch an den Sams-

tagen unterrichte ich, zumeist am Nachmittag. Derzeit komme ich auf 19 Stunden die Woche. Mir selbst ist es wichtig, auch nach wie vor auf einer künstlerischen Ebene aktiv zu bleiben, mehrere Stunden des täglichen Übens auch während des Semesters sind dafür eine Grundvoraussetzung. Einerseits geht es einfach nicht anders, weil man im Unterricht auch etwas vorspielen muss, wenn verbale Erklärungen nicht zum Ziel führen, andererseits ist es mir ein Grundbedürfnis, sowohl den Geist als auch den Spielapparat fit zu halten. Zum Ausgleich laufe ich als ehemaliger Leistungssportler zwei- bis dreimal die Woche mit Tempo die Donau entlang. Das tut mir bei dem vielen Sitzen im Alltag immer sehr gut.

Zum Erinnerungsprojekt. 100 Jahre französisches Gefangenenlager am Unteren Wöhrd in Regensburg. Was hat in diesem Kontext ein Musiker und Pianist zu suchen?

Da muss ich etwas ausholen: Vor geraumer Zeit fanden Nachlassnehmer auf einem Dachboden Kisten mit alten Dokumenten und Zeitungen und konnten damit nichts anfangen. Sie wollten die Sachen nicht wegwerfen und brachten den Fund zu einem Antiquar, der ebenfalls ratlos war und damit zu Dr. Bernhard Lübbbers, dem Leiter der Staatsbibliothek Regensburg in der Gesandtenstraße ging. So stellte sich heraus, dass das Konvolut aus einem Gefangenenlager vom Unteren Wöhrd stammt, in dem während des Ersten Weltkriegs Franzosen interniert waren. Die Tatsache, dass es dort ein Lager gab, überraschte selbst Historiker. Die Gefangenen gaben eine eigene Zeitung heraus, die sich – in eben jenem Fund archiviert – nach fast 100 Jahren wiederfand. Es befanden sich noch weitere Dokumente in den Kisten, Fotografien und merkwürdige Listen. Es stellte sich heraus, dass dort regelmäßig Theater gespielt und Konzerte gegeben wurden. Interessant: Es tauchen darin zahlreiche Stücke und Arrangements auf, die heute kein Mensch mehr kennt, Nischenmusik oder vielleicht einfach sehr regional geprägte Musik, mit der die Gefangenen in ihrer Heimat aufgewachsen waren, aber auch populäre Sachen, Chansons und Bearbeitungen für kleine Besetzungen. So wurden mit einer Zehn-Mann-Kapelle große sinfonische Werke aufgeführt wie Mozarts Jupitersinfonie oder die Ouvertüren zu Figaros Hochzeit und Webers Freischütz. Keine Ahnung, wie sich das angehört hat! Einiges werden wir wohl nie ganz rekonstruieren und eruieren können, aber man erfährt viel über die Menschen, die in dem Lager gelebt haben, und bekommt eine Ahnung, was es für sie bedeutet haben muss, in dieser krisenhaften Zeit gemeinsam musizieren zu können, in der Musik vielleicht so

etwas wie Halt oder Hoffnung zu finden. Ein spannendes und interessantes Projekt!

Und wie geht es mit diesem Projekt weiter?

Es gibt am 17. Juni im Thon-Dittmer-Palais einen Abend, der die Atmosphäre und den Geist in diesem Lager lebendig werden lassen will. Mein Part besteht darin, das musikalische Programm zu koordinieren. Vielleicht werde ich auch selbst als Ausführender aktiv. Es gibt eine Aufführung von Eugène Labiches Komödie Die Affäre Rue de Lourcine mit der Akademie für Darstellende Kunst. Dieses Theaterstück haben die Gefangenen am Unteren Wöhrd gespielt. Daneben wird das Ganze mit wissenschaftlichen Veranstaltungen von Professorin Isabella von Treskow von der Universität begleitet, zum musikalischen Teil wird Professorin Susanne Fontaine von der Universität der Künste Berlin referieren.

Wann und wo sind Sie demnächst zu sehen und zu hören?

Immer wieder im Konzertsaal der Hochschule, aber auch im Regensburger Umland, bei Vortragsabenden und Semesterabschlusskonzerten mit Studierenden meiner Kollegen und aus meiner Klasse. Der Eintritt ist frei. Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Anteil daran nehmen,

was in der Andreasstraße 9 in Stadtamhof geschieht.

Zur Person:

- Erster Klavierunterricht bei der Mutter
- 1994-2002 Unterricht an der Städtischen Musikschule Germersheim bei Karl-Heinz Simon
- 2002-2011 Student von Prof. Klaus Hellwig an der Universität der Künste Berlin
- Regelmäßige Auftritte als Solist, Kammermusiker und mit Orchester
- Meisterkurse bei bedeutenden Pianisten und Klavierpädagogen, Rundfunkaufzeichnungen und -produktionen
- Zahlreiche Preise und Stipendien; mehrfach erste Preise auf Bundesebene bei „Jugend musiziert“, erster Preisträger des Artur-Schnabel-Wettbewerbs in Berlin, Stipendiat von Villa Musica, der Busoni-Gesellschaft in Bozen u. a.
- Wintersemester 2008/2009 bis Sommersemester 2013 Lehrauftrag an der UdK Berlin
- Seit Wintersemester 2012/2013 hauptamtlicher Dozent für Klavier an der HfKM Regensburg

Kulturjournal Regensburg, Ausgabe Februar 2016 (Peter Lang)

HELMUT PÖSER

GEIGENBAUMEISTER

Haidplatz 7
93047 Regensburg
Tel. 0941/57364
Fax 0941/55896
www.der-geigenbaumeister.de



Meisterwerkstätte

- Neubau
- Reparatur
- An- und Verkauf
- Alte und neue Streichinstrumente
- Bögen, Etuis, Saiten
- Sämtliches Zubehör
- Leihinstrumente

Besondere Unterrichtsangebote

Prof. Michael Radulescu Gastprofessor an der HfKM Regensburg

Johann Sebastian Bachs Freie Orgelwerke am 3. und 4. November 2016

Seit einigen Semestern bietet die HfKM ihren Studierenden an, neben dem regulären Hochschulunterricht an Meisterkursen mit Prof. Michael Radulescu (Wien) teilzunehmen. Dies wurde möglich durch eine Gastprofessur, die Prof. Radulescu seit drei Semestern an der HfKM innehat. Radulescu, seit Jahrzehnten hochgeschätzter Organist und Pädagoge mit internationalem Renommee, wird in mehreren aufeinander folgenden Kursen das Gesamtwerk Johann Sebastian Bachs mit den Studierenden der Regensburger Musikhochschule erarbeiten. Bisherige Themen waren das Orgelbüchlein des Thomaskantors, etliche seiner Freien Orgelwerke sowie zuletzt, im April 2016, die Choräle aus der Leipziger Originalhandschrift. Diese wurden zu Beginn des Meisterkurses in einem beeindruckenden und bewegenden abendlichen Konzert

Stimmhygiene und Musikermedizin

Dr. Weikert vertritt in der Hochschule den Bereich Stimmhygiene und Musikermedizin mit den Schwerpunkten:

1. **Stimmhygiene**
2. **Entwicklung der kindlichen Musikalität und Singeigenschaft**
3. **Der Sänger-Notfall**
4. **Musikermedizinische Fragen von Bläsern und Streichern**

Zu 1.: Dr. Matthias Weikert, Hals-Nasen-Ohren-Arzt und Facharzt für Stimm- und Sprachstörungen, sowie kindliche Hörstörungen, mit dem Schwerpunkt Musikermedizin, wird einmal im Semester von hauptamtlichen Dozenten, vornehmlich den Gesangsdozenten, angefordert, um ein spezielles Thema aus der Stimmheilkunde in einem Ergänzungsseminar zu behandeln.

Prof. Schmidt-Timmermann, Frau Bübl, Frau Leeb und Prof. Schäfer entscheiden dann über die Themen:

- Die Entwicklung der Singstimme des Kindes
- Wie ist die kindliche Heiserkeit zu bewerten?
- Hilfe meine Stimme versagt, was kann ich als Chorsänger, als Solist tun?
- Die Besonderheit des kindlichen Gehörs aus physiologischer und kinderentwicklungsmäßiger Sicht - und ihre Bedeutung für die Musikerziehung.
- Allgemeine musikermedizinische Fragestellung auf Anfrage, z. B. Ohrgeräusche bei Orchestermusikern, insbesondere Streichern.

Nackenverspannungen bei hohen Streichern, Druckempfindung und Blähungsgefühle im Schlund- und Halsbereich bei Bläsern. Haltungsökonomie, Haltungsergonomie bei Orchestermusikern.

Dr. med. Matthias Weikert

Facharzt Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
Facharzt Phoniatrie-Pädaudiologie
Musikermedizinische Beratung
Heitzerstraße 19, 93049 Regensburg

von Prof. Radulescu interpretiert.

Am 3. und 4. November 2016 stehen wieder J. S. Bachs Freie Orgelwerke nach Wahl der Teilnehmer auf dem Programm, inklusive der Triosonaten. Ausnahme: Praeludium und Fuge Es-Dur 552, die in einem späteren Meisterkurs zum Thema Clavierübung, III. Teil behandelt werden sollen.

Auch dieses Mal ist mit überraschenden Erkenntnissen zum Bachschen Oeuvre durchaus zu rechnen! Neben den Studierenden der Regensburger Hochschule sind auch auswärtige Organisten und Studierende herzlich willkommen.

Information und Anmeldung (für externe Teilnehmer):

Sekretariat der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg
Andreasstraße 9
D - 93059 Regensburg
Tel. 0941 83009-0
info@hfkm-regensburg.de



Foto: HfKM

Tel. 0941-29327
Email: mweikert@bonvox.de
Internetseite: www.forumhno.de
oder: www.comet-collegium.com

„Wichtig ist mir, Enthusiasmus zu entfachen.“

Im Gespräch mit Verena Sommer, Violinistin und Dozentin für Violine

Frau Sommer, wie war Ihr Weg zum Violinspiel?

Ich bin als Jüngste von fünf Kindern in einer äußerst lebhaft musizierenden Familie aufgewachsen und musste ungeduldig warten, bis ich mit vier Jahren auch endlich geigen durfte. Der Anfang hatte echtes Suchtpotenzial: Stundenlang habe ich meine Anfangsfibeln durchgefiddelt und musste gewaltsam von meinem Instrument getrennt werden. Das hat sich jedoch recht bald normalisiert. Eine große Rolle spielte bei uns unser geliebter erster Geigenlehrer – ursprünglich Tanzgeiger – im Nachbarort, der zwar schwerhörig, für uns und zahlreiche andere Kinder aber ein toller Lehrer und großer Motivator war. An jedem Samstagnachmittag wurde im Streichorchester musiziert, ziemlich schnell durften wir mit den Älteren spielen und sind so natürlich hineingewachsen ins Ensemblespiel. Zudem war die Kammermusik mit meinen Geschwistern von Beginn an Teil meiner musikalischen Entwicklung. Insgesamt hat mich dieser herrlich spielerische Zugang zur Musik über viele spätere Klippen hinweggetragen.

Sie sind bei der Violine geblieben. Warum nicht Klavier oder Horn oder Harfe?

Die Frage hat sich bald gar nicht mehr gestellt, da ich mit ihr bereits so verwachsen und auch ziemlich erfolgreich war. Zwar kam das Klavier hinzu, was ich auch nicht schlecht fand, nicht zuletzt deshalb, weil man sich das umständliche Auspacken, Stimmen und cetera sparen konnte; da ich aber mit soviel Leichtigkeit ans Geigen kam, sah ich nicht ein, warum ich viel Zeit in etwas investieren sollte, das mir nicht so einfach zufiel.

Gab es auch Phasen, in denen Sie das Violinspiel vernachlässigten?

Mit 15 Jahren nahm ich eine leichte Sehenscheidenentzündung zum Anlass, ein Jahr zu pausieren. Der Unterricht bei meinem russischen Lehrer an der Folkwang-Hochschule Essen, an die ich – damals recht ungewöhnlich – mit elf Jahren aufgenommen wurde, lief für mich unbefriedigend; und dann wollte ich wohl auch herausfinden, wie es um den Wert meiner Person jenseits des Musikmachens bestellt ist. Seitdem weiß ich, dass es auch ohne ginge, habe mich dennoch, diesmal ganz bewusst, dafür entschieden. Auch später im

Studium hatte ich nochmals ein Urlaubssemester, in dem ich zunächst in Israel im Kibbuz arbeitete und danach bei meiner Alexandertechniklehrerin in New York Unterricht nahm.

Wie ging es nach dem Abitur weiter?

Zeitgleich mit Beginn meines Vollstudiums stand ich eigentlich schon mitten im Berufsleben, zunächst – das waren spannende Jahre – beim Ensemble Modern in Frankfurt. Dort traf ich auf wesentlich ältere „Freaks“ mit einem sehr viel intellektuelleren Zugang zur Musik. Es kam zu Begegnungen mit zeitgenössischen Komponisten und die Reiserie ging los. Später kamen über viele Jahre hinweg Engagements bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und in diversen Rundfunkorchestern hinzu. Und neben solistischen Auftritten behielt die Kammermusik für mich immer einen besonderen Stellenwert. Ich hatte die Möglichkeit, auf Festivals und in Kammermusikreihen aufzutreten, immer wieder auch mit meinen Schwestern, die ebenfalls Berufsmusikerinnen geworden sind.

Sie sind in der Alten Musik wie auch im klassischen Repertoire und in der Moderne zu Hause. Wollen Sie sich nicht festlegen?

Stimmt, das ist ein abwechslungsreicher Weg! Zur Alten Musik bin ich recht spät gekommen, hatte als Absoluthörerin Bedenken wegen der wechselnden Stimmungen. Es hat etwas Mut gebraucht, bis ich zwischen den Stimmungen 392 bis 466 Hertz jonglieren mochte. In jedem Falle war es herrlich und wichtig, sich ein paar Jahre fast ausschließlich der historischen Aufführungspraxis zu widmen: Zu unterschiedlich ist die Spielweise, um es zu verinnerlichen, wenn man ständig zwischen dem modernen Instrument und der Barockgeige hin und her wechselt. Ansonsten denke ich: Alles zu seiner Zeit! Es ist schade, wenn noch immer zwei Richtungen gegeneinander ausgespielt werden, anstatt als Wichtigstes zu versuchen, dem Sinn und Gehalt einer Komposition möglichst nah auf der Spur zu bleiben. Oft teilt das entsprechende Instrumentarium einem ziemlich genau mit, wie es sich angefühlt und geklungen haben muss.

Können Sie noch etwas genauer die Unterschiede des Barocken zum modernen Instrumentarium erläutern?

Mit einem Barockbogen und Darmsaiten kommt man dem frühen Repertoire schon einmal viel näher. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wurde meist noch auf unumspinnene Darmsaiten gespielt, die zwar weniger brillant, dafür aber viel farbenreicher klingen und der von der Sprache und nicht vom Belcanto ausgehenden Spielweise bes-

ser entsprechen, welche erfordert, dass man mit mehr Gewicht in die Saiten geht und deutlich langsamer streicht. Auch in früheren Jahrhunderten hat man allerdings schon mit Stahl, Seide und so weiter experimentiert. Der Barockbogen ist leichter und die Gewichtsverteilung eine andere. Dadurch ergibt sich ein etwas leiseres, aber rhetorisches Spiel. Im Ensemble entsteht also zum Beispiel ein Fortissimoeffekt weniger durch die pure Lautstärke als durch eine gemeinsame perfekte Artikulation mit den gleichen Konsonanten.

Inwieweit ist die Interpretation von Alter Musik nicht immer ein Kompromiss? Wer kann mit Absolutheit sagen, das Brandenburgische Konzert Nr. 2 muss exakt so klingen?

Das kann wirklich niemand ganz genau wissen. Und auch wenn ich mir manchmal sehr wünsche, zu erleben, wie es damals geklungen hat – ich glaube, es gäbe manche Überraschung, geht es ja nicht darum, etwas Altes nachzustellen, um des Alten willen! Oder womöglich Angst zu haben, etwas „falsch“ zu machen, sondern viel eher darum, eine Lebendigkeit in der Interpretation zu finden, die man ohne den historischen Kontext bei Weitem nicht so gut erreichen kann. Daher finde ich es schon eine wichtige Aufgabe, sich mit den damaligen Aufführungsbedingungen zu beschäftigen, sozusagen aus den „Quellen zu trinken“, um eben zu einem lebendigen, aber auch sinnhaften Ergebnis zu gelangen. Und: Es macht mich unmittelbar glücklich, so zu musizieren! Was ja auch nicht ganz nebensächlich ist ...

Barockmusik wird häufig im Stehen musiziert. Warum?

Spielen wir Instrumentalprogramme ohne Dirigenten, erlaubt das Stehen eine größere (Bewegungs-) Freiheit, Spontaneität und leichtere Kommunikation. In Operaufführungen oder bei Oratorien sitzen wir – allerdings habe ich auch schon mal Verdis Rigoletto komplett im Stehen gespielt: Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein standen die Musiker tatsächlich auch bei Operaufführungen.

Schwarze Kleidung scheint ja für Orchestermusikerinnen und -musiker verpflichtend zu sein.

Ich muss gestehen, dass ich damit kein Problem habe und ohnehin gern Schwarz trage. Aber ich bin ja auch kein Mann, der im Frack schwitzen und die Geige zwischen Fliege und Kinn klemmen muss. Pragmatisch gesehen ist es natürlich viel leichter, sich auf Schwarz als auf beispielsweise einen zusätzlichen Rotton zu einigen. Da habe ich in den freien Ensembles schon uferlose Diskussio-

nen erlebt! Im Quartett oder solistisch sind Farben natürlich willkommen. Und: andere Länder, strengere Sitten. Ich erinnere mich an eine kollektive Schlippskaufaktion der Akamus-Männer (Akamus = Akademie für Alte Musik Berlin, die Red.) in Sao Paolo, nachdem es in Bogota von Seiten des Veranstalters tatsächlich leise Beschwerden wegen des nicht ausreichend gepflegten Gesamteindrucks gab! Da hatten wir ungewollt wieder ins Horn des eigentlich überwunden geglaubten „Müslimages“ der Barockensembles gestoßen.

Wie stehen Sie zu Crossover-Projekten, in denen klassisches Instrumentarium und Musizieren mit Jazz, Pop oder Rock verquickt werden?

Ich habe gelungene und wenig überzeugende Erfahrungen gemacht. An eine Phase mit dem Ensemble Modern, an die Produktion Blood on the floor und ein Projekt mit John Scofield und Peter Erskine denke ich mit großem Vergnügen zurück. Andere Male liefen beide Richtungen seltsam verbindunglos nebeneinander her. Es gibt – ganz banal – wie bei allen Kompositionen gute und schlechte Stücke. Gewachsen ist mit der Zeit in jedem Fall mein Interesse am Musik- und Tanztheater: Ende der 1990er-Jahre kam es für mich mehrfach zu enger Zusammenarbeit mit William Forsythe und dem Ballett Frankfurt (etwa mit den Berio-Duetten für zwei Violinen), später choreografierte Pina Bausch in Paris mit dem dortigen Ballett und uns Glucks Orfeo und in Berlin hat Akamus lange Zeit mit Sasha Waltz und ihrer Company kooperiert: So entstanden neben Purcells Dido und Aeneas auch die vertanzten Vier Jahreszeiten von Vivaldi mit Midori Seiler. Das war eine echte Herausforderung, denn es kann auch sehr peinlich enden, wenn Musiker anfangen sollen, sich auf der Bühne zu bewegen. Es wurde aber eine wunderbare Erfahrung für uns.

Gibt es Lieblingskomponisten?

Oh je, die „Äpfel-mit-Birnen-Frage“. Aber ich sage einfach Bach, zutiefst: BACH!

Auf welchen Instrumenten spielen Sie?

Nachdem ich fast 25 Jahre lang das Glück hatte, italienische Leihgaben spielen zu dürfen – davon die meiste Zeit eine Perle von Rogeri –, war ich quasi restlos „verdorben“ beziehungsweise lange Zeit unfähig, mich für ein eigenes Instrument deutlich geringeren Budgets zu entscheiden. Nun habe ich hier in Regensburg eine Ägidius-Klotz-Geige erwerben können, mit der ich gut lebe! Auch meine Barockgeige ist eine Mittenwalder Pflanze aus der Klotz-Familie.

Zu Ihrer Hochschultätigkeit. Wie kamen Sie zum Lehrberuf und haben Sie das Dozier-Gen?

Ach, wie wäre das praktisch! Nein, das Spannende ist ja gerade, dass wir alle beim Unterrichten lebenslang dazulernen. Angefangen habe ich bereits früh, denn es war Teil des Prinzips meines ersten Geigenlehrers, dass die Älteren sich um die Kleinen kümmern. Seitdem habe ich durchgehend privat unterrichtet, wenn auch in der Zeit meiner intensivsten Reiserei keine Kinder, die ja einen regelmäßigen roten Faden benötigen. An der Musikhochschule Frankfurt war ich Assistentin meiner damaligen Professorin Ida Bieler. Später begann ich über mehrere Jahre hinweg am Konservatorium in Caracas (Venezuela) zu unterrichten und „el sistema“ kennenzulernen. Dieses für viele – nicht nur lateinamerikanische – Länder beispielhafte Modell eines staatlich finanzierten Systems von Kinder- und Jugendorchestern, vom damaligen Sozialminister Jose Abreu gegründet, gibt Kindern bereits ab zwei Jahren die Möglichkeit, ein Instrument zu erlernen und gleich von Anfang an auch im Orchester zu spielen und damit in gewaltfreier Umgebung zu erfahren, Teil eines sozialen Ganzen zu sein und Verantwortungsgefühl zu entwickeln: für unzählige Kinder die einzig mögliche Perspektive jenseits ihrer Armut. Inzwischen gibt es Hunderte Musikzentren im ganzen Land und allein in Caracas sechs professionelle Sinfonieorchester! Nicht jeder kann später als Berufsmusiker arbeiten, jedoch wächst so seit vielen Jahren auch ein ungewöhnlich aufgeschlossenes Konzertpublikum heran. Die Kinder üben mit einem unfassbaren Ernst im wahrsten Sinne des Wortes ums Überleben. Dieser Kontrast zu unserer doch ziemlich „satten“ Gesellschaft hat mich damals schwer beeindruckt. Es war eine prägende Zeit!

Wie kam Ihre Verpflichtung an die Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg zustande?

Ich kam an einen Punkt, an dem es mir zunehmend ein Bedürfnis wurde, Erfahrungen weiterzugeben und auch etwas sesshafter zu werden. Und so habe ich mich auf die Violinstelle hier in Regensburg beworben. Das Prozedere selbst bestand aus einem Vorspiel, zwei Lehrproben und einem abschließenden Gespräch. Inzwischen bin ich bereits im dritten Studienjahr und sehr dankbar für die hervorragenden Arbeitsbedingungen, spüre große Verantwortung und echte Erfüllung zugleich. Die Herausforderungen sind dabei ganz unterschiedliche, je nachdem ob ich teilweise sehr ambitionier-

te Jungstudierende im Alter zwischen zwölf und 18, Hauptfachstudierende der Instrumentalpädagogik oder im Nebenfach Violine unterrichte. Sehr wichtig ist mir dabei, Enthusiasmus entfachen zu können, ein entscheidender Motor für Kreativität und Disziplin.

Wie ist es denn so an der HfKM?

Ich finde, es ist ein äußerst empfehlenswerter Ort für ein Musikstudium! Mit einem „guten Geist“, sehr fähigen und kolossal sympathischen Kolleginnen und Kollegen und einer übersichtlichen Anzahl von Studierenden, bei denen ich bei allem Ehrgeiz auch viel Solidarität und Mitgefühl untereinander wahrnehme. Was ganz und gar nicht



Verena Sommer

Foto: Peter Lang

selbstverständlich ist! Und mit einem ideenreichen unermüdeten Rektor Stefan Baier, der immer aufs Neue ganz außergewöhnliche Projekte anstößt. Während des Semesters gibt es sowohl von den Studierenden als auch von den Dozenten laufend interessante Konzerte im Hochschulsaal. Ich empfehle allen Leserinnen und Lesern dringend, das Kulturjournal daraufhin zu durchforsten!

Und wie empfinden Sie Regensburg als Homebase?

Ich gebe zu, dass ich als „Preußin“ (war mir vorher gar nicht bewusst, dass ich das bin) und eingefleischte Großstadtbewohnerin etwas Eingewöhnungszeit brauchte. Aber alle Kollegen und Bekannten haben es mir leicht gemacht! Sehr geholfen hat auch, dass ich gleich eine bezahlbare Wohnung auf der himmlischen Wöhrdinsel ge-

funden habe und dort von ausgesprochen gastfreundlichen, toleranten und kreativen Menschen umgeben bin. Zum außergewöhnlichen kulturellen Angebot Regensburgs brauche ich dem Kulturjournal ja nichts zu erzählen. Ich nehme die interessantesten Dinge hier jedenfalls viel deutlicher wahr und gehe dann auch konsequenter hin als früher in Frankfurt oder Berlin. Und als Filmfreak lebt man ja geradezu paradisiessch mit gleich fünf Programmkinos und nur einem Mainstreamkino! Normalerweise ist das Verhältnis umgekehrt. Und wenn gelegentlich doch das Fernweh bei mir ausbricht, steht auch meist schon die nächste kleine Konzertreise vor der Tür ...

Zur Person Verena Sommer

- Aufgewachsen in Bünde/Westfalen
- Ab dem zwölften Lebensjahr Jungstudierende an der Folkwang-Hochschule Essen
- Erste Preise beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, Gewinnerin des Wettbewerbs der Yamaha Music Foundation of Europe
- Stipendiatin des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und der Villa Musica Mainz
- Konzertreisen mit dem Ensemble Modern Frankfurt und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen

- Gefragte Kammermusikpartnerin, u.a. im Consortium Classicum und dem Wolfgang Bauer Consort
- Seit etwa 15 Jahren verstärkte Beschäftigung mit historischer Aufführungspraxis
- Auftritte mit der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Collegium Vocale unter Philip Herreweghe
- Mitglied im Balthasar Neumann Ensemble von Thomas Hengelbrock als Konzertmeisterin und Stimmführerin
- Mitglied im epos:ensemble
- Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Frankfurt und in Caracas, Venezuela, Workshops auf der Barockvioline
- Seit Wintersemester 2013/2014 hauptamtliche Dozentin an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg
- In der Spielzeit 2014/15 Gastkonzertmeisterin bei der Operaufführung Saul am Theater Regensburg in Kooperation mit der HfKM Regensburg

Peter Lang

REWAG. Wir versorgen die Region. Mit Zukunft. Mit Sicherheit. Mit Energie.



Seit 40 Jahren versorgen wir Regensburg und die Region mit Strom, Wasser und Wärme. Mit nachhaltigen Energiekonzepten – ausgerichtet auf erneuerbare Energien – gewährleisten wir jetzt und in Zukunft eine zuverlässige und sichere Versorgung.

www.rewag.de

Immer für Sie nah!



Studienexkursion nach Oppenheim

Vom 31. März bis 3. April 2016 fand unter der Leitung von Prof. Stefan Baier und Markus Rupprecht eine Exkursion der Orgelklassen nach Oppenheim statt. In einem viertägigen Kurs wurde an verschiedenen Werken von Max Reger gearbeitet. Das beschauliche Städtchen am Rhein war als Ziel ausgesucht worden, da in der Katharinenkirche, einer der bedeutendsten gotischen Kirchen am Rhein zwischen Straßburg und Köln, eine ganz besondere Orgel steht:

In die 2006 fertiggestellte Orgel der Firma Woehl mit deutsch-romantischer Disposition wurden 19 Register einer Walcker-Orgel von 1871 integriert. Diese Orgel von 1871 war von Zeitgenossen hochgeschätzt. So ließ sich Max Reger von dieser Orgel zu seinen Choralfantasien anregen und auch Albert Schweitzer besuchte mehrmals Oppenheim, um auf dieser Orgel spielen.

Für die Kursarbeit zu den Werken Regers war diese Orgel folglich das perfekte Instrument.

Klanglich bot dieses Instrument den Studierenden alle vorstellbaren Möglichkeiten, um die Musik von Reger lebendig werden zu lassen. Die zartesten Streicherklänge wie beispielsweise beim „Benedictus“, bis hin zu kräftigen Zungenklängen beim „Te deum“ entfachten bei dieser Orgel eine

besondere Wirkung. Das ein oder andere Mal hatte man beinahe das Gefühl, der Geist des Komponisten schwebte mitten im Raum.

Die Studierenden nutzten die Gelegenheit, diese nicht alltäglichen klanglichen Möglichkeiten auszuprobieren, und so wurde schon mal die ein oder andere Nachtschicht auf der Orgelbank eingelegt, um zu üben.

Neben der intensiven Kursarbeit standen auch drei Konzerte auf dem Programm:

Am ersten Abend spielten die beiden Dozenten Stefan Baier und Markus Rupprecht Werke von Max Reger und Zeitgenossen, an zwei weiteren Abenden gab es Konzerte der Studierenden. Zudem wurde ein Gottesdienst von den Studierenden gestaltet.

Nach der sehr erfolgreichen Exkursion soll im nächsten Jahr wieder eine Fahrt stattfinden, diesmal nach Stade in Norddeutschland.

Studierende 2016/2017

Bachelorstudiengänge

1./2. Semester

Agudelo, Angie (G)
 Avila Molina, Lauren (G)
 Ehrnsberger, Kathrin (G)
 Fürst, Rebecca, Gyd (G)
 Herzog, Carina (G)
 Matovu Bukunya, Alex (G)
 Mejia Vargas, Agustin (G)
 Ulrich, Maria (G)
 Gómez Heredia, Yudania
 Herb, Marius
 Huber, Jenny
 Huber, Josef
 Kankova, Martina
 Kleber, Julia, Gyd
 Koch, Johanna
 Lottner, Anna
 Luyima, Steven
 Moritz, Kristina
 Nakayama, Satomi
 Ott, Elisabeth
 Pinto, Samuel (+ 5./6. Sem. Bachelor)
 Rädlinger, Max
 Schlögl, Stephan
 Schneider, Daniela (+ 1./2. Sem. Master)
 Schöpf, Angelika, Gyd
 Schuster, Florian (+ 5./6. Sem. Bachelor)
 Zimmer, Jan Fridolin

3./4. Semester

Becker, Simone
 Beutmiller, Julian (+ 5./6. Sem. Bachelor)
 Böhme, Henri
 Brem, Carolina, Gyd
 Cichon, Kornelia
 Faggin, Pedro
 Matsuno, Motoko
 Mayer, Viktoria, Gyd
 Strobl, Martina
 Wagner, Bastian
 Wieland, Felicia

5./6. Semester

Aumer, Thomas
 Beutmiller, Julian (+ 3./4. Sem. Bachelor)
 Briller, Hildegard
 Dietz, Matthias, Gyd
 Frey, Maria Viktoria
 Gell, Alexander, Gyv
 Honselmann, Marlo, Gyd
 Jurczyk, Mario
 Linkmann, Konrad
 Marko, Ramona, Gyd
 Pinho, Daniel
 Pinto, Samuel
 Roh, Woo Hee

Schneider, Stephan, Gyd
 Schuster, Florian (+ 1./2. Sem. Bachelor)
 Siegert, Judith
 Vogl, Raphael
 Yi, Jangkyu (Pater Athanasius)

7./8. Semester

Albinger, Lisa
 Aulinger-Guglhör, Katharina
 Bayer, Johannes
 Britzl, Alexander
 Carneiro, Élio
 Fellner, Maria
 Greß, Sebastian, Gyd
 Harlander, Daniel, Gyd
 Heggemann, Benedikt, Gyd
 Helbich, Anna, Gyd
 Kant, Katharina, Gyd
 Pitlok, Gero
 Pitlok, Veit
 Poguntke, Madlen, Gyd
 Schloder, Franz
 Schönberger, Ruth
 Seethaler, Theresia
 Shen, Stefan, Gyd

Eschlbeck, Michael
 Kiesel, Franziska, Gyd
 Leonbacher, Christoph, Gyd
 Miltschitzky, Gabriel, Gyd
 Ruß, Elvira, Gyd

Masterstudiengänge

1./2. Semester

Eckert, Andreas
 Eschlbeck, Michael
 Haller, Andreas (G)
 Koeva, Olga
 Pickelmann, Johannes
 Santiesteban, Moises
 Schneider, Daniela (+ 1./2. Sem. Bachelor)
 Seifert, Sebastian
 Wolf, Maximilian

3./4. Semester

Carneiro, Élio
 Ikeda, Fukutaro
 Punter, Lukas

Müller, Christina
 Schöndorf, Elena

GÖTZ Die Götz-Gruppe - Gebäudemanagement ist unser Geschäft.
 quality services



Gebäudemanagement

- Reinigung & Hygiene
- Industrieservice
- Umweltservice
- Sicherheitsdienste
- Geld- und Wertedienste
- Catering

Götz-Gebäudemanagement

Hofer Straße 10 • 93057 Regensburg • Tel. 0941 6404-0 • Fax 0941 6404-190
www.goetz-fm.com

Die Götz-Gruppe: Über 90 Niederlassungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Tschechien und Polen.

zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001:2008 • DIN EN ISO 14001:2009 • BS OHSAS 18001:2007

Jungstudierende Streichinstrumente

Beer, Lisa
 Berger, Maximilian (PZ)
 Chen, Kuan-Yu
 Deka, Laetitia
 Eglhuber, Clara
 Eiglsperger, Heinrich
 Evers, Natalie (PZ)
 Gallenkamp, Alexandra
 Ganslmeyer, Christoph
 Gilfrich, Christina (PZ)
 Glasow, Hanna
 Greger, Christoph
 Hildebrand, Moritz
 Hübner, Anna Maria
 Kauffmann, Cornelius
 Klier, Charlotte
 Klin, Kilian
 Koch, Valentin
 Kühner, Clara
 Langrieger, Anna Julia
 Liu, Chih-Chi
 Ostmann, Nicole
 Poepperl, Emma
 Roelcke, Sophie
 Roos, Janis
 Sax, Carolin
 Schönthaler, Leonie
 Seewann, Afra
 Seibold, Korbinian
 Strobel, Nikola
 Velten, Benedikt
 Velten, Theresa
 Wagner, Elias
 Wagner, Julia
 Wehrmeyer, Anna Maria

Jungstudierende Tasteninstrumente

Grobbe, Bernhard
 Lemcke, Lukas
 Liu, Chih-Chi
 Orel, Ludwig
 Preiß, Christoph
 Rager, Simon
 Seidenberg, Laura
 Syemushyn, Kyryll

Lehramt am Gymnasium

1./2. Semester
 Hölzl, Florian, Gyd
 Kleber, Julia, Gyd
 Wenzl, Julia, Gyd
 Wutz, Alexander, Gyd
 Fürst, Rebecca, Gyd
 Brücklmayr, Birgit, Gyd

3./4. Semester

Brem, Carolina, Gyd
 Dommermuth, Eva Maria, Gyd
 Harlander, Daniel, Gyd
 Hofmann, Sophia, Gyd
 Piller, Markus, Gyd
 Scharl, Laura, Gyd
 Schöpf, Angelika, Gyd

5./6. Semester

Germeier, Ingrid, Gyd
 Helbich, Anna, Gyd
 Leonbacher, Christoph, Gyd
 Marko, Ramona, Gyd
 Schneider, Stephan, Gyd
 Zimmermann, Janina, Gyd
 Mayer, Viktoria, Gyd

7./8. Semester

Eder, Veronika, Gyd
 Greß, Sebastian, Gyd
 Heggemann, Benedikt, Gyd
 Honselmann, Marlo, Gyd
 Poguntke, Madlen, Gyd
 Relinger, Julian, Gyd
 Ruß, Elvira, Gyd

Gutsmiedl, Maximilian, Gyd
 Miltschitzky, Gabriel, Gyd
 Moll, Christian, Gyd
 Onderka, Severin, Gyd
 Wanninger, Andreas, Gyd

Dietz, Matthias, Gyd
 Dollinger, Lea, Gyd
 Eschlbeck, Michael, Gyd

Kiesel, Franziska, Gyd
 Pfister, Christoph, Gyd
 Shen, Stefan, Gyd

Gell, Alexander, Gyd
 Pickelmann, Johannes, Gyd
 Schiessl, Anton, Gyd

Stand: 01. Oktober 2016

(Gyd) Schulmusik im Doppelfach
 (Gyd) Schulmusik in der Fächerverbindung
 (G) Vorläufige Immatrikulation, Probezeit
 (PZ) Probezeit

Neue CD-Reihe der HfKM

CD-Nr. 1: 10,- €

Komponisten der HfKM

Studenten der Kirchenmusikschule aus den Jahren 1874-1900

Studenten der Fachakademie bzw. Hochschule aus den Jahren 1980-2008

(Stefan Trenner, Josef Renner jun., Vincenz Goller, Johannes Köppl, Max Filke, Michael C. Funke, Giovanni Tebaldini, Boris Robischon, Lorenzo Perosi, Tobias Klein, Wilhelm Stockhausen, Steven Heelein, Feliks Nowowiejski)

CD-Nr. 2: 10,- €

Georg Muffat „Missa in labore requies“ zu 24 Stimmen

Livemitschnitt des Festkonzertes zur Wiedereinweihung des Hochschulgebäudes 28. November 2008

CD-Nr. 3: 15,- €

Orgeln der HfKM (2 CD's)

Dozenten/in der HfKM spielen an Orgeln folgender Orgelbauer: Goll - Winterhalter - Göckel - Kögler - Koenig - Mühleisen

Buchangebot**„GLORIA DEO PAX HOMINIBUS“**

5,-€

Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Kirchenmusikschule Regensburg. Beinhaltet die Geschichte der Kirchenmusikschule Regensburg sowie ein Verzeichnis der Lehrer und Schüler von 1874 - 1974. Erhältlich an der Pforte der HfKM

“Technik von morgen für unsere Kunden heute”.

Werner Schmelmer
 GmbH & Co. KG



www.w-schmelmer.de

- ✓ **Wir sind international und national tätig**
- ✓ **Innovativ und Technisch auf höchstem Niveau**
- ✓ **Abdeckung eines breiten Spektrums:**
 - Elektro
 - Erneuerbare Energien
 - Techn. Ing.-Büro
 - Heizung/Lüftung/Sanitär
 - Blitz

Werner Schmelmer
 GmbH & Co. KG
 Bogener Str. 11
 94379 Sankt Englmar
 Tel: 09965-8408-0
 Fax: 09965-8408-20
 info@w-schmelmer.de

W&T Regeltechnik GmbH

Beratung Planung Vertrieb Ausführung Inbetriebnahme Wartung IT-Systeme

Ihr Partner in Regeltechnik wenn es
um Heizungs-, Lüftungs-
und Klimaanlage geht.

**Im Gewerbepark D 67
93059 Regensburg
Telefon 0941 / 490 84-0
Telefax 0941 / 490 84-33
e-mail: info@wt-regeltechnik.de**



Elektrotechniker/-meister /-ingenieur Bachelor of Engineering (m/w)



Sie sammeln bereits in früheren Jahren im Elektrohandwerk Erfahrungen auf Baustellen. Mittlerweile haben Sie sich weiterqualifiziert und wollen eine anspruchsvolle Tätigkeit ausüben.

Sie planen und überwachen (Bauleitung) die Bauvorhaben unserer Kunden, insbesondere der öffentlichen Hand oder der Automobilindustrie. Unsere Projektassistenz und  Abteilung stehen Ihnen dabei unterstützend zur Seite.

Wenn Sie an einem Arbeitsplatz in einem modernen Unternehmen mit 40jähriger Tradition interessiert sind, kontaktieren Sie uns



sbi schicho ingenieure GmbH & Co. KG
Frau Völkl
Tel. +49 941 69670-39
E-Mail: voelkl@sbi-

kommunikationstechnik . lichtplanung . elektroanlagen . sicherheitstechnik . fördertechnik

 chergbreite 1 . 93059 Regensburg . Tel. +49 941 69670-0 . Fax +49 941 69670-70 . info@sbi-ing.de . www.sbi-ing.de

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an alle, die
mit ihren Beiträgen zum Gelingen des Studienführers
beigetragen haben.

HfKM
Hochschule für
katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik
Regensburg

Verein der Freunde und Förderer der HfKM

Der am 21. Juni 2005 gegründete Verein soll als Verbindungsebene der ehemaligen Studierenden des Hauses untereinander dienen, eine engere Vernetzung zwischen den mittlerweile weltweit tätigen ehemaligen Studierenden der HfKM ermöglichen und die HfKM finanziell und ideell unterstützen.

Ziele des Vereins

- Ideelle und finanzielle Unterstützung der Aufgaben und Vorhaben der HfKM
- Förderung der Forschung und Lehre zur Pflege und Fortentwicklung der katholischen Kirchenmusik
- Förderung der kirchenmusikalischen und musikpädagogischen Hochschulausbildung
- Förderung der Kunst auf dem Gebiet der Kirchenmusik
- Unterstützung von Investitionen, Leistung von Sachzahlungen, Förderung personeller Dienstleitungen
- Weiterentwicklung des weltweiten Bekanntheitsgrades der HfKM
- Finanzielle Unterstützung der Studierenden bei Studienprojekten und Examenkonzerten

Allgemeine Informationen

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 25,00 €, ein freiwillig erhöhter Jahresbeitrag ist möglich. Sie können den Verein auch mit einer Spende unterstützen.

Bisherige Förderung

- Finanzielle Unterstützung von Hochschulprojekten (Chor- und Konzertreisen des Hochschulchores, Konzerte des „Neuen Kammerchores“, Orgelreisen im In- und Ausland, CD-Produktionen)
- Finanzielle Unterstützung von Abschlusskonzerten der Studierenden (Chorprojekte, Orchesterprojekte)
- Stiftung eines Bronzereliefs zur Erinnerung an den Kirchenmusikschulgründer Dr. Franz Xaver Haberl

Mitglieder des Vorstandes und Ansprechpartner in Angelegenheiten des Vereins

Kathrin Giehl, 1. Vorsitzende
Matthias Berthel, 2. Vorsitzender
Martin Kellhuber, 1. Schriftführer
Franz Fink, 2. Schriftführer
Gabriele Hartl, 1. Schatzmeister
Angelika Beer, 2. Schatzmeister

Kontakt

Verein der Freunde und Förderer der HfKM e. V.
Vorstand
Andreasstraße 9
93059 Regensburg
Fon +49 (0)941 83009 12, Fax +49 (0)941 83009 46
E-Mail info@hfkm-regensburg.de

Verein der Freunde und Förderer der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik
Regensburg e. V.

Kathrin Giehl, - 1. Vorsitzende -
Franz Fink, - 2. Schriftführer -
Andreasstraße 9, 93059 Regensburg

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem
**Verein der Freunde und Förderer
der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg e. V.**
beizutreten.

Name, Vorname, Firmenbezeichnung _____ Titel _____

Geburtsdatum: _____ Diözese _____

Anschrift: _____ PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Mein/Unser jährlicher Mitgliedsbeitrag beträgt:
25,-€ (Mindestbeitrag lt. § 7 der Satzung) oder _____ € (Freiwilliger Beitrag)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Bankverbindung „Verein d. Freunde u. Förderer d. HfKM Rgbg. e.V.“:
Liga Bank eG Regensburg, IBAN: DE12750903000001356453, BIC: GENODEF1M05

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschriften

Zahlungsempfänger „Verein d. Freunde und Förderer d. HfKM Rgbg. e. V.“:
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE25ZZZ00000100496 Mandatsreferenz: _____
(wird v. d. HfKM ausgefüllt)

Ich ermächtige den Verein d. Freunde u. Förderer d. HfKM Rgbg. e. V., Zahlungen von meinem Konto
mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Verein d.
Freunde u. Förderer d. HfKM Rgbg. e. V. von meinem Konto eingezogenen Lastschriften einzulösen.
Name und Anschrift des Kontoinhabers _____

Hiermit ermächtige ich widerruflich, den von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag bei Fälligkeit zu
lasten meines Kontos mit der _____

IBAN: _____ BIC: _____

Bezeichnung des Kreditinstituts: _____
durch Lastschrift einzuziehen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Förderstiftung der HfKM

Die Förderstiftung wurde am 01. Januar 2005 zur finanziellen Unterstützung der HfKM errichtet.

Ziele der Förderstiftung

finanzielle Unterstützung
- der Forschung und Lehre zur Pflege und Fortentwicklung der katholischen Kirchenmusik
- der kirchenmusikalischen und musikpädagogischen Ausbildung
- der Kunst auf dem Gebiet der katholischen Kirchenmusik

Förderprinzip

Das Vermögen der Förderstiftung bleibt erhalten und die Erträge aus dem Stiftungsvermögen werden für
die Arbeit der HfKM verwendet. Damit fließen der HfKM dauerhaft jährlich zusätzliche Mittel zu.

Möglichkeit Ihrer Unterstützung

Zustiftung: Sie können die Arbeit der HfKM dauerhaft durch Ihre Zuwendung unterstützen, wenn Sie das
Stiftungsvermögen durch Ihre „Zustiftung“ erhöhen. Denn Ihre - ausdrückliche - Zuwendung in das Ver-
mögen der Stiftung bleibt erhalten und die Erträge kommen der HfKM (Stiftungszweck) direkt zu Gute.

Spende: „Spenden“ sind die klassische Form der Zuwendung; sie sind immer zeitnah und in vollem Um-
fang für den Stiftungszweck zu verwenden. Spenden wirken einmalig.

Steuerliche Förderung

Ihre Zuwendungen (Zustiftung und Spende) sind als Sonderausgaben abzugsfähig.

Allgemeine Informationen

Die Möglichkeiten, mittels der Stiftung die Arbeit der HfKM zu unterstützen - vielleicht auch testameta-
risch - sind außerordentlich vielfältig. Deshalb freuen wir uns über Ihre Anfrage.

Mitglieder des Beirats und Ansprechpartner in Angelegenheiten der Förderstiftung

Prof. Stefan Baier
Dr. Josef Ammer
Johannes Lederer

Kontakt

Förderstiftung der HfKM
Beirat
Andreasstraße 9
93059 Regensburg
Fon +49 (0)941 83009 12 , Fax +49 (0)941 83009 46
E-Mail info@hfkm-regensburg.de

Bankverbindung „Förderstiftung d. HfKM Rgbg.“:
Liga Bank eG Regensburg, IBAN: DE17750903000001352580, BIC: GENODEF1M05

Für die Verbundenheit zur HfKM und für die finanzielle Unterstützung danken wir:

AOK, Regensburg
 Verlag Friedrich Pustet, Regensburg
 DOM Buchhandlung, Regensburg
 Erhardi Druck GmbH, Regensburg
 Feuchtinger & Gleichauf, Regensburg
 Gaststätte Spitalgarten, Regensburg
 Geigenbau Goldfuss, Regensburg
 Götz Gebäudemanagement, Regensburg
 Piano Höllriegl, Beratzhausen
 Hotel Münchner Hof, Regensburg
 Isarcolor GmbH, München
 Elektro Kellner, Regenstau
 Katholische Sonntagszeitung, Regensburg
 Katholisches Wohnungsbau- u. Siedlungswerk der Diözese Regensburg
 Klaviermanufaktur Steingraeber & Söhne, Bayreuth
 Liga Bank eG, Regensburg
 Meier ein Lokal, Regensburg
 piano metz, Regensburg
 Orgelbau Goll AG, Luzern
 Orgelbau Thomas Jann GmbH, Laberweinting
 Orgelbau Christian Kögler GmbH, St. Florian
 Orgelbau Mathis AG, Näfels
 Orgelbau Mühleisen GmbH, Leonberg
 Orgelmakerij Reil, Heerde
 Orgelbau Bente, Suthfeld-Helsinghausen
 Orgelbau Andreas Utz, Pielenhofen
 Peithner Architekten, Regensburg
 Geigenbaumeister Helmut Pöser, Regensburg
 Piano-Service Radecker & Stühler, Regensburg
 Elektro Reithmeier, Regensburg
 REWAG, Regensburg
 sbi schicho ingenieure GmbH & Co. KG, Regensburg
 Schillinger GmbH, Regensburg
 Sparkasse, Regensburg
 Barbara Stefan Grafikdesign, Illustration, Regensburg
 W & T Regeltechnik GmbH, Regensburg
 Werner Schmelmer GmbH Co. KG, Sankt Englmar
 Musik Wittl, Regensburg
 Yamaha Music Europe GmbH, Rellingen

HÖCHSTER ANSPRUCH IN JEDER KLASSE


STEINWAY & SONS

*Der Maßstab
für höchste Qualität.*

Boston
PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

*Das ideale Piano für
den gehobenen Standard.*

Essex
PIANO
DESIGNED BY STEINWAY & SONS

*Das leistungsstarke
Instrument für alle Einsteiger.*

*the Family
of Steinway
Designed
Pianos*

Wenn Sie mehr über die Family of Steinway-Designed Pianos erfahren möchten, senden wir Ihnen gerne unsere Family Broschüre und DVD zu. Schicken Sie diesen Coupon an:

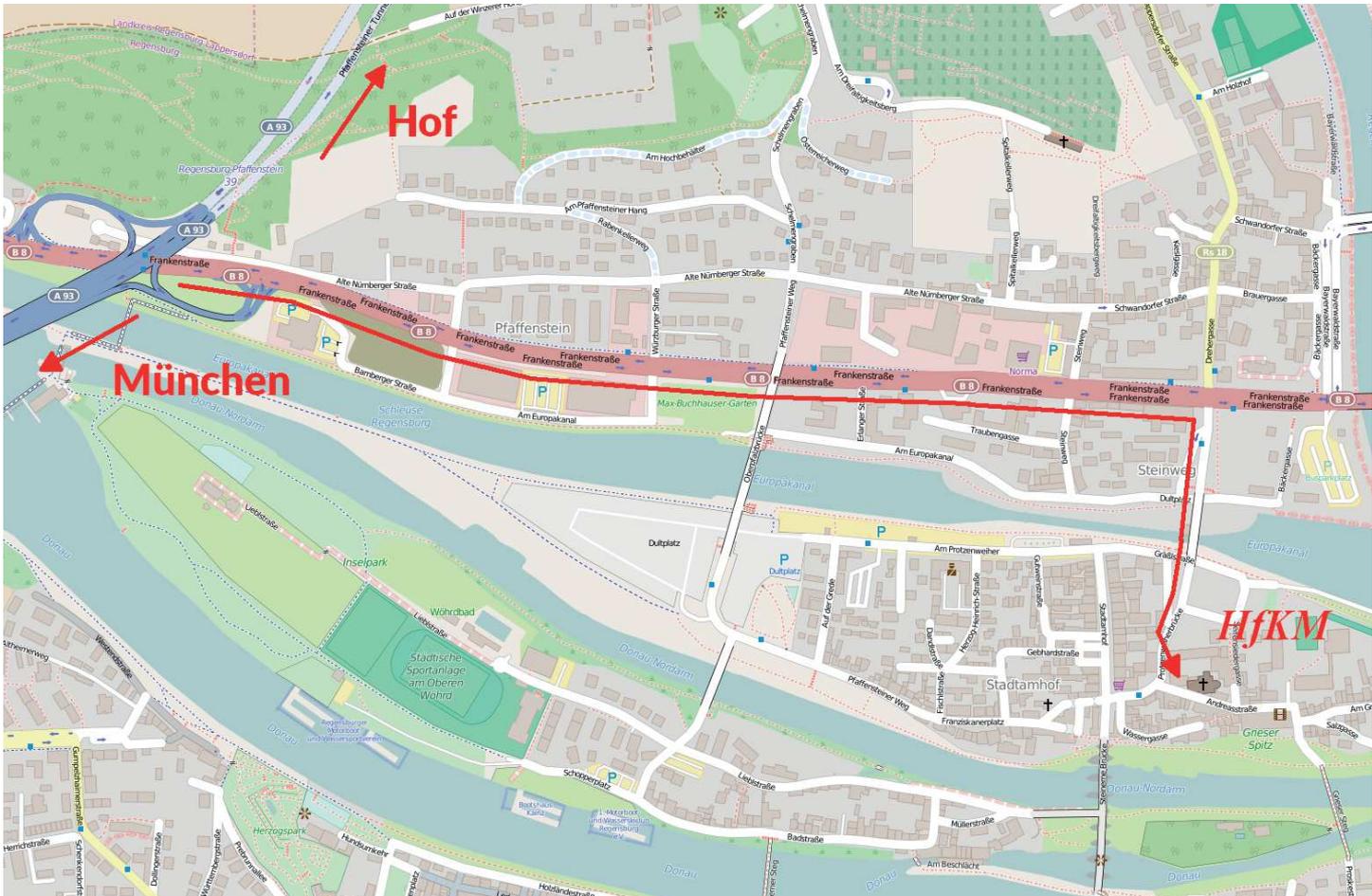
piano metz
Klaviere · Flügel · Cembali

Dr.-Gessler-Str. 10 · 93051 Regensburg
Tel.: 09 41 - 57 57 5 · Fax: 09 41 - 56 55 93
info@pianometz.com · www.pianometz.com

Name:

Adresse:

Telefon: E-Mail:



KLAVIERE • FLÜGEL DIGITAL-PIANOS

von führenden Herstellern

Haidplatz 1
Im Herzen der Altstadt



Meisterbetrieb

Vermietungen | Stimmungen | Reparaturen

MUSIK  WITTL

Hohenfelser Str. 41 • 92331 Parsberg • Tel. (09492) 90 21 41 • www.musik-wittl.de
Haidplatz 1 • 93047 Regensburg • Tel. (0941) 55 892